

Rawn's Commentary Upon

Der Weg zum wahren Adepten

English Original © 2002 by Rawn Clark

German Translation © 2004 by various volunteers

Einleitung

Es ist mir eine Ehre, Ihnen einige meiner Gedanken zum Weg der Einweihung in Franz Bardon's „Der Weg zum wahren Adepten“ (DWZWA) zu präsentieren.

[Nur für die englischsprachige Version: Ich benutze die 1999er Ausgabe von Merkur Publishing in meinem gesamten Kommentar. Die Unterschiede zwischen dieser Ausgabe und früheren Ausgaben sind gering. Der wesentlichste Unterschied besteht darin, daß die aktuelle englische Übersetzung für den heutigen Leser/die heutige Leserin leichter verständlich ist als die ursprüngliche Übersetzung.]

Wenn ein Schüler/eine Schülerin zum ersten Mal mit dieser Arbeit beginnt, ist es unvermeidlich, daß Fragen auftauchen. Während der beste Weg, diese Fragen beantwortet zu bekommen der ist, daß der Schüler/die Schülerin darüber meditiert und abwägt und selbst auf die Antworten kommt, stellt dies den Anfänger nur selten zufrieden und viele werden das Buch aus Frustration beiseite legen. Heutzutage, wo es uns das Internet ermöglicht, leicht in Kontakt mit anderen zu kommen, die sich seit vielen Jahren dem Weg der Einweihung widmen, gibt es eigentlich keinen Grund, daß die einfacheren Fragen den Schüler/die Schülerin an seinem/ihrem Fortschritt hindern sollten.

Die Antworten auf die tiefergehenden Fragen müssen vom Schüler/von der Schülerin jedoch immer noch selbst gefunden werden. In diesen Dingen ist Erfahrung immer noch der einzige verlässliche Lehrer!

Die Gedanken, die ich hier anbiete, stammen aus meiner eigenen, persönlichen Erfahrung beim Durcharbeiten der Stufen von DWZWA. Es liegt beim Schüler/bei der Schülerin, daß er/sie bestätigt oder widerlegt findet, was ich hier geschrieben habe, indem er/sie diesen Einweihungsweg selbst begeht. Was ich schreibe soll lediglich einige Dinge weiter ausführen, die von Franz Bardon umrissen wurden; es soll nicht ersetzen, was Bardon geschrieben hat. Meine Worte zusammen mit dem Text von DWZWA erleichtern es dem Schüler/der Schülerin hoffentlich, diese Arbeit mit mehr Zuversicht zu beginnen.

DWZWA stellt einen verständlichen Einweihungsweg dar. Dieser fängt im Gegensatz zu vielen modernen Einweihungssystemen am Anfang an. Jeder Schritt baut auf dem Vorhergehenden auf. Daher ist es klug, daß der Schüler/die Schülerin auf dem Weg nichts überspringt. Was anfangs einfach erscheint, erweist sich auf lange Sicht als unentbehrlich für den Erfolg.

Die Einweihung ist kein Wettrennen. Es macht wenig aus, ob Sie 30 Jahre bis zu Stufe 10 brauchen oder nur 10 Jahre. Gehen Sie in Ihrem eigenen Tempo voran (ohne zu trödeln) und üben Sie sich in Geduld und Ausdauer. Ich habe absolut keinen Zweifel daran, daß jeder, der aufrichtig mit dieser Arbeit beginnt, den gewünschten Erfolg haben wird, wenn er „Den Weg zum wahren Adepten“ standhaft weitergeht.

Jede der 10 Stufen in DWZWA ist in drei Arbeitskategorien aufgeteilt: Geist (mental), Seele (astral) und Körper (grobstofflich). Diese einzelnen Kategorien müssen zusammen bearbeitet werden. Dadurch

kommt es zu einem ausgeglichenen Fortschritt, der wesentlich ist für wirklichen Aufstieg in der Magie. Der Schüler/die Schülerin sollte zum Beispiel auf keinen Fall von der Körperschulung der Stufe 1 zur Körperschulung der Stufe 2 übergehen, solange die Geistes- und Seelenschulung der Stufe 1 nicht ebenfalls gemeistert wurden. Falls Ihnen bestimmte Übungen einer Stufe leichtfallen und Sie die Übungen dieser Kategorie vor den Übungen der anderen Kategorien dieser Stufe abschließen, dann bauen Sie Ihre Erfolge einfach weiter aus, während Sie die restlichen Aufgaben dieser Stufe bewältigen. Die Mindestanforderungen, die Bardon für alle drei Teilbereiche einer Stufe angibt, müssen erfüllt sein, bevor zur nächsten Stufe weitergegangen wird.

Die Arbeit auf dem Weg zum wahren Adepten erfordert Disziplin und Verbindlichkeit. Zuerst wird sich der Schüler/die Schülerin für die Übungen Zeit in seinem/ihrem Tagesablauf reservieren müssen. Ich empfehle dem Anfänger mindestens eine Stunde morgens als erste Tätigkeit und eine Stunde jeden Abend vor dem Schlafengehen. Gestatten Sie sich jedoch gelegentlich Ausnahmen von dieser Regel – fünf Tage pro Woche sind ausreichend, sieben sind jedoch besser. Schließlich wird diese Selbstdisziplin zu einer Freude werden und die Zeit, in der sie eine Last ist, wird bald vorüber sein.

Dennoch ist es wichtig, sich dies bewußt zu machen, BEVOR mann/frau mit der Arbeit beginnt. Zunächst sollte der Schüler/die Schülerin DWZWA einige Male durchlesen und ein Gefühl dafür bekommen, was genau erforderlich sein wird. Wenn Sie keine Möglichkeit sehen, in Ihrem geschäftigen Leben die für diese Art von Arbeit nötige Zeit aufzubringen, dann ist es am besten, wenn Sie mit der Arbeit erst beginnen, wenn Sie in der Lage sind, Ihr Leben umzugestalten. In der Zwischenzeit können Sie die Veränderungen in Ihrem Leben einleiten, die Ihnen dann die Zeit für diese Studien verschaffen.

Seien Sie gut zu sich. Die Einweihung soll keine Qual sein. Sie sollte – wenn nicht gar Spaß – so doch zumindest interessant und inspirierend sein. Sich selbst zu verbessern kann (und SOLLTE meiner Meinung nach) eine erfreuliche Beschäftigung sein.

Die Einweihung ist weder ein Weg zu großen Reichtümern noch zu Macht über andere. Wenn dies Ihre Ziele sind, dann wird Ihnen kein wirklicher Erfolg bei der Beschäftigung mit der Magie beschieden sein. Es ist unerlässlich sich zu fragen, warum mann/frau sich für diese Arbeit entscheidet. Es ist ratsam, einige Zeit über die Gründe nachzudenken, warum mann/frau diese Verantwortung übernimmt.

Im gesamten Verlauf von DWZWA werden Ihre Absichten wieder und wieder geprüft werden. Dies stellt die verschiedenen „Fallstricke“ oder „Täuschungen“ dar, von denen diejenigen sprechen, die Fortschritte bei dieser Arbeit gemacht haben. Nur die „richtigen“ Beweggründe bringen den Schüler/die Schülerin an bestimmten Stellen auf dem Weg der Einweihung weiter. Wenn Ihre Beweggründe zu eigennützig oder zu selbstgefällig sind, dann rennen Sie gegen eine Wand und nur eine Neubewertung Ihrer Beweggründe wird Sie befreien. Dies ist etwas Gutes und nicht als Blockierung per se gedacht. Es stellt vielmehr einen entscheidenden Teil der Einweihung dar, der gewährleistet, daß der Schüler/die Schülerin entweder auf dem Weg bleibt oder ihn nicht weitergeht.

In dieser modernen Zeit, in der Informationen so leicht zugänglich sind, sind wir daran gewöhnt, Antworten bei externen Quellen zu suchen. Wir sind nicht mehr daran gewöhnt, in uns selbst nach den Antworten zu suchen und unser Möglichstes zu versuchen, um etwas selbst herauszukriegen. Während es einfach ist, riesige Mengen an Informationen anzusammeln, werden Informationen nur durch Erfahrung in Verständnis umgewandelt. Der Vorgang der Einweihung ist ein Erfahrungsprozeß, nicht ein bloßes Ansammeln von Informationen. Daher ist es wichtig, über jede Idee, der mann/frau in DWZWA begegnet, nachzudenken und Lösungen wann immer möglich selbst herauszubekommen. Dies trifft besonders auf den „Theorie“-Teil zu. Viel von dem, was Bardon in diesem Teil sagt, stellt einen

bloßen Überblick über die Fakten dar und ist weniger als Antwort auf all Ihre Fragen gedacht denn als Anstoß für eigenes Meditieren und Nachsinnen. Sie können sicher sein, daß einige der verwirrendsten Dinge sich mit der Zeit selbst klären werden, während Sie mehr Erfahrung sammeln.

Die Einweihung erfordert vom Schüler/von der Schülerin eine radikale Ehrlichkeit sich selbst gegenüber. Achten Sie darauf, ob Sie sich etwa vormachen, etwas erreicht zu haben, ohne daß dies tatsächlich der Fall ist. Seien Sie auch immer dazu bereit, sich liebevoll kritisch zu beurteilen.

Jeder von uns hat in sich eine höchst verlässliche Quelle der Führung. Es ist die innere Stimme unseres individuellen Gewissens. Eine der wichtigsten Lehren, die ich gelernt habe, ist es, IMMER auf mein Gewissen zu hören. Es hat mich nie irregeführt und ich bin an einen Punkt gelangt, wo ich NIE seinen Eingebungen zuwiderhandle. Ich empfehle dies auch Ihnen. Hören Sie auf Ihr Gewissen und folgen Sie ihm, und der Erfolg wird Ihnen immer sicher sein!

Ich wünsche Ihnen den größtmöglichen Erfolg auf Ihrem Weg der Einweihung!

Theorie

Die Elemente:

Die Philosophie der Elemente ist offensichtlich eine menschliche Konstruktion. Sie ist ein Weg, wie wir Menschen versucht haben, das Funktionieren des Universums zu beschreiben. Aber obwohl sie eine menschliche Konstruktion ist, widerspricht dies nicht der Tatsache, daß sie etwas tatsächlich Vorhandenes beschreibt. Für meinen Verstand ist sie eine gut funktionierende Darstellung. Sie gibt mir ein Werkzeug, durch welches ich mit den tatsächlichen Kräften arbeiten kann, die sie zu beschreiben versucht. Sie ist zugegebenermaßen unvollkommen und stimmt nicht völlig mit der Realität der Dinge überein; andererseits wäre eine vollkommene Übereinstimmung aber auch nicht möglich.

Die Kräfte, die den Elementen zugrundeliegen, existieren unabhängig davon, ob wir versuchen, sie zu beschreiben und unabhängig davon, ob Menschen da sind, sie wahrzunehmen. Bei der Arbeit mit den Elementen gibt es zwei sehr wichtige Dinge zu beachten. Das erste ist, daß die Elemente nicht dasselbe sind wie die physikalischen Phänomene, mit denen sie ihre Namen gemeinsam haben. Zum Beispiel ist das Element Feuer nicht dasselbe wie das physikalische Phänomen des Feuers. Die Namen der Elemente sind abgeleitet nach dem „Gesetz“ der Analogie. Dies bedeutet, daß das Element Feuer viele der Eigenschaften von physikalischem Feuer besitzt, wie etwa Ausdehnungsvermögen, Hitze, Helligkeit und das Vermögen umzuwandeln, womit es in Berührung kommt.

Allzu oft verfällt der Lernende dem Irrtum, eine zu enge Beziehung zwischen den Elementen und deren analogen, physikalischen Phänomenen herzustellen. Dies führt zu einer Verschleierung der tieferen Bedeutung der Elemente und sollte daher vermieden werden.

Am zweitwichtigsten hinsichtlich der Elemente ist, daß in unserer physischen Welt die Elemente nie alleine wirken. Alle physischen Dinge sind eine Kombination aus den Elementen. Zum Beispiel ist das physikalische Phänomen des Feuers nicht allein aus dem Feuerelement zusammengesetzt. Physikalisches Feuer entsteht vielmehr aus dem Zusammenwirken aller vier Elemente (sowie dem fünften - Akasha). Ein physisches Ding mag das Vorherrschen eines Elements gegenüber den anderen aufweisen, aber es enthält dennoch alle vier. Die Elemente existieren in ihrem ursprünglichen, einzelnen Sinn lediglich in den allerfeinsten Bereichen des Astral- und Mentalreichs.

Das elektrische und das magnetische Fluid:

Bardon schreibt nicht ausführlich über das elektrische und das magnetische Fluid im Theorieteil von DWZWA. Er spricht jedoch darüber in den zehn Stufen und in seinen anderen Büchern, besonders in “Der Schlüssel zur wahren Kabbalah” und in “Fragen an Meister Arion (Franz Bardon)”. Aber an keiner Stelle definiert er diese Begriffe klar und erschöpfend.

Als erste Frage stellt sich wahrscheinlich: Was meint er mit “Fluid”. Mit Fluid bezeichnet Bardon eine Energie oder Essenz, die Bewegung offenbart und sich ähnlich wie Wasser handhaben lässt. Beide Fluide sind dynamische Dinge. DWZWA lehrt den Schüler/die Schülerin, diese Fluide zu beeinflussen oder zu handhaben, sie in jede gewünschte Form zu bringen und sie mit jedem entsprechenden Wunsch zu imprägnieren.

Diese beiden Fluide stellen die Hauptpolarität dar und sind auf jeder Daseinsebene wirksam. Das elektrische Fluid ist der positive, expansive Pol und das magnetische Fluid ist der entgegengesetzte negative, kontraktive Pol. Wie bei einem physikalischen Magneten können diese Pole nicht voneinander getrennt werden. Sie offenbaren sich durch das Kontinuum, welches sie in ihrer ewigen Umarmung vereinigt. Beide Kräfte sind gleichwertig und voneinander abhängig, und wurden in jeder Kultur auf die eine oder andere Weise beschrieben. Auf der höchsten Ebene finden diese Pole ihren Ausdruck in den zwei Gesichtern des Einen.

Die Fluide sind die Wurzel der Elemente Feuer und Wasser. Aus diesem Grund sucht der Schüler/die Schülerin während des Durcharbeitens von DWZWA im Feuerelement nach dem elektrischen Fluid und im Wasserelement nach dem magnetischen Fluid. Es ist für den Schüler/die Schülerin anfangs tatsächlich schwierig, zwischen den primären Elementen und den Fluiden zu unterscheiden; aber es gibt einen Unterschied – er ist nur schwierig zu erklären.

Im Feuerelement findet sich das elektrische Fluid im Expansionsvermögen des Feuers und dessen Hitze und Licht wieder. Das magnetische Fluid findet sich im Kontraktionsvermögen des Wassers, dessen Kälte und Dunkelheit wieder. Das magnetische Fluid gibt der elektrischen Kraft Form und überall in unserer Welt wirken sie im Einklang. Die Fluide sind die beiden Hauptkräfte und die Elemente sind ihre Erweiterungen oder Modifikationen.

Von jedem Element kann gesagt werden, daß es eine spezifische elektromagnetische Ladung hat. Das Feuerelement ist überwiegend elektrisch, das Wasserelement überwiegend magnetisch. Das Luftelement stellt ein Gleichgewicht der beiden Fluide dar (das Kontinuum, welches diese beiden Pole verbindet) – der perfekte Hermaphrodit; fähig, den Einfluß des jeweils anderen Fluids aufzunehmen. Der vierte Pol des vierpoligen Magneten, das Element Erde, steht für das kombinierte Wirken dieser drei elektromagnetischen Ladungen.

Für den Neuling ist dies oft schwierig zu verstehen. Es erfordert sorgsame Überlegungen um zu sehen, wie auf einer philosophischen Ebene die Kombination mehrere Teile manchmal mehr ergeben kann als Summe ihrer Einzelteile. In diesem Fall tritt ein Verstärkungseffekt auf, da die Teile, die zusammenwirken, jeder für sich dynamische Dinge sind. Ihre Dynamik macht sie interaktiv und zusammen erzeugen sie etwas Neues, das auf der Ebene ihrer unabhängigen Teile nicht existiert. Somit enthält das Element Erde nicht nur das elektrische und magnetische Gleichgewicht des Luftelements, sondern auch die unvermischten Polaritäten von Feuer- und Wasserelement. Zusammen wirken sie auf eine dynamische, rhythmische und zyklische Weise. Es ist die Kombination und Interaktion dieser drei dynamischen Teile, die bewirkt, daß Dinge Festigkeit in jedem der drei Medien oder Stoffe (mental,

astral und grobstofflich) zeigen.

Die ernsthafte Arbeit mit den Fluiden beginnt erst mit der achten Stufe von DWZWA, daher bringt es kaum etwas, hier allzu viele Entsprechungen für die Fluide aufzulisten. Zwischen dem jetzigen Zeitpunkt und Stufe Acht haben Sie reichlich Zeit, um sich eigenständig mit den Fluiden vertraut zu machen. Für die Zwischenzeit sind hier einige Notizen aus Bardon's eigenen Kommentaren, wie sie von seinen persönlichen Schülern und Schülerinnen in dem Buch “Fragen an Meister Arion (Franz Bardon)” weitergegeben wurden.

Mental (Seite 19, Frage 19): *“Das elektrische Fluid erfüllt die abstrakten Gedanken mit reinem elektrischem Fluid, Wärme, Ausdehnung, Dynamik. Das magnetische Fluid erfüllt sie mit reinem magnetischem Fluid und gegensätzlichen Eigenschaften. In den Eigenschaften äußert sich das elektrische Fluid zum Beispiel in der Willenskraft, das magnetische Fluid im Gegenpol des Willens, das heißt im manifesten Glauben, einem Aspekt der fruchtbaren universalen Kraft.”*

Astral (Seite 45, Frage 12): *“Das Hellsehen des Astralkörpers ist eine elektrische Fähigkeit, das Hellfühlen und auch die Psychometrie sind magnetische Fähigkeiten.”*

Physisch (Seite 68, Frage 5): *“Falls wir unter dem Einfluß des elektrischen Fluides stehen ist das Element Feuer in uns stärker wirksam. Wir fühlen uns in diesem Falle heiß, oder wir sind in erhöhtem Maße tätig, arbeiten strebsam, das Element Feuer ist demnach in uns übersättigt. Durch den verstärkten Einfluß des magnetischen Fluids empfinden wir Kälte, und falls das magnetische Fluid in uns übersättigt ist, wird die Ausscheidung verstärkt.”*

(Seite 68, Frage 6): *“An der Oberfläche des menschlichen Körpers wirkt das elektromagnetische Fluid als strahlender Lebensmagnetismus. Die rechte Seite des Körpers ist bei einem Rechtshänder die aktiv elektrische, die linke Seite ist passiv magnetisch. Bei einem Linkshänder ist es umgekehrt.*

Das elektrische Fluid im Inneren jedes Körpers [d.h. physischen Dinges] verursacht durch seine Expansion strahlende Elektronen, die wiederum angezogen werden vom magnetischen Fluid der Erde. [Dies erklärt die “Gravitation”] Das elektrische Fluid befindet sich im Inneren alles Geschaffenen, also auch in der Mitte der Erde, während das magnetische Fluid an der Oberfläche der Erde und sämtlichem Geschaffenen wirkt. [...] Das elektrische Fluid schafft in allen organischen und anorganischen Körpern vom chemischen, alchimistischen Standpunkt die Säuren, während das magnetische Fluid basisch wirkt.”

Es ist unnötig zu erwähnen (aber ich werde es dennoch tun), daß das elektrische und das magnetische Fluid nicht dasselbe sind wie die physikalischen Phänomene der Elektrizität und des Magnetismus. Obgleich auf analoge Weise miteinander verwandt, sind sie nicht dasselbe. Die physikalischen Phänomene der Elektrizität und des Magnetismus sind jeweils in erster Linie von dem ihnen entsprechenden Fluid verursacht, aber sie sind nicht ausschließlich das eine oder andere Fluid – sie setzen sich jeweils aus den vier Elementen zusammen mit einem entsprechenden, polarisierten Übergewicht von entweder Feuer- oder Wasserelement.

Es ist mir unmöglich zu beschreiben, wie es sich anfühlt, die Fluide anzustauen oder zu projizieren. Der einzige Weg dies zu verstehen ist durch direkte Erfahrung; der Schlüssel dazu ist, im täglichen Leben aufmerksam auf die oben von mir beschriebenen Eigenschaften zu achten und nach ihnen zu suchen, insbesondere wenn Sie mit den Elementen arbeiten.

Das “Od”:

Bardon streift den Begriff des “Od” zwar, aber erklärt nicht wirklich, was er mit diesem Ausdruck meint. Ich kenne zwar mehrere Definitionen des Od, aber wie ich Bardon's Definition entnehme, bezieht er sich auf den Charakter der Person, oder mit anderen Worten, auf den Ausdruck der speziellen elementaren Zusammensetzung der Person.

Das Od ist hauptsächlich elektrischer Natur. Einfach gesagt ist es die Energie, die jede/jeder von uns durch ihre /seine akkumulierten Gedanken und Gefühle ausdrückt. Auf der Mentalebene ist es unsere Einstellung und die Qualität/Quantität unserer Ideen, betrachtet hinsichtlich ihres Einflusses auf andere - mit anderen Worten ihre Emanation. Auf der Astralebene ist das Od unser astraler Charakter oder die emotionale Zusammensetzung, wiederum hinsichtlich seiner emanativen Beeinflussung unserer Umgebung. Was unseren physischen Körper angeht ist das Od die Vitalität, die sich im Leben zeigt und die wir in unserem Handeln zum Ausdruck bringen. Somit ist jemand mit starkem Od im Allgemeinen nach außen gewandt, gesellig und aktiv, und jemand mit schwachem Od passiv und schüchtern.

Diese drei Aspekte des Ods bewirken gemeinsam das Gesamt-Od.

Eine Stelle, wo Bardon über das Od spricht, findet sich in dem kleinen Buch “Fragen an Meister Arion (Franz Bardon)” im Abschnitt “Die Astralebene betreffend” (Seite 49, Frage 21). Diese Frage betrifft astrale Heilungsmethoden und gibt einen wichtigen Hinweis darauf, was Bardon mit Od meint:

“Die angestaute Lebenskraft ziehen wir direkt aus dem Universum und leiten sie in den Astralkörper des erkrankten Menschen, ohne daß wir diese Kraft durch den eigenen Körper zuführen. Dadurch verhindern wir jegliches Schwächen der eigenen Vitalität und verhindern gleichzeitig das Vermischen unseres Odes (Charakters) mit dem Od eines kranken Menschen, von dem wir uns sonst mit dessen negativen Eigenschaften infizieren könnten.”

Wenn gleich Bardon hier vom Od nur hinsichtlich astralen Heilens spricht, trifft das Gesagte auch auf das mentale Od beim mentalen Heilen und auf das grobstoffliche Od beim grobstofflichen Heilen zu.

Der vierpolige Magnet:

Bardon spricht in seinen Büchern immer wieder vom “vierpoligen Magneten”, aber dennoch haben viele Leser Schwierigkeiten mit dem Grundgedanken, besonders jene, die nicht vertraut mit einer hermetischen Darstellung bekannt als “Kreuz der ausgeglichenen Kräfte” (KdaK). Die KdaK-Darstellung ist ein vereinfachtes Bild des vierpoligen Magneten und hilft immens, diesen zu verstehen. Bitte nehmen Sie sich einen Moment Zeit, ein solches Bild für Ihre eigenen Studien zu zeichnen (oder stellen Sie es sich zumindest gemäß meiner Beschreibung vor).

Beginnen Sie mit dem Zeichnen eines Kreises mit ca. 7,5 cm Durchmesser. Zeichnen Sie eine vertikale Linie von Rand zu Rand durch den Mittelpunkt des Kreises. Danach zeichnen Sie eine entsprechende horizontale Linie durch den Mittelpunkt. Dabei sollte dann ein Kreis herauskommen, der in vier Quadranten unterteilt ist, oder mit anderen Worten: ein Kreuz mit vier gleich langen Armen in einem Kreis.

Benennen Sie nun die Pole des Kreuzes. Schreiben Sie knapp außerhalb des rechten Kreisrandes “Feuer” hin, dann ebenso “Wasser” am linken Kreisrand sowie “Luft” oben und “Erde” unten. Schreiben Sie Folgendes knapp innerhalb des Kreisrandes: über der “Feuer”-Linie “heiß” und darunter

“trocken”. Über der “Wasser”-Linie “naß” und darunter “kalt”. Links der “Luft”-Linie schreiben Sie “naß” und rechts davon “heiß” sowie links der “Erde”-Linie “kalt” und rechts davon “trocken”. Zeichnen Sie in der Mitte des Kreises, wo sich Ihre zwei Linien kreuzen, einen dicken Punkt und bezeichnen Sie ihn als “Tiefenpunkt” oder “Äther”.

Falls Sie Ihr KdaK farblich kennzeichnen wollen, müssen Sie Ihren Kreis erneut aufteilen, diesmal in acht Teile. Verfahren Sie wie beim ersten Zeichnen eines Kreuzes mit vier gleich langen Armen, aber zeichnen Sie es jetzt so ein, daß es jeden der vier (schon bestehenden) Abschnitte genau halbiert. Wie Sie sehen, entstehen dabei Quadranten für jedes der Elemente anstelle von lediglich Polen für die Elemente – die vier Pole der Elemente treffen in der Mitte jedes Elemente-Quadranten auf den Kreisrand. Malen Sie den Quadranten auf der rechten Seite mit einem hellen Rot aus und den linken Quadranten mit einem hellen Blau für Wasser. Der obere Quadrant sollte hellgelb für Luft sein, und der untere Quadrant entweder mit einem dunklen, erdigen Braun oder einem dunklen Olivgrün ausgemalt werden [Alternativ dazu können Sie auch die Farbzuordnungen verwenden, die Bardon aufführt: Rot – Feuer; blaugrün – Wasser; schwaches Hellblau – Luft und Dunkelbraun, Grau oder Schwarz für Erde.]

Und nun können Sie zum Abschluß das ganze Zeichenblatt entlang der vertikalen Luft-Erde-Linie aufteilen, das elektrische Fluid auf der rechten und das magnetische Fluid auf der linken Seite. Die rechte Blattseite malen Sie – außerhalb des Kreises – hellrot aus (mit einem leichten Blaustich im Vergleich zu dem Rot, das Sie für Feuer verwendet haben). Dementsprechend malen Sie die linke Blattseite (auch hier außerhalb des Kreises) mit einem kräftigen Blau aus (es sollte weniger hell oder grünlich sein als jenes, das Sie für Wasser genommen haben).

Sie können im Laufe der Zeit jegliche Entsprechungen in dieser Darstellung ergänzen, die Sie möchten. Diese Darstellung erhellt ganz bemerkenswert, auf welche Weise die Elemente zusammenwirken.

Der Hauptgrund, warum Bardon speziell die Analogie eines Magneten nutzte, bestand darin, das Zusammenwirken nicht nur der Elemente, sondern - wichtiger noch - der Fluide zu betonen. Wie bei einem physikalischen Magneten bestehen diese zwei entgegengesetzten Pole nebeneinander. Beide ziehen sich wegen ihrer Ähnlichkeiten an und stoßen sich wegen ihrer Unterschiede ab. Beim vierpoligen Magneten ist es die gleiche Situation, nur in anderem Umfang.

Der vierpolige Magnet besteht aus vier Polen anstatt von zweien. Drei dieser Pole (das vorwiegend elektrische Feuer-Element, das vorwiegend magnetische Wasser-Element und der ausgeglichene Elektro-Magnetismus des Luft-Elements) vereinen sich und ihr Zusammenwirken bringt das Erd-Element hervor.

Einige sagen, daß das Erd-Element an sich kein richtiges Element sei, sondern das Zusammenwirken der drei “wahren” Elemente Feuer, Luft und Wasser. Dies ist nur teilweise richtig. Es IST das Zusammenwirken von drei Elementen, aber der Umstand, daß diese Elemente dynamisch sind und daher bei Kombination zusammenwirken, resultiert im Entstehen eines völlig neuen Faktors – die Kombination endet damit, daß sie mehr ergibt als die Summe ihrer Teile. Dieses einzigartige Ergebnis des Zusammenwirkens von Feuer, Luft und Wasser nennen wir Erde. Somit manifestiert sich das Erdelement als einer der Pole der vierpoligen Magneten.

Aufgrund derselben Windungen philosophischen Denkens ist der vierpolige Magnet, genau wie der gewöhnliche zweipolige Magnet, mehr als seine Pole. Er ist auch das zusätzliche Zusammenwirken seiner Pole.

Im Zentrum des vierpoligen Magneten liegt der “Tiefenpunkt”, von dem Bardon in DWZWA (Stufe 5) und “Der Schlüssel zur wahren Kabbalah” spricht. Dieser ist nichts anderes als das Akasha oder der Äther, aus dem alles andere entspringt. Das Universum des Hermetikers ist unendlich und eines der Geheimnisse, welches durch den vierpoligen Magneten vermittelt wird, besteht darin, daß dieser Tiefenpunkt ungeachtet eines “Wo”, “Wann”, “Warum”, “Was” und “Wer” innerhalb dieser Unendlichkeit auftritt.

Die Elementewesen:

Im Online-Diskussionsforum kam kürzlich die Frage auf, inwieweit die Elementewesen metaphorisch sind und sich auf die Psyche beschränken, oder unabhängige Wesen sind. Dies ist keine außergewöhnliche Frage, wenn man/frau bedenkt, wie märchenhaft sich die Aussagen über diese Wesen anhören.

Wahr ist, daß die Elementewesen an sich von der menschlichen Psyche unabhängige Wesen sind. Ihre FORMEN jedoch sind nicht unabhängig von der menschlichen Psyche. Verwirrend?

Die Elementewesen existieren im Astralreich, und daraus ist ersichtlich, daß sie eine bestimmte Form haben. Ihre Form ist symbolisch, wie es bei jeder astralen Form der Fall ist. Somit ist die Form, in der sie wahrgenommen werden, von Kultur zu Kultur verschieden. Die europäischen Kulturen sehen sie im Allgemeinen als Salamander, Sylphen, Undinen und Gnomen, aber zum Beispiel könnte eine afrikanische Ureinwohner-Kultur sie in eine völlig verschiedene Form gekleidet wahrnehmen.

Wir Menschen nehmen astrale Wesen auf unterschiedliche Weise wahr, da bei jedem von uns dessen Wahrnehmungen durch einen unterschiedlichen Verstand verarbeitet werden. Aber dies verneint nicht ihre Wirklichkeit als Wesen, die eine Existenz getrennt von unserem jeweils individuellen Verstand besitzen. Es sind lediglich ihre astralen FORMEN, welche die menschliche Psyche betreffen, nicht ihre Existenz.

Karma/Ursache und Wirkung:

Es ist klug, wenn der Schüler/die Schülerin intensiv und lange über das Thema Ursache und Wirkung nachsinnt. Dieses Gesetz ist ein Freund des Magiers/der Magierin, da es das Wirken dieses Gesetzes ist, welches die Magier beim Arbeiten an ihrem Aufstieg nutzen. Wenn Sie zum Beispiel daran arbeiten, Ihren Charakter zu verbessern, werden Sie bestimmte Übungen machen, welche dazu führen, daß Ihre negativen Charakterzüge durch positivere ersetzt werden. Ursache und Wirkung sind der Grund, warum “Übung den Meister macht”.

Der Magier/Die Magierin wird jedoch auch Situationen erleben, in denen Ursache und Wirkung nicht vorteilhaft genutzt werden können. Ein gutes Beispiel gibt es beim Heilen entweder von sich selbst oder einer anderen Person. Es gibt einige Krankheiten, welche eine tiefe, karmische Wurzel haben und der Magier/die Magierin sieht möglicherweise, daß er/sie nichts tun kann, um den Zustand eines Patienten zu verbessern. Gleiches gilt für gewisse unvermeidliche Ereignisse (Härten), die der Magier/die Magierin aufgrund der Tatsache nicht abwenden kann, daß diese tief im eigenen Karma einer Person verwurzelt sind. Dem Magier/Der Magierin ist es selten gestattet, auf die karmische Schuld eines anderen Einfluß zu nehmen.

Es erfordert ein gewisses Maß an Weisheit, damit ein Magier/eine Magierin genau entscheiden kann, wann er sich nicht einmischen sollte. Dahin kommt man/frau nur durch Erfahrung.

Die grobstoffliche, die astrale und die mentale Ebene:

Es handelt sich hierbei – wie auch bei dem Denkmodell der Elemente – um eine menschliche Konstruktion, welche universelle Phänomene darzustellen versucht. Ihre größte Schwäche liegt meiner Ansicht nach darin, daß sie auf getrennte, klar definierte Bereiche schließen läßt. Tatsächlich ist es jedoch so, daß das Universum ein einheitliches Ganzes ist. Es gibt keinen genauen Punkt, wo das grobstoffliche Reich aufhört und das Astralreich anfängt. Ebenso gibt es keinen genauen Punkt, wo das Astralreich aufhört und das Mentalreich anfängt. Mann/Frau geht allmählich in das nächste über und alle drei durchdringen sich gegenseitig.

Wir teilen das Universum in diese drei Teile auf, weil es so einfach leichter und bequemer ist, seine Gesamtheit zu erfassen. Wie alle derartigen Konstruktionen ist auch diese nur ein Werkzeug – es gibt uns die praktische Fähigkeit, universelle Kräfte zu handhaben.

Es ist empfehlenswert, sich folgende einfache Faustregel zu merken: Damit etwas grobstofflich existiert, muß es auch auf astraler und mentaler Ebene existieren.

Das Astralreich existiert, weil das Mentalreich bis in das grobstoffliche Reich hineingeht (oder zu ihm hinreicht). Es ist zum größten Teil eine Zwischenphase. Die Astralsubstanz geht schnell in grobstoffliche Manifestation über und läßt sich leicht durch den Geist beeinflussen.

Hinsichtlich unseres menschlichen Wesens ist es so: Unser Mentalkörper entspricht unserer bewußten Wahrnehmung und er durchdringt sowohl unsere astrale als auch unsere grobstoffliche Gestalt. Wenn wir unseren Mentalkörper wahrnehmen, widerspiegeln seine Form und Farbe unseren Geisteszustand. Unser Mentalkörper nimmt nur dann eine Form ähnlich unseren grobstofflichen Maße an, wenn wir unser Bewußtsein gleichmäßig auf unseren gesamten grobstofflichen Körper ausdehnen.

Unser Mentalkörper fühlt unsere Umgebung nicht auf die gleiche Weise, wie unsere grobstofflichen Sinne sie wahrnehmen. Die Sinne des Mentalkörpers sind lediglich analog den grobstofflichen Sinnen. Es gibt zum Beispiel einen mentalen Sinn, der einige Eigenschaften des grobstofflichen Sehens hat, aber das mentale Sehen enthüllt ein bei weitem anderes Universum als das des grobstofflichen Sehens.

Unser Astralkörper entspricht unserem emotionalen Wesen oder unserer Persönlichkeit und er durchdringt unser physisches Wesen. Wenn wir unseren Astralkörper wahrnehmen, ist seine Form unserem physischen Körper sehr ähnlich und seine Färbung gibt den Zustand unserer Persönlichkeit und unserer Gefühle wider.

Die Sinne unseres Astralkörpers sind denjenigen unseres physischen Körpers sehr ähnlich, aber auch denjenigen unseres Mentalkörpers. Die astralen Sinne vermitteln zwischen den Sinnen des Mentalkörpers und des grobstofflichen Körpers.

Eine gute Methode, den Unterschied zwischen einer astralen und einer mentalen Reise festzustellen, besteht darin zu bestimmen, wie weit die Wahrnehmung unserer Umgebung der normalen grobstofflichen Wahrnehmung entspricht. Während einer Astralreise wird mann/frau in der Lage sein, stoffliche Beschaffenheit, Wärme und Kälte usw. zu fühlen sowie Klänge zu hören, Düfte zu riechen und Geschmack zu empfinden. Auf einer Mentalreise wird es jedoch keine Sinneswahrnehmungen grobstofflicher Art geben.

Unser grobstofflicher Körper ist temporär. Er lebt für eine gewisse Zeit und löst sich dann wieder in das

Universum auf und seine Bestandteile verteilen sich. Unser Astralkörper ist ebenfalls temporär, aber er besteht länger als unser physischer Körper. Schließlich löst auch er sich auf. Nur unser Mentalkörper oder Geist ist ewig. Er steigt hinab in eine lange Abfolge temporärer astraler und grobstofflicher Formen, aber er selbst löst sich nicht auf.

Die drei Körper des menschlichen Wesens dienen als griffige Analogie, um die Wechselwirkung der drei entsprechenden Reiche zu verstehen. Einer der Vorteile von Bardon's System besteht darin, daß es die drei Reiche direkt mit den drei Körpern des Schülers/der Schülerin verbindet. Auf diese Weise lernt der Schüler/die Schülerin zuerst durch persönliches Erleben, Erfahrungen mit jedem einzelnen Reich zu machen. Der Weg führt vom ganz Persönlichen zum Universalen.

Religion:

Die Frage der Religion macht dem beginnenden Schüler/der Schülerin oft zu schaffen. Mann/Frau steht vor der Frage, wie mann/frau seinen/ihren religiösen Standpunkt (sofern der Schüler/die Schülerin überhaupt einer Religion angehört) mit dem der Magie vereinbart. Jeder Schüler/Jede Schülerin muß dies natürlich selbst für sich herausfinden.

Der einzige Rat, den ich anbieten kann, ist aufgeschlossen zu bleiben. Magie kann wirklich mit jeder Religion zusammengebracht werden. Sie hat durch die Zeiten hindurch tatsächlich jede Gestalt angenommen und kann in jeder der Menschheit bekannten Religion gefunden werden, wenn mann/frau diese mit einem Grundlagenwissen der Magie betrachtet.

Für den Magier/die Magierin ist der wichtigste Teil der Religion das Gefühl der Ergebenheit, daß sie im Praktizierenden bewirkt. Ergebenheit, insbesondere in der Art, wie sie sich durch Verehrungshandlungen oder Gottesdienst äußert, ist eine sehr mächtige Kraft, die sich der Magier/die Magierin in seinem/ihrem Prozeß geistigen Aufstiegs zunutze machen kann.

Askese und Sexualität:

Bardon sagt ganz unmißverständlich, was er unter Askese versteht. Im Wesentlichen spricht er von Selbstdisziplin und Selbstbeherrschung. Er empfiehlt stets eine ausgeglichene Herangehensweise, die nicht in Extreme irgendwelcher Art verfällt. Dennoch taucht häufig die Frage auf, ob der Schüler/die Schülerin sich jeglicher Art von Sexualität enthalten soll oder nicht.

Während viele andere Systeme zu sexueller Enthaltsamkeit raten, um Reinheit zu erlangen oder die Willenskraft etc. zu steigern, ist dies in Bardon's System nicht der Fall. Dem Magier/Der Magierin ist klar, daß völlige Enthaltsamkeit von etwas, das so natürlich zur menschlichen Physiologie gehört wie die Sexualität, eine Form von Extremismus darstellt, die wenig mehr als Unausgeglichenheit bewirkt. Es kann Anlässe im Leben des Magiers geben, zu denen ein zeitweiliger Verzicht auf sexuelle Entspannung von Nutzen ist, aber dies ist selten und gilt nur für sehr spezielle Aufgaben.

Ganz allgemein ist eine gesunde Sexualität unverzichtbar zum Führen eines gesunden, ausgeglichenen Lebens. Sie stellt nicht nur eine essentielle Körperfunktion dar, sondern ist auch ein grundlegender Bestandteil des eigenen emotionalen Wohlbefindens.

Viele Magier praktizieren, was mann/frau "Zurückhalten des Samens" nennt und berichten, daß es auf vielen Ebenen von Vorteil ist. Es handelt sich dabei um eine einfache Technik, bei der Druck auf die Samenleiter ausgeübt wird, um dadurch die Ejakulation zu verhindern. Für gewöhnlich wirkt sich dies

nicht nachteilig auf den männlichen Orgasmus aus; tatsächlich steigert es oft den energetischen Effekt, den der Orgasmus auf den männlichen Körper hat.

Vor einigen Jahren sagte mir jemand, daß Homosexualität von einem Ungleichgewicht des Wasserelements verursacht wird und daß dies etwas sei, das der Magier/die Magierin überwinden solle. Nach einer kurzen Diskussion wurde klar, daß seine Gefühle zu Homosexualität mit Magie an sich nichts zu tun hatten. Seine Voreingenommenheit lag an seiner Erziehung und seinen persönlichen Moralvorstellungen und basierte in Wirklichkeit nicht auf der Philosophie der Elemente.

Tatsächlich ist es so, daß dieser Aspekt der Sexualität nichts mit dem eigenen Elementegleichgewicht zu tun hat. Homo-, Bi- und Heterosexualität sind alle natürlich und keine davon ist gesünder als die andere. Ich hoffe sehr, daß kein Schüler/keine Schülerin befürchtet, daß seine/ihre spezielle Sexualität ihn/sie davon fernhält, einen magischen Weg zu begehen.

Die einzige wichtigen Aspekte der Sexualität, die das eigene geistige Wachstum und Fortkommen in der Magie beeinflussen, sind folgende: Wie fühlt mann/frau sich bezüglich der eigenen sexuellen Orientierung und wie behandelt mann/frau andere, mit denen mann/frau eine sexuelle Beziehung hat. Mit anderen Worten: es sind die emotionalen und moralischen Aspekte der Sexualität - die Teile, die der Magier/die Magierin ändern und verbessern kann -, welche für den geistigen Aufstieg von Bedeutung sind.

Zurück zum Hauptthema: andere Formen von Askese wie Hungern, Selbstgeißelung, Selbstdeprivation usw. sind nicht ratsam. Diese Praktiken erzeugen nur ein Ungleichgewicht. Ein Gleichgewicht wird erreicht durch Mäßigung und disziplinierte Kontrolle, und dies ist der Weg, den Franz Bardon empfohlen hat.

Die Zeit:

Die Zeit gehört nicht zu den Themen, die Bardon im Theorieteil von DWZWA bespricht. Ich halte dieses Thema dennoch für so wichtig für den Schüler/die Schülerin der Magie, daß ich mich entschlossen habe, hier einige Worte dazu zu sagen.

Es ist schwierig, die objektive Wirklichkeit der Zeit von unserer subjektiven, menschlichen Wahrnehmung der Zeit zu trennen. Beide sind von Bedeutung für den Magier/die Magierin.

Als physische menschliche Wesen erleben wir Zeit als etwas, das sich hinter uns und vor uns erstreckt. Für uns scheint sich entweder die Zeit vorwärts zu bewegen oder wir scheinen uns vorwärts durch die Zeit zu bewegen. In jedem Fall nehmen wir die Zeit wahr, als habe sie eine Vorwärtsbewegung.

Um dieses Vorwärtsgerichtetsein mitzuverfolgen, haben wir ausgeklügelte Methoden entwickelt, mit denen wir messen, wie die Zeit vergeht. Wir teilen die Zeit auf in Sekunden, Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate, Jahre etc.

Während ich dies hier schreibe, ist es 13:10 Uhr (Pacific Standard Time) und der 03. März 2001. Diese Tatsache hat insofern Bedeutung für mein weltliches Dasein als sie mir dabei hilft, mich in Bezug zu meinem geplanten (Tages-)ablauf zu setzen, aber für mich als Magier hat sie wenig Bedeutung.

In der Magie gibt es nur einen Aspekt der Zeit, der wirklich eine Bedeutung hat, und das ist der gegenwärtige Moment oder das Jetzt. Ausnahmen davon bestehen, wenn der Magier/die Magierin die

Dauer einer bestimmten magischen Handlung festlegen muß (wenn er/sie etwa eine magische Heilung solange andauern läßt, bis es dem Patienten wieder gut geht) oder wenn er/sie ein bestimmtes Ritual mit günstigen astrologischen Ereignissen in Einklang bringt, etc.

Die Essenz der Zeit ist sequenzielle Veränderung. Die Anzahl der Veränderungen, die sich jeden Moment vollziehen, ist wahrhaft unendlich. Es gibt keine Stasis – keinen Moment, wo die Veränderung aufhört und alles gleich bleibt. Dies ist der springende Punkt bei der Frage, was unsere subjektive Wahrnehmung der Zeit von der objektiven Realität der Zeit unterscheidet.

Als physische menschliche Wesen sind wir nicht in der Lage, die unendliche Anzahl der Veränderungen wahrzunehmen, die sich jeden Moment vollziehen. Wir können lediglich einige wenige der Veränderungen zu einem Zeitpunkt erhaschen. Der Mechanismus der menschlichen Wahrnehmung ist so beschaffen, daß wir gleichsam eine photographische Aufnahme des gegenwärtigen Moments machen, ihn also in ein statisches, sich nicht veränderndes Bild der Ereignisse umwandeln, und dann dessen Bedeutung für uns entschlüsseln. Dies geschieht sehr schnell und wir entwickeln eine Kette dieser Momentaufnahmen, und durch diesen Prozeß gewinnen wir den Eindruck einer Vorwärtsbewegung ähnlich dem, wenn wir einen Film ansehen, der aus 24 statischen Bildern pro Sekunde gemacht ist.

Dies hat den Effekt, uns kaum merklich aus der zeitlichen und emotionalen Übereinstimmung mit der Echtzeit oder objektiven Zeit zu bringen. In der objektiven Zeit gibt es nur Eines – den gegenwärtigen Moment oder das Jetzt. Objektiv gesehen ist das Jetzt ewig und in einem unaufhörlichen Zustand des Wandels. Es hat keine Bewegung - es IST einfach.

Der gegenwärtige Moment hat drei Bestandteile: 1) Unendliche Veränderung 2) Unendliches Fortbestehen: dies macht einen Moment dem so ähnlich, was ihm vorausging oder ihm folgt. 3) "Jetzt-Eigenschaft": dies ist das Gefühl der Unmittelbarkeit, der unserem Erleben des gegenwärtigen Moments innewohnt.

Nachdem er vom menschlichen Gehirn verarbeitet worden ist, wird der unendliche gegenwärtige Moment als eine Abfolge von endlichen Momenten wahrgenommen. Daher haben wir das Gefühl, daß es vergangene Momente, gegenwärtige Momente und zukünftige Momente gibt. Aber der Magier/die Magierin sollte gut verstehen, daß auf der grobstofflichen Ebene unseres Daseins die Vergangenheit nur eine Gedächtnisfunktion ist und die Zukunft nur eine Funktion unserer kreativen Vorstellung. Weder von der Vergangenheit noch von der Zukunft kann wirklich gesagt werden, daß sie gegenwärtig existieren.

In scheinbarem Widerspruch dazu sprechen wir von einer Ewigkeit, die das gesamte Vergehen der Zeit umfaßt und wir verbeißen uns in der Frage, ob wir einen freien Willen haben oder nicht. Ich sage Ihnen, daß dies kein Widerspruch ist oder vielmehr, daß die Widersprüche ziemlich bequem koexistieren können. Während der gegenwärtige Moment alles ist, was tatsächlich auf grobstofflicher Ebene existiert, wo die Zeit so eng mit dem Raum verbunden ist, so existiert in den flüchtigsten Bereichen der nichtgrobstofflichen Ebene, wo die Ewigkeit herrscht, die Gesamtheit der Zeit (also Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft) simultan und als Ganzes.

Zeit ist mehrdimensional unendlich. Wenn man/frau Ewigkeit erlebt, wird die ganze mehrdimensionale Unendlichkeit der Zeit als ein vereintes Jetzt wahrgenommen. Aus dieser Perspektive ist die Frage des freien Willens irrelevant aufgrund der Tatsache, daß Unendlichkeit beinhaltet, daß es genügend Optionen gibt, die unendliche Anzahl von verfügbaren Verläufen unterzubringen, die man/frau zu nehmen auswählen kann. Mit anderen Worten: es bedarf des freien Willens, um die unendliche Anzahl

von Wahlmöglichkeiten zu erschaffen, welche die Ewigkeit erfüllen, und ihnen zu folgen. Vom magischen Standpunkt aus ist dies die Grundwahrheit, die hinter vielen Theorien der modernen Physiker steht, und zwar in Bezug auf die Vorstellung, daß es eine unendliche Anzahl von Universen gibt, die einer unendlichen Anzahl von Zeitlinien folgen. Die Ewigkeit ist nicht mit unendlicher Möglichkeit angefüllt, sondern mit unendlicher Aktualität. Mit anderen Worten: alle Möglichkeiten werden aktualisiert – wenn dies nicht so wäre, dann wäre die Ewigkeit nicht wirklich unendlich.

Was uns davon abhält, die Ewigkeit ständig mit unserem normalen Bewußtsein wahrzunehmen, ist die Tatsache, daß wir als grobstoffliche menschliche Wesen sehr eng in das Sequenzielle eingebunden sind. In jeder Hinsicht folgt eins dem anderen. Eine Vorstellung führt zur nächsten, einer Handlung folgt die Auswirkung, etc. Um die Ewigkeit (oder eben irgend etwas, das unendlich ist, in seiner Gesamtheit) wahrzunehmen, ist es erforderlich, daß mann/frau das eigene Selbst in eine nichtsequenzielle Perspektive versetzt. Diese Perspektive ist unserem alltäglichen Dasein so fremd, daß wir nur selten überhaupt daran denken, was sie mit sich bringt, geschweige denn an die Möglichkeit, daß es sie gibt.

Die grobstoffliche Ebene wird sowohl vom Raum als auch von der Zeit beherrscht. Ich muß jedoch dazu sagen, daß es schwer ist, Raum von Zeit zu trennen, da es ohne den Faktor der Zeit keinen Raum gäbe.

Die Astralebene vermittelt zwischen der dicht sequenzialisierten grobstofflichen Ebene und dem nichtsequenziellen Aspekt der Mentalebene. Dementsprechend ist die Astralebene nicht völlig an die Substanz gebunden, und aus diesem Grund heißt es, daß der Raum die Astralebene nicht beherrscht. Dies ist nur teilweise wahr. Für den Magier/die Magierin trifft dies besonders zu, wenn es um astrales Reisen und astrale Kommunikation mit anderen Wesen geht. Mit anderen Worten: Der gut ausgebildete Magier/Die gut ausgebildete Magierin mag zwar auf der Astralebene an jeglichen grobstofflichen Ort reisen und mit einem anderen Wesen kommunizieren, egal wo im Raum sie sich befinden. Die Zeit (das heißt das Sequenzielle) hat die Astralebene jedoch in festem Griff, und um wirklich durch die Zeit zu reisen, muß der Magier/die Magierin auf der Mentalebene arbeiten.

Das Mentalreich erstreckt sich sowohl auf den Bereich des Sequenziellen (die Zeit) als auch den Bereich des Nichtsequenziellen (die Ewigkeit). In den obersten Bereichen des Mentalreichs gibt es das Sequenzielle nicht, mann/frau tritt sozusagen aus der Zeit heraus und sieht die Dinge aus einer ewigen Perspektive. In den niedrigeren Bereichen des Mentalreichs (denen des sequenziellen Denkens und der grobstofflichen Materie) ist die Zeit ein Faktor. Nur in dem Bereich, in dem sich das Mentalreich und das grobstoffliche Reich überschneiden, wird der Raum zu einem Faktor, doch dieser Bereich stellt nur einen kleinen Teil des gesamten Mentalreichs dar und daher sagen wir, daß weder Zeit noch Raum die Substanz des Mentalen einschränkt.

Der Schüler/Die Schülerin der Magie wird sehr davon profitieren, die Natur der menschlichen Wahrnehmung und die Natur der Zeit zu analysieren. Wiederholtes Meditieren zu diesem Thema, Experimentieren und das Lesen der verfügbaren Literatur werden das Verständnis des Schülers/der Schülerin verbessern.

Und machen Sie sich keine Sorgen, da ist reichlich Zeit ... *grins*

Stufe Eins

Vorwort:

Die wichtigste Sache in der sich Bardon's System von allen anderen unterscheidet, ist meiner Meinung nach, dass es mit dem Anfang beginnt. Die Wichtigkeit dieser grundlegenden Anfangsstufen ist in anderen Systemen sehr oft vernachlaessigt und das erweist dem Anfaenger einen schlechten Dienst.

Wahrer Erfolg mit Magie baut sich auf einer Grundlage von einfachen Dingen auf – je stabiler die Grundlage, umso hoher wird der Student aufsteigen koennen. In der Stufe Eins wird der Schueler die Grundlagen fuer den Rest des Kurses finden: Meditation, Selbstbeobachtung und Disziplin. Ich kann es nicht genug betonen, wie wichtig diese drei Dinge fuer die echte Magie sind.

Geistig:

Die Stufe Eins, die "Schulung des Geistes" befasst sich mit drei grundlegenden Arten der Meditation. Die Erste wird als "Gedankenkontrolle" bezeichnet. Dabei kommt es darauf an, dass Sie sich als aktiver Beobachter Ihrer Gedanken etablieren. Wenn diese Beobachter Perspektive erreicht ist, werden sich die Unmengen von Gedankengang, die normalerweise auf Sie einstuerzen, von alleine verlangsamen.

Die zweite Art der Meditation nennt sich "Gedankenzucht" und besteht aus zwei Uebungsphasen. Die erste Phase wird in das taegliche Leben integriert und enthaelt die Disziplinierung Ihrer Gedanken, so dass Sie sich nur auf die gerade verrichtete Arbeit konzentrieren. Zum Beispiel, wenn Sie zur Arbeit fahren, verdraengen Sie all Gedanken die nichts mit dem Fahren zu tun haben. Die zweite Phase dieser Uebung wird als normale Meditation durchgefuehrt (z. B. mit geschlossenen Augen sitzen). Hierbei waehlt man einen einzelnen Gedanken und verdraengt das Eindringen aller anderen Gedanken.. Dabei ist es am besten mit einem einfachen, fesselnden Gedanken zu beginnen. Wenn immer die Gedanken zu wandern beginnen, bringt man sie streng wieder auf den gewaehlten Gedankengang zurueck.

Die dritte Art der Meditation nennt sich "Gedankenbeherrschung" und beschaeftigt sich mit dem Erreichen einer Gedankenleere, oder der Abwesenheit von Gedanken. Fuer jemanden, der keine Erfahrung mit Meditation hat, ist dies oft die schwierigste Aufgabe. Es erfordert eine Menge Willensstaerke und beharrliche Anstrengung. Wenn Gedanken eindringen, muessen Sie lernen sie willensstark abzuwehren und wieder Ihre Gedankenleere erreichen. Ich versichere Ihnen, das es nicht unmoeglich ist!

F&A--

1) Was ist "Gedankenkontrolle"?

In den einfuehrenden Uebungen beschreibt Bardon drei Arten der geistigen Disziplin oder Meditation. Die erste Art beschaeftigt sich lediglich mit der Beobachtung, was sich in Ihren Gedanken abspielt. In dieser Uebung blockiert der Schueler keine Gedanken, sondern beobachtet sie nur. Mit der Zeit und wiederholten Uebungen werden Sie bemerken, dass sich die Gedankengange verlangsamen.. Aber was wirklich passiert ist, dass Sie sich auf eine andere, nicht so verworrene Stufe der Geistesarbeit umstimmen. Das ist nicht etwas, dass man erzwingen kann, deshalb bringt es nichts, auf dieser Stufe bestimmte Gedanken zu unterdruecken, waehrend man andere durch laesst.

Von Bedeutung sind aber andere Ablenkungen, z.B., eine Auto Alarmanlage die man in der Entfernung hoert, oder der bellende Nachbarhund. Diese Dinge koennen die Aufmerksamkeit von der Gedankenkontrolle ablenken. Obwohl diese Dinge nicht Ihrer Kontrolle unterstehen, ist Ihrer Reaktion darauf kontrollierbar. So muessen Sie lernen, wie man diese Ablenkungen schnell uebergeht und die Aufmerksamkeit wieder auf die eigentliche Arbeit konzentriert. Anfaenglich mag das schwierig sein, aber mit ausdauernder Uebung werden Ihre Faehigkeiten sich zu konzentrieren so gestaerkt, dass solche aeusserlichen Ereignisse nicht mehr ablenken; oder vielmehr, die Ablenkung wird so kurz sein, dass sie Ihre Uebung nicht mehr unterbricht..

Eine andere Art der Ablenkung ist, dass Sie die auftauchenden Gedanken im Geiste verfolgen wollen. Die Aufgabe ist aber sich von der Beschaeftigung mit Ihren individuellen Gedanken zu distanzieren – Sie sollen nur Beobachter sein, nicht Teilnehmer. Anfangs ist das sehr schwierig, aber mit ausdauernder Uebung werden Sie lernen sich zu distanzieren und zu beobachten.

Ganz egal wie schwierig diese Uebung am Anfang fuer Sie ist, geben Sie nicht auf. Dies ist eine hochwichtige Vorarbeit fuer die Uebungen, die folgen. Sie besitzen bereits die natuerliche, im Allgemeinen unterbewusste Faehigkeit alles zu tun, was im “Weg zum Wahren Adepten” gelehrt wird – das Training bringt nur das bisher Unbewusste auf die Ebene des Bewusstseins.

2) Was ist “Gedankenzucht” oder “Fokustiefe”?

Die zweite Art der geistigen Disziplin oder Meditation, die in der Stufe Eins beschrieben ist, betrifft eine scharfe Konzentration. Hierbei konzentriert man seine Gedanken auf eine einzige Idee und verdraengt all anderen Gedanken. Diese Praxis stimmt den Geist letztlich auf eine noch hoehere mentale Stufe ein. Wenn Sie gelernt haben, diese aeusserlichen Ablenkungen mit relativer Leichtigkeit zu bewaeltigen, und einen Zustand der Beobachtung des ruhigen Geistes erreicht haben, dann brauchen Sie nur noch einen einzelnen Gedanken auszuwaehlen und sich allein auf diesen zu konzentrieren. Die Art der Ablenkung die Sie hier antreffen ist die Eindringung assoziiierter und nicht-assoziiierter Gedanken, und die Gewohnheit Ihres Geistes sich mit diesen fremden Gedanken zu beschaeftigen.

Wenn wir die Analogie des Einstimmens des Geistes bedenken, wird es deutlich, dass der Geist auf jeder Frequenz vorhersagbar arbeitet. Auf der Frequenz des taeglichen Lebens tauchen Gedanken in grosser Haeufigkeit und Variation auf und wir kontrollieren sie wenig. Auf der Frequenz des Beobachters enthaelt der Geist weniger Gedanken, aber er funktioniert noch immer auf der Stufe des taeglichen Lebens. Die Beobachtungsuebung verlegt den Fokus lediglich auf eine andere Frequenz, aber laesst die Frequenz des taeglichen Lebens nicht ganz verschwinden. Das gleiche trifft auf die Frequenz der scharfen Konzentration zu – der Beobachter und die Frequenzen des taeglichen Lebens sind noch immer vorhanden, aber der Geist ist auf eine hoehere Frequenz eingestimmt. Es ist als ob die Hintergrundgeraeusche der anderen Frequenzen noch immer da sind, aber dem Hintergrund zugeschrieben sind und aus dem derzeitigen Fokus entfernt wurden.

Mit dem Eindringen ungewollter Gedanken waehrend der scharfen Konzentrationsuebung fertigzuwerden ist so aehnlich wie die Handhabung der aeusserlichen Ablenkungen, die Sie in der Beobachtungsuebung gelernt haben. Um Ihren Geist auf die richtige Frequenz der scharfen Konzentration einzustimmen, muessen Sie lernen wie man die ungewollten Gedanken schnellstens fallen laesst und die Aufmerksamkeit zurueckgewinnt. Je mehr Sie das tun, umso schneller koennen sie es, und letztendlich geht es so schnell, dass diese Ablenkungen Ihre Uebung nicht mehr unterbrechen..

Bekaempfen Sie den natuerlichen Arbeitsgang Ihres Geistes nicht, da dies nur zu Frustrationen fuehrt. Die beste Taktik ist Ihren Geist zu "ueberreden". Sie kontrollieren Ihren Geist, nicht anders herum, und alles was Sie dazu benoetigen, ist es, die Kontrolle die Sie bereits haben, ins Bewusstsein zu bringen.

Nochmals, geben Sie nicht auf, falls es am Anfang nicht klappt. Auch dies zu beherrschen ist fuer die zukuenftigen Uebungen eine aeusserst wichtige Faeigkeit.

3) Was ist "Gedankenbeherrschung" oder "Gedankenleere"?

Die dritte und letztliche Art der geistigen Disziplin oder Meditation, die in der Stufe Eins behandelt wird, ist die Erzeugung der Leere des Verstandes ("geistige Leere"). Wenn Sie in den ersten zwei Uebungen genuegentlich gelernt haben die Ablenkungen abzuwehren, und Sie sich auf einen einzigen Gedanken konzentrieren koennen, dann ist die Gedankenleere die naechste logische Stufe. Das ist noch immer nur eine hoehere Frequenz der Geistesarbeit, aber es ist eine sehr schwierige, es sei denn, Sie beherrschen die Beobachtunguebung und die scharfe Konzentrationsuebung.

Wahrscheinlich waere ein Schritt fuer Schritt Vorgehen der einfachste Weg die Gedankenleere zu erreichen. Als erstes konzentrieren Sie sich auf einen einzelnen Gedanken und dann verdraengen Sie auch ihn. Wenn Ihnen die Verdraengung von Ablenkungen leicht faellt, werden Sie auch die Ablenkungen auf dieser Stufe mit Leichtigkeit bewaeltigen.

Bevor Sie mit den Uebungen der Stufe Zwei beginnen, sollten sie gute Fortschritte mit der Gedankenleere gemacht haben. Selbst einige wenige Minuten echter Leere genuegen am Anfang, aber Sie muessen staendig an Ihrem anfaenglichen Erfolg weiterarbeiten, wenn Sie auf dem "Weg zum Wahren Adepten" weiterkommen wollen. Das ist eine magische Kunstfertigkeit, die als Grundlage fuer die uebrige Arbeit dient – ohne diesen Grad der mentalen Disziplin sind in der Magie viele Dinge unmoeglich.

4) Soll ich alle Stoerungen vermerken, oder nur die staerksten?

Ich schlage vor, beim ersten Versuch aller Uebungen, die Stoerungen nicht zu zaehlen. Konzentrieren Sie sich nur darauf damit fertig zu werden. Wenn Sie die erste Uebung, die Beobachter Perspektive, gut beherrschen, koennen Sie anfangen die aeusserlichen Ablenkungen zu zaehlen – diejenigen, die die Uebungen wirklich unterbrechen. Wenn Sie es schaffen mit der Unterbrechung schnell fertigzuwerden, brauchen Sie sie erst gar nicht zu zaehlen..

Bei den scharfen Konzentrationsuebungen und der Gedankenleere zaehlen Sie alle Stoerungen auf, die den Bewusstseinsfluss unterbrechen. Nochmals, zaehlen Sie nur die, die Sie wirklich unterbrechen.

Das Zaehlen und Verfolgen der Unterbrechungen ist kein wichtiger Teil dieser Uebungen. Es ist nur wichtig bei der Beurteilung des Fortschrittes. Der Vergleich, wie viele Unterbrechungen Sie gestern oder letzte Woche hatten, zu den heutigen, kann sehr hilfreich sein. Sie koennen durch diese Vebindung genau sehen, wieviel Fortschritt Sie gemacht haben..

In der Stufe Zwei erwaeht Bardon die Benutzung einer Perlenkette oder Knotenschnur, an der man die Ablenkungen waehrend der Uebungen zaehlt. Wenn man sich daran gewoehnt hat, ist dies eine gute Methode.. Schliesslich wird das Zaehlen der Perlen oder Knoten so zur Gewohnheit, dass es keiner Gedanken bedarf.

5) Warum sind fuenf Minuten mein Uebungsziel?

Fuenf Minuten ist eins der “mindestens” Ziele. Es ist eine entscheidende, aber trotzdem gute, Regel zu folgen. Die Idee ist nicht, dass man genau fuenf Minuten einhalten soll, die Idee ist es ein Ziel zu setzen, das Ihre normale Aktivitaet uebersteigt und ein gewissen Grad der Verpflichtung verlangt. Man sollte nicht mit den fuenf Minuten als Endziel zufrieden sein, sondern immer ueber die Grenze hinaus reichen. Letztendlich sollten Sie diesen Zustand solange Sie es wuenschen aufrecht erhalten, ob es fuer fuenf Minuten oder fuer drei Stunden ist.

6) Ist es nicht eine Ablenkung auf die Zeit zu achten?

Es kann, wenn Sie es erlauben. Wie ich das mache, ist, die Uebung anzufangen, und wenn der geforderte Zustand erreicht ist, bleibe ich in diesem Fluss, so lange es mir angenehm ist. Wenn ich fertig bin, oeffne ich meine Augen und schaue auf die Uhr. Aber waehrend der Uebung denke ich nicht darueber nach, ob ich sie lang genug mache.

Eine andere Taktik ist, solange daran zu arbeiten, bis eine groessere Unterbrechung eintritt. Zu diesem Zeitpunkt oeffne ich die Augen und schaue nach, wie lange ich gemacht habe, bis ich unterbrochen wurde. Wenn sich herausstellt, das wenigstens fuenf Minuten vergangen sind bevor ich unterbrochen wurde und ich konsequent diese Zeitspanne einhalten kann, nehme ich es als gegeben an, das ich mein erstes Ziel erreicht habe.

Wie Sie Ihre Zeit messen, bleibt Ihnen ueberlassen und erfordert nur ein wenig Einfallsreichthum. Ich benutze eine einfache elektrische Uhr, die nicht tickt, und plaziere sie am Fussende oder sonstwo in Sicht. Das Problem ist, dass man sich erinnern muss, zu welcher Zeit man angefangen hat. Eine ander Moeglichkeit waere eine einfache Stoppuhr zu benutzen, aber das erfordert, sie an- und auszustellen. Alles in allem, benutzen Sie die Methode, die sich fuer Sie am besten eignet und die die geringst moegliche Unterbrechung verursacht.

Astral:

Meiner Meinung nach ist der Vorgang des Einrichtens des positiven und negativen Seelenspiegels DIE allerwichtigste Phase der Initiation. Die Rueckwirkung dieser Form der Selbstanalyse wird waehrend des ganzen Lebens des Schuelers fuehlbar und von grossem Nutzen sein, egal wie tief man in die Stufen des ‘Weg Zum Wahren Adepten’ eindringt.

Gefordert wird hier eine radikale Ehrlichkeit mit sich selbst. Der Schueler muss ruecksichtslos alle seine Illusionen, bezueglich wer man ist und wie man sich in dieser Welt benimmt, durchdringen und die ungeschminkten Wurzeln der Materie ausgraben.

Dies mag sehr beunruhigend fuer Sie sein, da Sie sich Seiten Ihres Selbst gegenuebergestellt finden, die Ihnen nicht gefallen. Daher ist es eine gute Idee besonders nett zu sich selbst zu sein, waehrend man durch diese Selbstbeobachtung hindurch geht. Belohnen Sie sich mit erfreulichen Aktivitaeten und Belustigungen, die Sie ansonsten nicht in Erwaegung ziehen wuerden. Denken Sie immer daran, dass die aufgedeckten, unangenehmen Seiten einfach Sie sind, zu diesem Zeitpunkt, aber dass Sie die Macht haben diese Seiten zu aendern.

Der Grund dieser Uebung ist nicht sich einfach schlecht ueber sich selber zu fuehlen, sondern vielmehr um Klarheit zu erlangen, wo man den Prozess der Selbstaenderung beginnen muss. Wenn Sie nicht klar

verstehen, wer Sie wirklich sind, haben Sie weder eine verlaessliche Methode des Verstaendnisses wer Sie sein moechten, noch eine Methode dahin zu kommen.

Im Prozess der Selbstveraenderung verwandelt der Schueler dass was bereits vorhanden ist, in etwas besseres. Es ist keine Methode durch die man seine Persoenlichkeit einfach von negativen Aspekten befreit. Statt dessen wird die negative Energie in ein positives Manifest umgewandelt. Nichts wird abgelegt oder geht verloren – alles wird umgewandelt.

In der Arbeit der Stufe Eins geht es um Bestandsaufname. Die Arbeit der Umwandlung ist der Stufe Zwei zugewiesen. Waehrend Sie also die positiven und negativen Seiten Ihrer Persoenlichkeit erforschen, schieben Sie die Gedanken, wie Sie sie umsetzen wollen, beiseite, und lassen Sie das fuer die Stufe Zwei.

Beim Erstellen Ihres positiven und negativen Seelenspiegels ist es von grosser Wichtigkeit, dass dies in totaler Geheimhaltung gemacht wird.. Niemals duerfen Sie diese Spiegel einem anderen Menschen zeigen. Das ist wichtig, denn es verstaerkt die radikale Ehrlichkeit die diese Aufgabe erfordert. Sie muessen dass Gefuehl der absoluten Sicherheit hervorrufen wenn Sie diese Dinge aufschreiben, von denen Sie viele nie mit einem anderen teilen wuerden. Ein mittelgrosses Spiralheft genuegt. Von einem gebundenen Heft rate ich ab, da Sie eventuell Seiten rausreissen werden, besonders wenn Sie anfangen Ihre Liste den Elementen zu zuschreiben. Ausserdem hat ein Spiralheft den Vorteil dass es flach liegt und nicht offengehalten werden muss. [ANMERKUNG: Schreiben Sie Ihre Liste nicht in den Computer! Wenn die Listen mit der Hand auf Papier geschrieben werden, individualisiert das den Vorgang und macht ihn wesentlich mehr persoenlich.] Ohne deshalb paranoid zu werden, heben Sie Ihre Spiegel an einer Stelle auf, wo Sie sicher sein koennen, dass Ihr Privatleben nicht gestoert wird.

Wie Bardon vorschlaegt, fangen Sie Ihre Analyse mit den negativen Eigenschaften an. Schreiben Sie alles auf was Ihnen einfaellt, auch wenn es noch so unwichtig erscheint. Denken Sie sich zurueck zu verschiedenen Ereignissen Ihres Lebens und schauen Sie, was Sie da finden koennen. Behalten Sie taeglich die Dinge im Auge, die gegenwaertig auftauchen.. Meditieren Sie taeglich darueber, wer Sie sind, und bauen Sie dadurch ein tiefes Verstehen Ihrer negativen Seite auf.

Franz Bardon schlaegt vor, diese Analyse fortzufuehren, bis man wenigstens 100 Dinge aufgelistet hat. Viele Leute scheuen vor dieser Zahl, aber ich meine, dass es ein guter Standard zum Anstreben ist. Wenn Sie finden, dass Ihre Liste ueber die 100 Dinge hinaus anwaechst, dann machen weiter, bis Sie komplett zufrieden sind, dass Sie alles aufgedeckt haben. Wenn Sie es schwierig finden 100 Dinge zu finden, dann machen Sie unbarmherzig weiter, bis Sie dieses Ziel erreicht haben.

Wenn Sie Ihre Fehler analysieren, muessen Sie ganz sicher sein, dass SIE diese Dinge als Fehler ansehen. Es sind SIE die sich selbst richten, - Ihre Liste soll nicht die Urteile anderer enthalten.

Bardon schlaegt einen Zeitabschnitt von 1 bis 2 Wochen vor fuer diesen Teil der Uebung (es ist selten, dass er eine Zeitspanne angibt). Es is wichtig, dass dieser Anfangsvorgang einen Anfang und ein Ende hat. Es is weder etwas worueber man gruebeln, noch etwas, dass man schnell fertig machen soll, aber es soll in einer vorher bestimmten Zeitspanne vollended werden.

Gleichzeitig ist aber dieser Vorgang der Selbstanalyse eine lebenslange Aufgabe fuer den ernsthaften Magier. Ueber die Jahre hin habe ich die Stufe Eins bereits dreimal durchgearbeitet. Jedes Mal lagen einige Jahre dazwischen und jedesmal habe ich andere Resultate erzielt. Damit habe ich meine Fortschritte dokumentiert, und ausserdem ist diese Uebung sehr hilfreich fuer mein Weiterkommen.

Der Magier muss sich zu jeder Zeit bewusst sein, wer er/sie ist. Der Bildungsprozess der Persoenlichkeit in das, was man zu sein wuenscht, ist eine lebenslange Aufgabe. Absolute Perfektion zu erreichen ist als Mensch nicht moeglich. Das beste das wir erhoffen koennen, ist die staendige, aktive Verbesserung des Selbsts.

Zurueck zu den Angelegenheiten der Stufe Eins: Es ist verfuehrerisch, sich auf die Liste der Fehler zu berufen, die mit den “vier Temperaturen” verbunden ist und die Bardon in den Text des WZWA (Weg Zum Wahren Adepten) aufgenommen hat. Ich rate davon ab, da die Eigenschaften in dieser Liste zu allgemein sind. Ihre Liste soll so spezifisch wie moeglich sein.

Wo die vier Temperaturen am besten zu gebrauchen sind, ist, wenn Sie Ihre Liste den fuenf Sektoren der Elemente zuschreiben.

Die Einteilung in die Elemente ist meist eine schwierige Aufgabe, aber es ist wichtig sich daran zu erinnern, dass sie zu diesem Zeitpunkt nicht perfekt zu sein braucht. Machen Sies es so gut Sie koennen (ueber die Symbole der Elemente zu meditieren hilft unwahrscheinlich) – Sie koennen jederzeit eine Eigenschaft einer anderen Kategorie zuordnen, wenn sich herausstellt, dass die erste Zuordnung inkorrekt war. Bei meinem ersten Versuch war meine “Ether/Indifferent” Kategorie die groesste von allen. Es kann eine Weile dauern, bis man weiss, wo sie hingehoeren, aber lassen Sie sich davon nicht beinflussen.

Bardon gibt fuer diese Phase keine Zeitspanne an, aber versuchen Sie diese Aufgabe innerhalb einer Woche, oder hoechstens zwei, fertig zustellen.

Die endgueltige Phase dieses Teils der Stufe Eins ist jede der fuenf Sektoren in drei Wichtigkeitsstufen einzuteilen. Bardon schlaegt vor dies innerhalb einer Woche zu tun, also halten Sie sich mit dieser Aufgabe nicht zu lange auf.

Damit ist die Arbeit mit dem schwarzen Seelenspiegel beendet und jetzt wenden Sie sich den positiven Eigenschaften zu. Prozedur und Zeitlimitationen sind die gleichen. Geben Sie sich mit dieser Liste genauso viel Muehe wie mit der Liste der negativen Eigenschaften. In dieser Phase muessen Sie, anstatt sich schlecht ueber sich selbst zu fuehlen, verhindern, ein Schwellkopf zu werden. ☺

Das Endresultat sind zwei Spiegel mit mindestens 100 Eigenschaften in jedem, eingeteilt in fuenf Teile, die drei Kategorien enthalten. Dieser gesamte Prozess sollte nicht laenger als drei Monate dauern.

Sollten die anderen Uebungen der Stufe Eins laenger als drei Monate dauern, beschaeftigen Sie sich noch mehr mit der Studie Ihrer Spiegel. Versuchen Sie Ihren derzeitigen Zustand des elementalen Gleichgewichts zu verstehen. Vergleichen Sie, wie sich die verschiedenen Dinge von Ihrer Liste zueinander verhalten. Oft kann man auf diese Weise Komplexe von verschiedenen, zusammenarbeitenden Eigenschaften entdecken. Verbringen Sie viel Zeit damit, sich selbst durch dieses Medium kennenzulernen

Zum Abschluss moechte ich wiederholen, dass dies ein aeusserst wichtiger Teil des WZWA ist, und keine Muehe gespart werden soll. Selbst wenn Sie schon viele Jahre mit Innenschau verbracht haben und meinen, dass Sie sich selbst sehr gut kennen, ueberspringen Sie diese Stufe nicht! Selbst wenn Sie in der Vergangenheit schon Fortschritte gemacht hatten und dann fuer eine Weile diese Arbeit zur Seite gelegt haben, ueberspringen Sie diese Aufgabe nicht – eine Wiederholung mag sehr schnell gehen, aber uebergangen werden darf sie nicht.

F&A--

1) Was wenn ich keine 100 Eigenschaften fuer jeden Seelenspiegel finden kann?

Dann bemuehen Sie sich, bis Sie sie haben! Die 100 Sachen Auflage ist eine gute, denn sie veranlasst Sie so tief wie moeglich zu graben. Das soll keine einfache Aufgabe sein, die man ohne Muehe machen kann. Die Idee ist, die Seele total zu reinigen und Ihre Faeihigkeit der Innenschau zu schaerfen. Genau wie die mentale Disziplin, ist dies eine gelernte Faeihigkeit.

2) Wann kann ich mit der Liste aufhoeren? Soll ich fuer ewig daran arbeiten?

Das ist das Gegenteil der ersten Frage. Manche finden Hunderte von Fehlern und finden es schwierig aufzuhoeren. Worauf es bei dieser ersten Uebung der Introspektion ankommt, ist es sich ein limitiertes Ziel zu setzen. Wenn Sie mehr als 100 Dinge finden, limitieren Sie Ihre Anstrengungen auf zwei Wochen, anstatt endlos weiterzumachen.

Das ist wichtig, weil es all zu leicht ist sich in Selbstkritik zu baden und dabei verhindert man zur Selbstveraenderung fortzuschreiten. Stellen Sie sich den Gesamtprozess nicht als in Stuecke eingeteilt vor – es ist ein Zyklus, der aus zwei wichtigen Teilen zusammengesetzt ist: Introspektion und die darauf folgende Selbstveraenderung. Selbstanalyse allein bringt nicht sehr viel, wenn kein Motif vorhanden ist, das, was man gefunden hat, zu veraendern. Gleichfalls haelt die Selbstveraenderung allein nicht lange an, wenn man keine gruendliche Inventur von dem macht was man hat, um damit arbeiten zu koennen.

Also, setzen Sie sich eine Grenze von zwei Wochen fuer diese Phase des Zyklus. Das genuegt fuer jetzt. Sie koennen (und sollen) immer wieder zurueck gehen und mehr Dinge auflisten – es muss nicht absolut perfect sein in der ersten Runde.

Damit komme ich wieder auf das Thema der endlosen Natur dieses Zyklos der Introspektion / Selbstveraenderung zurueck. Fuer den wahren Magier ist das echt eine lebenslange Gewohnheit. Waehrend meiner Zeit an dieser Arbeit habe ich drei solche Seelenspiegel angefertigt, jeder war vom anderen durch einige Jahre getrennt. Dies ist ein Prozess des unaufhoerlichen Selbstverbesserns – es gibt keinen Zustand der absoluten Perfektion. Da wir Menschen uns staendig veraendern und neuen Seiten unseres Selbsts begegnen, ist dies ein dynamischer und fortwaehrender Prozess.

Fuer die Gruende der Stufe Eins muessen Sie die Fortschritte durch diese Uebung im Auge behalten und gleichzeitig das Beste tun, das Sie koennen. Dies ist nur moeglich wenn Sie sich Ziele und Begrenzungen setzen. Wenn Sie es in dieser Art angreifen, bereiten Sie sich besser darauf vor, staendig damit zu arbeiten, wenn sich die Jahre vor Ihnen hinziehen.

3) Was soll Ich tun, wenn ich nicht herausfinden kann, welche Eigenschaft zu welchem Element gehoert?

Zu diesem Zeitpunkt, machen Sie sich keine Sorgen darueber! Schreiben sie die Dinge einfach dem Element zu, dass Ihnen am meisten zusagt. Wenn Sie sich nicht entscheiden koennen, gibt es noch immer die wundervolle Kategorie “Indifferent”. Waehrend der Arbeit mit den Elementen verstaeert sich Ihr Verstaendnis derselben und Sie werden es leichter finden zu entscheiden, ob die Zuschreibungen falsch waren.

Zu diesem Zeitpunkt in den zehn Stufen ist es nicht so wichtig zu welchem Element eine Eigenschaft gehoert, sondern wie sehr Sie davon beeinflusst werden. Fuer den Zweck der Selbstveraenderung ist der zweite Teil, die Einteilung in die drei Kategorien, viel wichtiger als die Elementenzugehoerigkeit. Das liegt daran, dass die Techniken mit denen Sie an der Selbstveraenderung arbeiten, nicht von den Elementen abhaengig sind.

In der zweiten Stufe der Selbstveraenderungsarbeit, dem Veraendern Ihrer Eigenschaften, wird Ihre elementale Zusammensetzung ausbalanziert werden, egal, ob sie richtig zugeordnet waren oder nicht. Die Hauptsache der Elementareinteilung ist, dass Sie eine gute Vorstellungen von der Qualitaet Ihrer allgemeinen elementaren Ausgeglichenheit bekommen. Dann wird eine praezise Zuteilung zu den Elementen wichtig, aber jetzt ist es nur von geringer Wichtigkeit.

Das heisst aber nicht, dass Sie nicht intensiv versuchen sollen, die korrekte elementale Zugehoerigkeit zu finden. Sie muessen so lange an Ihrer "Indifferent" Kategorie arbeiten, bis alle Dinge einem Element zugeschrieben sind. Genauso sollten Sie Ihre Einteilung der Eigenschaften ueberpruefen, wenn sich Ihr Verstaendnis der Elemente verbessert hat, um zu sehen ob Sie noch immer der Meinung sind, dass sie richtig waren. Von Vorteil ist es, den Seelenspiegel nicht in Stein zu meisseln, denn man kann immer wieder zurueck gehen, wenn man seine Meining geaendert hat.

Manche fanden es hilfreich, die astrologische Charakter Assoziation zu erforschen, um herauszufinden, welche Eigenschaft zu welchem Element gehoert. Andere finden Hilfe in den neueren Werken der Psychology, usw. In jedem Fall gibt es Schriftwerke, die hilfreich sind. Bei weitem ist es aber am besten ueber diese Dinge zu meditieren.

Noch ein praktischer Hinweis, wenn man auf eine wirklich verwirrende Sache stoesst, ist es, sie tiefer zu erforschen. Manche unkategorierfaehige Eigenschaften sind einfach zu komplex, und muessen in spezifische Teile zerlegt werden. Gewoehnlich ist es leichter, diese spezifischen Teile der Eigenschaften den individuellen Elementen zuzuteilen als ihr Gesamtkomplex. Nochmals, Meditation ist des Magiers handlichstes Werkzeug – die meisten Antworten liegen in unserem Inneren und warten darauf, entdeckt zu werden.

4) Unter welches Element wuerde man eine Abhaengigkeit von Substanzen, wie Tabak einordnen? Ich weiss, dass FB damit zu tun hatte.

Nun, wie Sie schon erraten haben, dafuer gibt es keine schnelle, einfache Antwort. So viele Faktoren tragen zu einer Abhaengigkeit bei, dass es besser ist, wenn Sie diese in Einzelheiten zerlegen und separat behandeln, als gemeinsam unter dem Dach der "Abhaengigkeit".

Ich bin selber ein Raucher und habe mit dieser Sache ringen muessen. Ich habe fuer drei Jahre das Rauchen aufgegeben, und es war gut fuer die Entwicklung meiner Willensstaerke, hatte aber keinen Effekt an meiner unterschwelligen Abhaengigkeit. Ich habe davon eine Menge ueber die Behandlung meiner Abhaengigkeit gelernt, aber die unterschwelligen emotionalen und mentalen Aspekte meiner Abhaengigkeit habe ich nicht addressiert.

Jede Abhaengigkeit is aus viel mehr Teilen zusammengesetzt als das Objekt der Abhaengigkeit. Zum Beispiel bin ich koerperlich abhaengig von der regelmaessigen Anregung des Nikotins. Das trifft auf alle Abhaengigkeiten zu, egal ob es etwas ist dass eingeatmet, gegessen, injiziert oder getrunken wird. Das trifft auch auf Gefuehle oder Aktivitaeten zu von denen wir abhaengig sind—jede leitet eine chemische Reaktion im Koerper ein, von der wir abhaengig werden koennen. Wir koennen zwar den

Abhaengigkeitsgrad der Beinflussung des Koerpers durch Abstinenz abschwaechen, aber das beruehrt die anderen Teile der Wurzel der Abhaengigkeit nicht (in manchen Faellen hat es den gegenteiligen Effekt der Verstaerkung der anderen Teile).

In meinem Fall befriedigt das Rauchen eine gewisse Tendenz zur Selbstzerstoerung. Und es befriedigt auch andere Beduerfnisse: mein Beduerfnis fuer soziale Geltung (in der Zeit als jeder rauchte); mein Beduerfnis, meine Haende zu beschaeftigen (moeglicherweise das Verderben jeder kuenstlerischen Seele); mein Beduerfnis Abstand von anderen zu halten; mein Beduerfnis etwas ganz fuer mich zu haben; und letztendlich mein Beduerfniss fuers Geniessen (ich rauche gerne). Natuerlich koennte ich noch einige mehr aufzaehlen, aber ich glaube Sie wissen was ich meine.

Nach dem Zerlegen meiner Abhaengigkeit in ihre Bestandteile, wurde die Zuordnung zu den Elementen relativ leicht. Und das gab mir den Schluessel, um die Wurzel der Abhaengigkeit zu behandeln. In der Heilkunst ist es sehr haufig wichtiger die Ursache = Wurzel einer Krankheit zu behandeln als ihre Symptome, (und was ist die Charakterveredlung auch sonst, als ein Heilungsprozess?) Das trifft ganz besonders auf Ihre Arbeit mit den Seelenspiegeln zu. Wir koennen selbstgefaelig vorwaerts gehen in der Annahme, dass wir die Symptome bewundernswert gemanaged haben (z.B. ich rauche nicht mehr) wenn wir ploetzlich bemerken, dass wir nichts fuer die eigentliche Ursache der Krankheit (z.B. meine Abhaengigkeit) getan haben, - und puff!, unsere harte Arbeit war fuer nichts.. Bis Sie die Wurzel der Abhaengigkeit gepackt haben und alle Teile ausgerissen haben, bleibt die Abhaengigkeit bestehen. In meinem Fall, nach drei Jahren des Nichtrauchens, habe ich wieder angefangen. Tatsaechlich war ich in diesen drei Jahren niemals NICHT abhaengig vom Rauchen – weil ich die anderen Komponenten ausser Acht gelassen habe.

Als ich den Artikel “rauchen” einem Element in meinem ersten schwarzen Seelenspiegel zuschrieb, habe ich ihn dem Element Luft zugeordnet.. Fuer mich war mein Rauchen mit vielen “luftigen” Aspekten verbunden, aber im praktischen Sinne funktionierte dies nicht. Als ich anfing es in seine Einzelteile zuzerlegen, fand ich, dass Teile davon ueberall zu finden waren. Letztendlich gehoerte es keinem einzelnen Element an, und ich bin sicher, dass es fuer jeden ganz anders eingereiht wird, als es fuer mich der Fall war. So vieles des Seelenspiegels kann nicht universal Elementen zugeschrieben werden. Ein solch universaler Standard passt nur auf eine sehr oberflaechliche Ebene der Generalisierung. Darum is die Liste der Charaktereigenschaften wie Bardon sie im WZWA angibt, nicht sehr nuetzlich, sie ist zu allgemein.

Wenn immer ich Schwierigkeiten habe eine Eigenschaft in meinem Seelenspiegel einem Element zuzuordnen, zerlege ich sie in kleinere Teile. Ohne Ausnahme hat dies meine Verwirrung geloest und mir den Schluessel zur Selbstverwandlung gegeben.

*5) Warum soll ich einen negativen **UND** einen positiven Seelenspiegel machen? Ist der negative Spiegel nicht genug?*

Es ist richtig, dass die Hauptsache dieser Technik der Selbstverwandlung das Ausbalanzieren der negativen Eigenschaften ist, Aber letztendlich ist das nur der halbe Prozess. Es ist genauso wichtig, die positiven Eigenschaften zu pflegen.

Auch ist es wichtig bei der Introspektion nicht nur auf die negative Seite zu schauen. Es kann sehr deprimierend sein, wenn man nicht gleichermassen auf seine positiven Seiten schaut. Ein Magier muss immer im Gleichgewicht bleiben.

Noch ein Grund, warum beide Spiegel im Gesamtprozess wichtig sind, ist, dass die Antworten fuer die negativen Seiten in der Liste der positiven Eigenschaften gefunden werden koennen. So ist man sich selbst sein bester Freund.

Koerperschulung:

Dieser Teil der ersten Stufe beginnt mit Vorschlaegen fuer einige einfache taegliche Uebungen. Die erste betrifft Baden und raet dem Schueler sich kalt zu duschen und die Haut mit einer Naturborstenbuerste zu buersten. Das klingt vielleicht albern, aber ich rate Ihnen es doch zu versuchen. Es ist besonders gut fuer den Anfaenger, da es effektiv die Poren oeffnet und dabei die Gesundheit foerdert. Wenn Sie frueh aufstehen, um fuer die Uebungen Zeit zu haben, werden Sie dadurch bestimmt ganz wach werden.

Der zweite Vorschlag betrifft das Einfuehren taeglicher Uebungen. Auch dies ist besonders gut fuer den Anfaenger, da es die Aufmerksamkeit des Schuelers auf den irdischen Koerper lenkt. Das muss nicht uebertrieben werden—der wichtige Aspekt ist, den Koerper biegsam und vital zu erhalten.

Obwohl diese Uebungen nicht unbedingt “magisch” sind, sind sie doch wichtig fuer spaetere “magischere” Uebungen.

Die naechste Ueberschrift lautet: “Mysterium des Atmens”, und ist die Grundlage fuer viele spaetere Uebungen. Darum ist es wichtig, dass der Schueler seine Aufmerksamkeit der Beherrschung dieser einfachen Techniken zuwendet.

Bitte beachten, dass es nicht die physischen Bestandteile der Luft sind (Sauerstoff, Nitrogen, etc.), die fuer den Schueler wichtig sind, und auch nicht die eingeatmete Energie. Das is weder Pranayama, noch eine Uebungen zum hyperventilieren. Das einzig wichtige ist, das mit jedem Atemzug die Idee mit eingeatmet wird, die die Qualitaet des Eingeatmeten representiert und im Geiste mit dem Akasha Prinzip der physischen Luft verbunden ist..

Es ist wichtig, dass der Schueler seinen normalen Atemrythmus beibehaelt. Zu diesm Zeitpunkt soll man weder das Ein- noch das Ausatmen verlaengern oder den Atem anhalten. Es ist normal fuer den Anfaenger den Atemzyklus zu verlaengern, weil as einen Moment dauert, bis man seine Gedanken in der Reihe hat. Das Resultat ist ein verlaengertes Einatmen, waehrend man die einzuatmende Idee etabliert und ein langes Anhalten des Atems, um sich vorzustellen dass die Idee den ganzen Koerper durchdringt. Der Grund ist, dass der Schueler noch nicht mit dem Aufbau der Idee und der Vorstellung ihrer Reaktion auf den Koerper vertraut ist, und um das zu kompensieren, wird der Atem verlaengert.

Das Problem ist, das dies zur Gewohnheit werden kann, und dann ist der Schueler nicht mehr fahig die Sache in einem normalen Atemzug zu bewaeltigen. Es ist darum wichtig zu lernen, diese Uebung im Rahmen des normalen Atmens durchzufuehren, da der Magier nicht immer die Gelegenheit haben wird den Atem zu verlangsamen, um zum Beispiel in spaeteren Uebungen Elemente aufzuspeichern.

Mit Uebung kann die Vorstellung einer Idee und ihre Zirkulation durch den gesamten Koerper in einer Nanosekunde geschehen. Der Trick diese Uebung ohne Atemverlaengerung durchzufuehren ist, die Idee von der Atmung zu trennen. Atmen Sie ruhig in Ihrem ganz normalen Rythmus und waehrenddessen impregnieren Sie die Luft die Sie umgibt. Wenn die Idee vollstaendig aufgebaut ist, atmen Sie die impregnierte Luft mit einem normalen Atemzug ein. Halten Sie den Atem nicht an waehrend die Idee in Ihrem Koerper zirkuliert. Das Ausatmen besteht nut aus Luft, nicht aus Ihrer Idee.

In anderen Worten, es ist Ihr Geist, der die Arbeit macht, nicht der Atem. Der Atem ist nur der Traeger der Idee und man braucht den Atemzyklus nicht zu veraendern um der Gedankengeschwindigkeit genuege zu tun. Mit Uebung gewoehnt man sich an dies mentale Arbeit und sie geht so schnell, dass man keine "leeren" Atemzuege mehr braucht waehrend man denkt. Schliesslich werden sich Gedankenschnelle und Visualition der Atemgeschwindigkeit anpassen.

Weitere wichtige Faktoren sind:

- 1) Die Natur Ihrer Idee. Der Gedanke, den Sie einatmen, sollte positiv sein und Ihr spirituelles Wohlbefinden betreffen.
- 2) Der Grad Ihrer Ueberzeugung. Sie sollten eine absolut gesicherte Einstellung haben, dass Ihre Idee schnell Wirklichkeit wird.
- 3) Ausdauer. Beharren Sie auf einer einzigen Idee bis Sie Ihr Ziel erreicht haben, bevor Sie auf eine andere uebergehen.

Die naechsten zwei Kapitel sind "Bewusste Einnahme von Nahrungsmitteln" und "Die Magie des Wassers" benannt. Diese Techniken berufen sich auf die gleichen Prinzipien wie das Mysterium des Atmens – eine Idee wird in Gedanken dem Akasha Prinzip der physischen Substanz angeheftet. Auch hier hat das nichts mit den physikalischen Eigenschaften (Vitamine, Mineralien, usw) der Lebensmittel oder des Wassers zu tun. Von Belang ist in diesem Stadium nur die Idee, die der Schueler einer physikalischen Substanz anhaengen muss.

Die gleichen Bedingungen (z.B. die Natur der Idee, der Grad der Ueberzeugung, die Ausdauer) treffen auf diese Uebungen zu. Diese Arbeit mit Essen und Wasser soll gleichzeitig mit den Atemuebungen stattfinden. Mit anderen Worten, Sie muessen nicht warten bis die Atemuebung perfektioniert ist bevor sie mit Lebensmitteln und Wasser anfangen.

Diese Uebungen sollen zur taeglichen Gewohnheit werden. Machen Sie die Atemuebungen jeden Morgen und Abend, und die Essens und Wasser Impregnierungen zu jeder Mahlzeit. Mit einem bisschen Erfindungsgeist koennen Sie Essen und Getraenke impregnieren, ohne das andere es bemerken, selbst in einem vollen Restaurant oder am Familientisch.

F&A--

1) *Muss ich Rauchen, Trinken und Sex aufgeben?*

Nein, Sie MUESSEN gar nichts tun. Aber, wenn Sie mit den Anfangsarbeiten des WZWA erfolgreich sein wollen, ist es ratsam, voruebergehend alle Bewusstseins veraendernde Substanzen wegzulassen. Diese Drogen bleiben fuer eine laengere Zeit im Blut und beeinflussen die Macht, die Sie ueber Ihre Geistesarbeit haben. Die Idee der Einfuehrung in die Magie ist es, solche Bewusstseinszustaende aus eigener Kraft zu erreichen, ohne dass man dazu kuenstliche Kruecken braucht. Der gut ausgebildete Magier kann jede Art von Bewusstseinsveraenderung erreichen, die anderweits von Drogeneinnahme induziert wird – UND kann die Art und Laenge des Erlebnisses kontrollieren.

Wenn Sie Ihren eigenen Geist beherrschen, gibt es keinen Grund, warum man sich nicht gelegentlich bewusstseinsveraendernden Vergnuegen hingeben kann. Letztendlich ist die einzige Frage, ob der bewusstseinsveraendernde Effekt Ihre magischen Uebungen unterbricht. Wenn man auf seine

Zeiteinteilung achtet, kann das verhindert werden.

Alles Sexuelle aufzugeben ist langfristig fuer den Magier, der Balance sucht, weder noetig noch ratsam. Sexuelle Abstinenz verursacht Unausgeglichenheit. Gelegentlich kann diese Art spezifischer Unausgeglichenheit fuer den Magier von Nutzen sein, aber nur fuer kurze Zeit und fuer ganz spezielle Aufgaben. Haben Sie was man heutzutage "sexuelle Abhaengigkeit" nennt, dann ist eine begrenzte Abstinenz eine Hilfe in der Gesundung. Aber die Verneinung alleine befreit nicht von der Abhaengigkeit – man muss die Wurzel der Abhaengigkeit ergruenden und von innen UND aussen bearbeiten.

2) Muss ich Vegetarier werden?

Diese Frage wird oft gestellt und da gibt es immer Meinungsunterschiede ob Vegetarismus vom Schueler verlangt wird. Es ist bestimmt eine gute Idee falls Ihr Koerper mit der vegetarischen Diaet zurechtkommt und Sie gerne vegetarische Mahlzeiten zubereiten. Aber, eine Bedingung ist es nicht. Die moeglichen Vorteile fuer die Gesundheit koennen nicht verleugnet werden, aber es ist nicht wichtig, um Magie zu lernen.

Viel wichtiger ist es eine ausgewogene Diaet zu essen. Es genuegt eine, die den Koerper mit den Wertstoffen und Energiequellen versorgt, die er braucht. Vermeiden Sie zuviel oder zu wenig zu essen.

3) Heisst das, dass ich Yoga machen, oder jeden Tag zum Turnen gehen muss?

Nur wenn es das Richtige fuer Sie ist. Die Idee hinter dem was Bardon "taegliche Gymnastik" nennt, ist nur den Koerper gelenkig und fit zu halten. Es ist nicht noetig ins Extreme zu gehen. Wichtig ist es auch, dass das taegliche Turnen einen enger mit dem Koerper verbindet.

4) Wie funktioniert die Magie des Atems, der Nahrungsmittel und des Wassers? Muss das Wasser kalt sein?

Man arbeitet nur mit dem Akasha-Prinzip in diesen Angelegenheiten. Das Akasha durchdringt alle Dinge. Es liegt in seiner Natur fuer Gedanken empfaenglich zu sein und sie in die Materie weiterzuleiten der es begegnet. Wenn man also das Akasha, dass die Atemluft, Speisen und Wasser, die man zu sich nehmen will, mit Gedanken auflaedt, wird das Akasha diese Gedanken auf das Akasha des physischen, astralen und geistigen Koerpers weiterleiten. Durch die Vermittlung der vier Elemente wird dieser Gedanke ein Teil der physikalischen, zellularen Struktur. Das veraendert Ihren Koerper auf jeder Ebene.

Es braucht aber Zeit – am Anfang geschieht es nicht uebernacht. Jedoch mit Uebung wird es zu einem sehr wirksamen Werkzeug in der Selbstveraenderung und die Geschwindigkeit des Erfolges wird groesser.

Die Temperatur der Speise oder des Wassers das Sie aufnehmen ist nicht ausschlaggebend fuer das Anhaengen der Gedanken, da Sie nur mit dem Akasha arbeiten. Wo die Kaelte des Wassers eine Rolle spielt, ist, wenn Sie Vitalenergie, ein Element oder ein Fluidum im Wasser ansammeln. Dann ist es nicht das Akasha, das Sie mit Ihrem Willen beeinflussen (welches kaltes und warmes Wasser gleichmaessig durchdringt) – sondern es ist die physikalische oder astrale Substanz des Wassers. Je kaelter das Wasser ist, um so leichter akzeptiert es diese Art der Akkumulation.

5) *Muss ich jedes Mahl und jedes Glass Wasser segnen?*

Nein, das muessen Sie nicht, aber wenn sie jede Gelegenheit nutzen die Sie haben, verstärken Sie die Wirkung dieser Technik.

Stufe Zwei

Die zweite Stufe beginnt mit einem Abschnitt, der "Auto-Suggestion oder das Geheimnis des Unterbewusstseins" überschrieben ist. Er beschreibt eine relativ einfache Technik, die im Prinzip darin besteht, dass der Schüler eine positiv formulierte Phrase bildet, die sich auf einen verbesserungsbedürftigen Teil des Selbst bezieht. Daraufhin wird diese Phrase immer und immer wieder wiederholt, bis sie im Unterbewusstsein verankert ist.

Dies ist keine stand-alone Technik - sie garantiert in und für sich alleine genommen keinen permanenten Wandel. Um wahrhaft Veränderung ins eigene Selbst zu bringen, muss sie mit gezielten Aktionen verbunden werden. Näher geht hierauf der Abschnitt "Magische Seelen-Schulung" ein.

Diese Technik ist besonders effektiv, um die positive Alternative zu einem negativen Charakterzug im Vordergrund des Bewusstseins zu behalten. Durch das einpflanzen der positiven Zusicherung in das eigene Unterbewusstsein, wird sie naturgemäß immer dann an die Oberfläche treten, wenn der negative Charakterzug sich regt. Kombiniert mit Engagement in gezielten Aktionen ist dies wertvolles Handwerkszeug.

Nach meiner Erfahrung sind die besten Zeiten für die Wiederholung sofort nach dem Aufwachen und kurz vor dem Einschlafen.

Es ist sehr wichtig, dass die Zusicherung in der Gegenwart und auf positive Art formuliert ist. Beispielsweise ist die Phrase "Ich werde mit dem Rauchen aufhören" nicht geeignet, da sie sowohl negativ und nicht im Präsens formuliert ist. Weitaus besser geeignet wäre "Ich bin ein gesunder, glücklicher Nichtraucher." Versuche Sätze, die das Wort "nicht" enthalten zu vermeiden.

In ebendiesem Abschnitt führt Bardon die Idee ein, mit einer Perlen- (oder Knoten-) Schnur zu arbeiten, um die Übersicht darüber zu behalten, wie oft die Zusicherungen wiederholt wurden oder wieviele Störungen während der Konzentrationsübungen aufgetreten sind. Dies ist ein Praktisches Werkzeug. Ich arbeite mit einem Stück Garn, in das ich 40 einfache Knoten geknotet habe. Bei jeder Wiederholung, bzw. Störung bewege ich meinen Finger einfach einen Knoten weiter. Dies ist vorteilhaft, da es mich davon befreit mitzählen zu müssen. Auf diese Weise stellt das Mitzählen selbst keine Unterbrechung dar und lenkt mich nicht von der gegenwärtigen Aufgabe ab.

Mental:

Der Schüler muss bei den Meditationsübungen der Stufe eins den empfohlenen Erfolg erreicht haben, bevor er mit den Übungen dieser Stufe beginnt. Die Fähigkeit, sich zu konzentrieren ist für die folgenden Arbeiten unabdingbar.

Mit diesem Abschnitt des Stufe-Zwei-Trainings wird die Aufmerksamkeit auf die fünf physischen Sinne gelenkt. Die Praxis dient als Einführung in einen Typ von Meditation, der gewöhnlich "kreatives Visualisieren" genannt wird. Aber, wie bei vielen Dingen in "Der Weg zum Wahren Adepten" ist dies

mehr als gemeinhin darunter verstanden wird.

Diese Übungen sind ein wichtiger erster Schritt hin zur Entwicklung der subtilen astralen und mentalen Sinne. Sie sollen folgendes erreichen: 1) Die Konzentrationsfähigkeit des Schülers schärfen 2) Dem Schüler beibringen, sich auf einzelne Sinne zu konzentrieren 3) Die physischen Sinne des Schülers schärfen.

Die Beschreibung Bardons erklärt diese Übungen einfach und geradeheraus. Die Durchführung kann sich hingegen für den durchschnittlichen Schüler als recht schwierig erweisen.

Die meisten Schüler bemerken, dass sich diese Übungen mit manchen Sinnen schwieriger gestalten als mit anderen, was vollkommen normal ist. Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens die Tatsache, dass wir uns auf einen oder zwei unserer Sinne mehr als auf die anderen verlassen und die anderen daher weniger gut entwickelt werden. Dem ist einfach dadurch beizukommen, sich auf den betreffenden Sinn zu konzentrieren und ihn den Tag über bewusst einzusetzen. Wenn du zum Beispiel Probleme damit hast, in deinen Gedanken den Geruch einer Rose wachzurufen, dann geh, riech an ein paar Rosen und konzentriere dich auf ihren Duft. Achte besonders darauf, wie Dinge riechen. Das wird dir helfen, deine olfaktorischen Sinne zu entwickeln.

Der zweite Grund für die Unterschiede in der Ausprägung einzelner Sinne hat mit dem Gleichgewicht der Elemente zu tun. Jeder Sinn ist einem Element zugeordnet. Wenn ein Element also wenig ausgeprägt ist, ist es auch der entsprechende Sinn. Welche dieser Übungen dir leicht und welche dir schwer fällt, kann dir viel über den gegenwärtigen Stand deines persönlichen elementaren Gleichgewichts sagen. Im Laufe deiner Arbeit an der Balance zwischen den Elementen deines Charakters (siehe auch Stufe zwei "Magische Seelenschulung") sollten sich diese Unterschiede zwischen den Sinnen geben.

Die Übungen der sensorischen Konzentration sollten so wie Bardon es beschreibt ausgeführt werden. Stelle sicher, immer nur an einem Sinn auf einmal zu arbeiten. Wenn du z.B. mit dem Geruch einer Rose arbeitest, dann blende alle Bilder und Erinnerungen an Rosen, die in deine Gedanken dringen, aus deinem Bewusstsein aus.

Der Abfolge der Sinne sollte ebenfalls gefolgt werden. Sie werden in dieser Reihenfolge aus gutem Grund präsentiert und du solltest nicht erst fünf Minuten mit Visualisierung, dann fünf Minuten mit Geruch, usw. in einer einzelnen Sitzung verbringen. In jeder sensorischen Übung solltest du es zur Meisterschaft bringen, bevor du mit der Arbeit an der nächsten beginnst.

Wähle zu Anfang einfache Bilder für die Visualisierungsübungen aus. Ich rate davon ab, komplexe Bilder oder Objekte wie z.B. Tarotkarten zu verwenden. Dies neigt dazu, die Übung sehr viel schwerer zu meistern zu machen und dient auf dieser Stufe keinem vernünftigen Zweck. Genauso solltest du auch mit den anderen Sinnen einfache Dinge zum üben aussuchen.

Bitte beachte, dass Bardons Beschreibung der "Gefühls-Konzentration" nur Empfindungen des ganzen Körpers wie Hitze und Kälte und nicht Wahrnehmungen wie rauh oder glatt. Es kann dennoch nicht schaden, auch letztere Sinne in die Übungen mitaufzunehmen, wiewohl es keine Notwendigkeit darstellt.

Q&A--

1) Funktioniert Auto-Suggestion wirklich? Wieso?

Ja, tut sie, aber nicht für sich alleine genommen. Um wirklich effektiv zu sein, muss sie mit Taten kombiniert werden.

Auto-Suggestion ist heute eine sehr verbreitete Technik, soviel hat man über das wie und warum ihrer Wirkung gelernt. Wenn man Fachchinesisch und Aberglaube beiseite lässt bleibt die einfache Tatsache, dass durch häufiges Wiederholen des Wunsches, dieser Gedanke an der Oberfläche des Bewusstseins bleibt. Natürlich integriert dies den Gedanken auch ins Unterbewusstsein. Doch das wichtigste ist, dass es dabei hilft, den Gedanken im Bewusstsein hält und er von dort aus deine anderen Gedanken und Handlungen beeinflusst.

2) Was ist die richtige Formulierung für meinen Wunsch?

Der Satz sollte positiv (ohne Verneinung) und im Präsens formuliert sein. Beispielsweise wäre "Ich bin ein gesunder, glücklicher Nichtraucher." dem Satz "Ich werde nicht mehr rauchen." vorzuziehen.

Darüber hinaus sollte, beim Einsatz von Auto-Suggestion zur Veränderung des Selbst, die Phrase auf die Wurzel des Problems abzielen, nicht blass auf ein Symptom.

3) Ich kann kein Bisschen visualisieren, wie kann ich das ändern?

Erstens, versuch es weiter! Zweitens, versuche dir Dinge genauer anzusehen. Achte auf ihre Farbe, Oberfläche, Grösse, Form, usw. Wie mit vielen der sensorischen Übungen ist es umso einfacher, sie zu meistern, je schärfer die physischen Sinne geschult sind. Andauernde Probleme mit der Visualisierungsübung können ein Anzeichen für ein Ungleichgewicht des Elements Feuer sein. Wenn dies für dich der Fall ist, dann sollte Ausgleichen dieses Ungleichgewichtes dabei helfen, dass dir die Visualisierungsübungen leichter von der Hand gehen.

4) Wieso sind manche von den Konzentrationsübungen leicht und andere schwer?

Zwei Faktoren spielen hierbei eine Rolle. Erstens die Schärfe deiner Sinne - wir tendieren dazu, einen oder mehrere unserer Sinne den anderen im täglichen Leben vorzuziehen.

Der zweite Faktor ist dein elementares Gleichgewicht. Die einzelnen Sinne sind Elementen zugeordnet. Wenn also eine Art von sensorischer Übung schwerer fällt als die anderen, kann es von einer Störung des Gleichgewichtes des betreffenden Elements herrühren. Gegen dieses Ungleichgewicht anzugehen kann also bei den Übungen helfen.

5) Ich übe Bardons Visualisierungsübungen. Ich kann Objekte mit geschlossenen Augen imaginieren, aber ich kann mir Objekte nicht mit offenen Augen vorstellen.

Der Hauptgrund dafür, dass die Visualisierungsübungen mit offenen Augen so schwer fallen, ist dass im Gegensatz zum Imaginieren mit geschlossenen Augen so viele visuelle Stimuli vorhanden sind. Wenn deine Augen geschlossen sind, ist alles was du normalerweise siehst Schwarz, was es dir einfach macht, dich alleine auf deine Vorstellung zu konzentrieren. Wenn jedoch deine Augen offen sind, stören all die Bilder deiner Umgebung deine Konzentration auf die Visualisierung.

Es gibt verschiedene Wege, den Übergang zwischen geschlossenen und offenen Augen einfacher zu machen. Eine Methode besteht darin, in einem abgedunkelten Raum zu arbeiten. Das reduziert bei offenen Augen die Menge der visuellen Ablenkungen und imitiert die Dunkelheit von geschlossenen Augen. Wenn du es einmal geschafft hast mit offenen Augen in einem abgedunkelten Raum zu visualisieren, dann steigere stufenweise die Helligkeit im Raum, bis du schliesslich die Visualisierung mit offenen Augen in einem vollständig erhellten Raum meistern kannst.

Eine zweite Methode besteht darin, dich auf eine schwarze oder vollkommen weisse Fläche zu starren, während du mit offenen Augen die Visualisierung aufbaust. Auch dies sollte die Menge von visuellen Ablenkungen reduzieren.

Eine dritte Methode ist das unfokussierte Starren auf eine Wand oder in die Luft. Die Umgebung verschwimmt so und reduziert die Ablenkungen.

Die vierte und wahrscheinlich schwerste Methode ist, zuerst mit geschlossenen Augen die Visualisierung aufzubauen und dann sie dann zu öffnen und dabei an der Vorstellung festzuhalten. Wenn du die Augen geöffnet hast, versuche weiterhin an der Visualisierung festzuhalten und sie vor deinen Augen schweben zu lassen.

Der Schlüssel ist in jedem Fall, die visuellen Details deiner Umgebung zu ignorieren wenn du die Augen geöffnet hast. Alles worauf du dich tatsächlich konzentrieren solltest, ist deine Vorstellung selbst.

Viele der Übungen erfordern ein Art von Übergang wie vom Meistern mit geschlossenen Augen zum Meistern mit offen Augen. Dies soll dem Schüler ermöglichen, die Fähigkeiten zu etwas zu machen, das in jedem Moment im alltäglichen Leben angewendet werden kann.

Wenn eine Übung für dich eine Schwierigkeit darstellt, dann lass dir etwas einfallen und probiere eine Reihe von verschiedenen Methoden, um die Schwierigkeit zu überwinden, bis du eine Methode gefunden hast, die für dich am besten funktioniert. Ich bin sicher, dass es für die oben genannte Übung mehr als die vier genannten Methoden gibt, um die Hürde zu überwinden. Ich hoffe, dass die genannten Beispiele zur Lösung zumindest deine Vorstellungskraft anregen und dich dazu inspirieren können, eine eigene Methode zu finden, die für dich am besten funktioniert.

6) Ist es in Ordnung, einen Sinn zu überspringen oder sollte ich der von Bardon angegebenen Reihenfolge folgen?

Die Reihenfolge, in der Bardon die sensorischen Übungen angegeben hat ist wichtig und das aus bestimmten Gründen. Es unterscheidet sich nicht von der Arbeit mit der Elementarakkumulation -- du solltest der Abfolge von Feuer, Luft, Wasser und dann Erde folgen. Die Gründe hierfür sind komplex, doch es reicht aus zu sagen, dass du hierbei Bardon vertrauen kannst. Es empfiehlt sich, seinen Anweisungen genau so zu folgen, wie er sie angibt. Es ist nur allzu leicht, darauf zu verfallen, einen Sinn/ein Element zu bevorzugen, was dem Ziel eines ausgeglichenen magischen Trainings zuwiderliefe.

Astral:

Während die "Seelenschulung" der ersten Stufe sich mit der Analyse der Persönlichkeit beschäftigte, setzen der Übungen der zweiten Stufe, diese Analyse in Bewegung. Hier liegt der Fokus auf dem was ich "Selbst-Formen" nenne. Dabei beginnt der Schüler den Prozess der Transformation dessen, was bei der Selbst-Analyse enthüllt wurde, zu einer positiveren Manifestation dessen, was der Schüler sich zu

sein wünscht.

Bardon empfiehlt, mit der Arbeit an dem am meisten störenden Aspekt der Persönlichkeit zu beginnen, fügt jedoch hinzu, dass der Schüler, wenn seine Willenskraft schwach ist, auch mit einem geringeren negativen Aspekt beginnen kann. In der Tat ist es besser mit dem, was du am meisten zu verändern wünschst, zu beginnen. Wenn es dir aber wirklich an Willenskraft mangelt, dann hilft dir klein anzufangen dabei, sowohl deine Willenskraft als auch dein Selbstvertrauen zu vergrößern.

Es ist von grösster Wichtigkeit, dass du bei dem von dir gewählten Gegenstand bleibst, bis du das gewünschte Ergebnis erreicht hast. Gib niemals auf halben Weg zum Ziel auf. Wenn du glaubst, nicht mehr vorwärts zu kommen, dann verwende Zeit darauf, deinen Problemansatz zu überprüfen und sieh, ob du einen besseren Weg finden kannst.

Wähle nur einen Gegenstand auf einmal und verwende alle deine persönlichen Ressourcen auf die erfolgreiche Transformation.

Bardon empfiehlt einen Angriff von drei Seiten, bestehend aus Meditation, Affirmation und direktem Vorgehen:

Meditation -- Wenn du dich für einen Gegenstand entschieden hast, an dem du arbeiten willst, dann verwende eine gute Weile auf Betrachtung. Versuche alles über den Gegenstand herauszufinden, was du kannst. Jeder negative Charakterzug dient einem positiven Zweck -- was ihn negativ macht, ist die Tatsache, dass diese Aspekte unseres Selbst normalerweise als unterbewusste Antworten geformt werden. Tauche tief in den negativen Gegenstand ein und versuche den positiven Zweck zu ergründen, der ihm zu Grunde liegt. Dann schaffe für dich selbst einen positiveren Weg dieses Grundbedürfnis zu decken, einen der eine voll bewusste Wahl darstellt, statt einer unterbewussten Angewohnheit.

Affirmation -- Es wurde zu Anfang des Abschnitts über das Geheimnis des Unterbewusstseins schon Ausreichend zu diesem Aspekt gesagt. Der wichtige Punkt hierbei ist, dass die Affirmation mit Bedacht so geformt werden muss, dass sie die positive Alternative zum negativen Gegenstand unterstützt. Benutze auch das, was du über die Magie des Essens und Wassers gelernt hast um die Arbeit des Selbst-Formens zu unterstützen.

Direktes Vorgehen -- Es gibt zwei Aspekte von direktem Vorgehen, die an dieser Stelle erwähnenswert sind. Der erste ist die Art augenblicklichen Handelns. Einfach gesagt, heisst das, dass du jedes Mal, wenn der negative Aspekt im alltäglichen Leben auftritt, dich augenblicklich stoppen und auf die positive Alternative konzentrieren musst. Ersetze deine negative Reaktion durch eine positive. Dies ist eine sehr mächtige Art von Selbst-Transformation, die deinen Willen augenblicklich stärken wird. Der zweite Aspekt direkten Handelns benötigt mehr eine Gelegenheit. Hier gilt es, bestimmte Tätigkeiten zu planen, die die positive Alternative stärken und die Bedürfnisse des erwähnten, zu Grunde liegenden Zweckes, decken. Wenn beispielsweise der Zweck hinter deinem negativen Handeln darin besteht, dich mit anderen Menschen in Kontakt zu bringen, dann versuche, anstatt dieses begründete Bedürfnis auf negative Art und Weise zu decken, positive Aktivitäten zu planen, die dich mit anderen in deiner Umgebung oder Familie näher zusammenbringen.

Übung macht den Meister und nach deinem ersten Erfolg wird der nächste ums schneller und leichter fallen. Diese Arbeit ist sehr, sehr, sehr wichtig für einen andauernden magischen Fortschritt und keine Mühen sollten gescheut werden. Da wir sich ständig verändernde Wesen sind, ist dies eine Arbeit, die niemals beendet ist -- sie wird nur einfacher. Bald genug, wirst du den Dreh raus haben und die Selbst-

Formung wird zum Vergnügen.

Bitte denke daran, dass das elementare Gleichgewicht kein absoluter, unveränderlicher Zustand ist. Es ist etwas, das andauernde Aufmerksamkeit verlangt. Es wird nicht von dir erwartet, ein perfektes Gleichgewicht erreicht zu haben, bevor du mit der dritten Stufe beginnst. Was jedoch vorausgesetzt wird, ist dass du grössere Fortschritte hin zum elementaren Gleichgewicht erzielt hast. Ein grundlegendes Gleichgewicht in der Persönlichkeit ist essentiell für die Arbeit, die vor dir liegt. Ohne diese grundlegende Balance und den festen Entschluss sie weiterhin zu verbessern, riskiert der Schüler Schaden an psychischer und physischer Gesundheit.

Q&A--

1) Wo soll ich anfangen?

Es ist wirklich am besten, mit dem Punkt des negativen Seelenspiegels zu beginnen, der dich am meisten stört. Bleibe dabei, bis er zu deiner Zufriedenheit transformiert ist.

Einem schwachen Willen nachzugeben ist meiner Meinung nach eine zweifelhafte Praxis.

Ich weiss, dass Bardon sagt, man könne alternativ auch mit einem weniger störenden Gegenstand beginnen und sich dann zu den wichtigeren Punkten nach oben arbeiten. Aber das ist in der Tat nicht die beste Methode. Ein starker Wille ist unerlässlich für den Magier, warum also sollte man sich also nicht den Gefallen tun und diesen gleich von Anfang an kultivieren? Das mag für dich keine einfache Arbeit sein, aber nichts davon ist unmöglich. Statt mit einem weniger wichtigen Punkt zu beginnen, fang mit dem wichtigsten Gegenstand an und gehe in kleinen, machbaren Schritten vor.

2) Soll ich nur meine negativen Charakterzüge verändern oder sollte ich meine übermäßig positiven Charakterzüge auch korrigieren?

Das ist eine häufige Frage. Die Arbeit der zweiten Stufe sollte sich darauf konzentrieren, die mächtigsten negativen Charakterzüge zu transformieren. An dieser Stelle ist die wichtigste Verwendung für deinen positiven Seelenspiegel die als Leitfaden zur Korrektur der negativen Charakterzüge -- häufig liegt die Antwort auf die Frage zu was ein negativer Aspekt verändert werden sollte im positiven Spiegel.

Manche sagen vielleicht, dass zu viel einer positiven Eigenschaft eine Störung des elementaren Gleichgewichts darstellt. Dies ist nur zum Teil richtig, da ein wirklich übermäßiges Vorhandensein einer positiven Eigenschaft tatsächlich eine negative Eigenschaft darstellt und als solche im negativen Seelenspiegel vermerkt werden sollte.

3) Hilfe! Ich mache keine Fortschritte! Was soll ich tun?

Obwohl du es wahrscheinlich leid bist, das zu hören, versuche es weiter! Manchmal kann es nötig sein, zurück zu gehen und deinen Ansatz komplett neu zu überdenken. Betrachte nochmals den Gegenstand, den du transformieren willst, stelle sicher, dass du zur Wurzel des Problems vorgedrungen bist, und dass alle Techniken zur Selbstveränderung, die du einsetzt, genau zum Gegenstand passen.

Manchmal stammen echte und bleibende Probleme mit diesem Teil der Arbeit daher, dass nicht der nötige Grad von Verpflichtung vorhanden ist. Wenn das der Fall ist, dann arbeite daran, die nötige

Verpflichtung aufzubauen genau wie an der Fähigkeit dich selbst davon zu überzeugen, dass der gewünschte Erfolg unvermeidlich oder in der Tat bereits eingetreten ist.

Physisch:

Die Übungen der "magische Körperschulung" der zweiten Stufe bauen auf diejenigen der ersten Stufe auf. Hierbei verlagern wir unsere Aufmerksamkeit von der gewöhnlichen Lungenatmung zu dem was Bardon "Porenatmung" nennt, dem Atmen mit dem ganzen Körper.

Die pseudo-wissenschaftliche Erklärung hinter dem magischen Atmen ist, dass die Zellen des Körpers sich ununterbrochen Regenerieren. Sie sterben ab und werden durch neue ersetzt, und zwar zu einer vorhersagbaren Rate, das von Zellentyp zu Zellentyp variiert. Unsere Ernährung und unser Geisteszustand entscheiden über die Gesundheit neuer Zellen. Wenn wir die magische Inhalation einer Idee praktizieren, dann wird diese Idee in die Struktur unserer neuen Zellen integriert und auf die Dauer wandelt sich auf diese Art unsere gesamte physische Struktur. Aus diesem Grund ist es so wichtig, dass die inhalierte Idee durch unseren gesamten Körper zirkuliert.

Die Technik der Porenatmung ist ziemlich einfach und man benötigt nur ein Wenig Vorstellungskraft, um sie zu bewältigen. Bardon gebraucht die "trockener Schwamm, der in Wasser getaucht wird" Analogie; eine weitere gute Analogie ist folgende: Versetze das Zentrum deiner Aufmerksamkeit in deine physischen Knochen und sauge die Luft von dort aus herein. Bei beiden beschriebenen Wegen solltest du fühlen, dass die Luft durch den ganzen Körper gleichzeitig gesogen wird. Bitte denke daran, dass dies nicht etwas ist, dass nur visualisiert wird, sondern dass es mit dem gesamten physischen Körper GEFÜHLT werden sollte.

Bei der ersten Übung der Porenatmung geht es um die Inhalation dessen, was Bardon "Lebenskraft" nennt. Zum Unglück für den Anfänger, sagt Bardon recht wenig dazu, was diese Lebenskraft eigentlich ist. Als Folge daraus wird diese Frage häufig gestellt, daher werde ich mir einen Augenblick Zeit nehmen im Q&A Abschnitt etwas zur Lebenskraft zu sagen.

Die Übungen dieses Abschnittes der zweiten Stufe beginnen mit der Porenatmung des gesamten Körpers und der Inhalation von Lebenskraft. Denke daran, den Atemzyklus bei diesen Übungen nicht zu verändern. Hierbei, genau wie beim Einatmen der Idee durch normale Lungenatmung während der ersten Stufe, ist es der Geist, der die Arbeit verrichtet, nicht das Atmen als solches. Auch hier kannst du "leere" Atemzüge einfügen, um die Zeitverschiebung zwischen dem Vorstellungsprozess und dem normalen Atemzyklus auszugleichen.

Wenn die Technik der Porenatmung von Lebenskraft gemeistert wurde, wird die Aufmerksamkeit des Schülers darauf gelenkt, dem Akasha-Prinzip eine Idee hinzuzufügen (demjenigen der Lebenskraft oder dem der Luft selbst). Hier wird die Idee mit dem gesamten Körper aufgenommen, wie während der ersten Stufe mit der Lunge alleine.

Als nächstes kommt das Üben des magischen Ausatmens. Dies folgt denselben Grundlagen wie die magische Inhalation, jedoch liegt der Fokus nun darauf, den Körper bzw. die Psyche von einem bestimmten Gedanken/einer bestimmten Vorstellung zu reinigen (für gewöhnlich den negativen Gegensatz der eingeatmeten Idee). Wieder ist es wichtig, den normalen Atemrhythmus nicht zu ändern - - stattdessen wenn nötig leere Atemzüge nehmen. Wenn du einmal das magische Einatmen gemeistert hast, dann sollte dir das magische Ausatmen sehr leicht fallen.

Auf dasselbe Problem gerichtet, bilden das magische Ein- und Ausatmen kombiniert eine sehr mächtige Methode zur selbst-Veränderung. Das Potential positiver Auswirkungen auf die physische und psychische Gesundheit des Anwenders ist unschätzbar.

Die Übungen der zweiten Stufe schliessen mit einem Abschnitt über physische Disziplin ab. Im Einzelnen betrifft dies den Asana (oder Körperhaltung), in dem zur Hauptsache während der Dauer von "Der Weg zum wahren Adepten" gearbeitet wird. Bardon empfiehlt eine sitzende Haltung (manche nennen sie die Königs- oder Thron-Haltung), doch eine kniende Position wird für die meisten Schüler genauso gut funktionieren. Es ist tatsächlich von wenig Belang welche Körperhaltung du im Einzelnen wählst, solange sie für dich bequem ist. Wenn du beispielsweise als Asana den Lotossitz wählst, und dasitzen kannst, ohne dass dir die Beine mangels Durchblutung einschlafen, dann tue es unbedingt. Wenn dir aber vom Lotos-Asana die Beine einschlafen, dann suche dir eine andere Position aus, die diesen Effekt nicht hat.

Diese Übung kann (und sollte meiner Meinung nach auch) mit JEDER Körperhaltung, in der der Schüler sich während seines täglichen Lebens findet, geübt werden. Der Sinn der Sache ist hierbei, die Fähigkeit zu erlangen, in jedweder Position sowohl Bequemlichkeit also auch ununterbrochene Konzentration finden zu können.

Wie bei der ersten Stufe ist es gleichermaßen wichtig, nicht zur dritten Stufe überzugehen, bevor nicht alle Übungen der zweiten Stufe gemeistert wurden. Wenn dir ein Teil der Übungen schneller von der Hand geht, dann benutze die Zeit darauf, deine Fähigkeiten zu verbessern, während du den Rest der für die zweite Stufe benötigten Übungen komplettierst.

Q&A --

1) Wie atme ich durch meine Poren?

Bardon verwendet die Analogie eines trockenen Schwammes, der in Wasser eingetaucht wird. Das ist in Ordnung. Ich bevorzuge allerdings die Vorstellung, aus meinen Knochen heraus zu atmen. Auf diese Art saugst du die Luft aus deinem Inneren heraus nach Innen. Es gibt nicht wirklich Worte, die beschreiben können, wie das sich anfühlt, doch mit ein Wenig Übung bekommst du den Dreh selbst heraus.

2) Was ist Lebenskraft?

Es gibt zwei Fragen zur Lebenskraft, die unvermeidbar aufkommen müssen: "Was ist die Lebenskraft?" und "Wie fühlt sich die Lebenskraft an?" Die erste Frage ist für den Übenden dieser Stufe des Trainings weniger wichtig als die zweite. Dennoch ist sie es wert, beantwortet zu werden.

Die Lebenskraft ist eine bestimmte Energie, die eine bestimmte Zusammensetzung hat. Sie setzt sich zusammen aus den Elementen (Feuer, Luft, Wasser, Erde und Akasha) und den Fluiden (Elektrisch und Magnetisch) in einem Verhältnis, die eine Affinität mit lebender Materie hat. Wenn ein lebendes Wesen von Lebenskraft umgeben ist, zieht es natürlicherweise soviel von den Elementen und Fluiden, wie es benötigt. So wird sich die Zusammensetzung von Elementen und Fluide, die ein Grashalm im Vergleich zu einem menschlicher Körper absorbiert leicht unterscheiden.

Die Lebenskraft ist eine astral-mentale Substanz -- sie ist in und an sich nichts mit physischen Geräten messbares (wohingegen viele ihrer physischen Effekte messbar sind). Da sie astral-mentaler Natur ist, hat sie eine Affinität für physische Materie und beeinflusst unmittelbar die Struktur physischer Dinge.

Das spezifische Verhältnis von Elementen und Fluiden, aus denen sich die Lebenskraft zusammensetzt, hat ein leichtes Übergewicht der Feuerelements und des elektrischen Fluides. Es verleiht auch der positiven Polarität der Elemente und Fluide mit grösserer Stärke Ausdruck als den negativen Polaritäten. Dies gibt ihr die Qualität von Lebendigkeit, die sich in ihrem Namen widerspiegelt.

Zumeist wird sie als leicht goldschimmernden Glanz visualisiert (aufgrund ihres Übergewichts der Feuerelements und des elektrischen Fluids). Von manchen wird sie auch als rein weisser Glanz statt goldschimmernd visualisiert, nach meiner Erfahrung jedoch ist dies nicht die Lebenskraft, von der Bardon hier spricht. Diese rein weisse (vollkommen farblose) Energie ist auch von Leben erfüllt, doch der Effekt ist eher universell und nicht spezifisch für lebender Materie. Mit anderen Worten wird die rein weisse Energie einen grösseren Einfluss auf die Struktur toter Materie haben und weniger direkten Einfluss auf lebende Materie als die gold-getönte Lebenskraft. Da der Fokus hier bei der zweiten Stufe auf dem eigenen physischen Körper liegt, empfehle ich dringend, mit der Lebenskraft zu arbeiten, die eine goldene Erscheinung hat.

3) Wie fühlt sich die Lebenskraft an?

Zur zweiten, wichtigeren Frage, wie sich die Lebenskraft im Körper des Schülers anfühlt, findet sich der wichtigste Hinweis im Namen, der der Energie gegeben wurde. Diese Energie fühlt sich lebendig an und sie ist stimulierend und vitalisierend für den menschlichen Körper. Wenn man die Arbeit der zweiten Stufe mit der Lebensenergie durchführt, dann sollte der Schüler diese Stimulierung allen Nerven seines gesamten Körpers spüren. Dem ist wenig hinzuzufügen, denn es liegt am Schüler, durch Experimentieren herauszufinden, für sich selbst die Verbindung zu dieser Energie zu finden. Mit diesen Hinweisen und Anweisungen solltest du in dieser Hinsicht wenig Schwierigkeiten haben.

Stufe Drei

Die dritte Stufe beginnt mit einer Abhandlung über "die vier Säulen des Tempels" -- Wissen, Wollen, Wagen und Schweigen. Häufig werden diese Begriffe missverstanden oder genauer unvollständig verstanden. Daher werde ich dem was Bardon geschrieben hat noch einige eigene Worte hinzufügen.

Wissen: Das bedeutet nicht das blosse anfüllen des Geistes mit Zahlen und Fakten. Dies alleine wird dem Schüler bei seinem magischen Aufstieg nicht helfen. Vielmehr wird die Art von Wissen, die dem angehenden Magier von Nutzen sein wird, durch die Kombination von Studium mit Praxis gewonnen. Wie jeder ernsthafte Schüler der Alchemie dir bestätigen wird, macht Studium alleine noch keinen Alchimisten. Nur durch praktische Anwendung dessen, was man gelernt hat, kann wahres Wissen entstehen. Dies führt zu Verstehen und letztlich Weisheit.

Wagen: Wagen heisst nicht nur, die Kraft des magischen Willens, alle Hindernisse zu überwinden, sondern auch die Fähigkeit, ein Gefühl absoluter Sicherheit entstehen lassen zu können, dass das was man will, Wirklichkeit ist. Dies ist vor allem dann erforderlich, wenn es um festen Glauben und plastische Vorstellungskraft geht. Das Wollen wird mit der Praxis stärker -- es ist etwas, das herausgebildet werden kann. Mit einem starken Willen öffnen sich dem Magier viele Tore, die normalen Menschen verschlossen bleiben. Niemals jedoch sollte der Wille eines Magiers ein gewalttäiges Etwas sein, das Grenzen bedenkenlos sprengt. Die Art des Willens, den der Magier anwendet, ist wie die unaufhaltsame Kraft fliessenden Wassers. Sie überwindet Hindernisse dadurch dass sie darum herum fliessst, statt sie skrupellos zu vernichten.

Wagen: dies bezieht sich auf den standhaften Willen, jedem Hindernis und jeder Herausforderung, die sich dem Magier stellt, gegenüberzutreten. Dem Wagen zu Grunde liegt die Fähigkeit die eigenen Ängste zu kontrollieren und jenseits ihrer Grenzen zu treten. Das heisst nicht, dass man Angst ignorieren sollte, da sie einen natürlichen und wichtigen Teil des Mechanismus der Selbsterhaltung darstellt. Alles was es bedeutet ist, dass, wenn Angst aufkommt, sie als wertvolle Information behandelt und - wenn der Situation angemessen - zur Seite gestellt werden sollte. Ausser in wahrhaft lebensbedrohlichen Situationen, sollte der Magier der Angst nicht gestatten, sich seinem Fortschritt in den Weg zu stellen. Dieser Aspekt von Wagen kommt für den beginnenden Schüler insbesondere im Rahmen der Introspektion und Selbst-Veränderung ins Spiel. Oft werden wir Dinge in uns finden, denen gegenüberzutreten und die zu überwinden es Mut braucht. Eine gute Meditation, um wagen zu lernen, ist, genau die möglichen Folgen einer angstvollen Situation zu überdenken. Von Tod oder Verlust von Gliedmaßen ganz abgesehen, sind die Folgen der meisten angstvollen Situationen gering und scheinen für gewöhnlich durch die schiere Angst über das wahre Ausmaß hinaus vergrößert. Es gibt auch andere Wege, den eigenen Mut zu stärken. Ich beispielsweise habe eine angeborene Angst vor Höhen, daher entschied ich für kurze Zeit Fensterputzer zu werden. Das erforderte das erklimmen von ziemlich hohen Leitern. Aber mit Vorsicht schaffte ich es über meine Angst hinaus zu gehen. Ich habe die angeborene Angst vor Höhen immer noch. aber ich weiss jetzt, dass meine Angst über die tatsächliche Gefahr hinaus geht und sie hindert mich nicht mehr daran, meine Limits zu testen.

Schweigen: Dies ist wahrscheinlich die am wenigsten verstandene der "vier Säulen". Manche verstehen sie als Anweisung, niemals ein Wort über Magie oder die eigene Erfahrung damit zu verlieren, doch so ist sie nicht gemeint. Wenn dies der Fall wäre, warum hätte Bardon dann schreiben und lehren sollen, wie er es tat? Als Wurzel geht das Schweigen zwei Probleme an: das eigene Ego und die Heiligkeit magischer Erfahrungen. Mit dem Teil des menschlichen Egos, der die Anerkennung anderer sucht, muss von jedem Schüler der Magie gerungen werden. Hier ist Schweigen über die Natur und das Ausmaß der eigenen magischen Erfahrungen und Fähigkeiten sehr praktisch. Wenn wir anfangen damit anzugeben wie allmächtig wir sind, dann nähren wir den Hunger dieses Egos und wir werden von unserem höheren Ziel abgelenkt. Das Wahren unseres Schweigens in dieser Beziehung wahrt uns davor, unser Ego aufzublasen und macht es uns viel einfacher mit ihm umzugehen. Auch wert, angemerkt zu werden, ist, dass magische Erfahrungen einer äusserst intimen, persönlichen Natur sind. Ihre Intimität wird leicht verletzt wenn wir Details dieser Erfahrungen mit anderen teilen. Solch eine Verletzung verringert die Wichtigkeit dieser Erfahrungen und erweist dem Schüler einen Bärendienst. Ich persönlich habe kein Problem damit, über magische Ansätze zu sprechen, niemals jedoch lege ich die geheimen Details meiner eigenen Erfahrungen. Ich habe dies für meinen eigenen Aufstieg als vorteilhaft empfunden, und empfehle auch dir, es so zu halten. Diese Art von Schweigen baut eine sehr mächtige Ladung von Intimität in deinen Erfahrungen auf, die nicht auf andere Weise erreicht werden kann.

Mental:

Diese Übungen der dritten Stufe bringen den Schüler einen Schritt weiter in die Kunst der Visualisierung. Kreative Visualisierung, wie von Bardon beschrieben, ist recht einzigartig darin, dass der Schüler im Prozess Schritt für Schritt forschreitet und absolute Kontrolle über das Visualisierte erlangt. Diese Technik ist aus verschiedenen Gründen wichtig für das Fortschreiten des Schülers in der Magie. Sie stärkt Konzentration und Willenskraft, schärft die physischen Sinne und deren astralen und mentalen Fortsätze und bereitet den Schüler auf die späteren Arbeiten mit Astral- und Mentalwanderungen vor.

Während die kreative Visualisierung in dieser Phase nur eine geistige Übung darstellt, führt sie, kombiniert mit anderen Übungen, zu tatsächlichen astralen Erfahrungen.

Der Unterschied zwischen einer mentalen Projektion, die den physischen ähnliche Wahrnehmungen einschliesst, und einer echten astralen Erfahrung (die ebenfalls den physischen ähnliche Wahrnehmungen einschliesst) ist fein aber um ihn geht es hier. Da er so fein ist, führt das Meistern der multisensorischen Mentalprojektion den Schüler ganz natürlich zur Kunst der Astralprojektion. Der Hauptunterschied der beiden liegt darin, dass bei der Astralprojektion die besuchten Reiche nicht auf der mentalen Projektion des Magiers basieren; stattdessen existiert das besuchte Reich eigenständig. [Dasselbe kann von Mentalwanderungen gesagt werden, nur dass bei Mentalwanderungen keine den physischen ähnelnden Wahrnehmungen vorhanden sind.]

Ein weiterer signifikanter Unterschied besteht darin, dass die wirkliche Astralprojektion es erfordert, dass der Magier bewusst den astral-mental vom physischen Körper trennt, was bei der Mentalprojektion nicht geschieht.

Ein weiterer, erwähnenswerter Aspekt dieser Übungen ist, dass der Schüler durch das Meistern der kreativen Visualisierung lernt, wie er effektiv ein Bild erschafft, durch das er mental wandern kann. Durch eine genau erschaffene kreative Visualisierung entsteht effektiv eine Verbindung mit ihrem astralen Gegenstück. Dies ist zum Beispiel das Geheimnis hinter dem Astralwandern eines okkulten Symbols -- das Symbol wird durch intensives kreatives Visualisieren projiziert, was die Projektion mit dem astralen Gegenstück verbindet und zu etwas macht, das mit dem astral-mental Körper erforscht werden kann.

Wenn man das bedenkt ist es, wie ich hoffe, jedem Schüler von "Der Weg zum Wahren Adepten" klar, dass diese Übungen von grosser Bedeutung sind. Tatsächlich ist jede Übung, die in "Der Weg zum Wahren Adepten" zu finden ist, für einen kontinuierlichen und ausgeglichenen magischen Aufstieg von grosser Bedeutung und keine von ihnen sollte übersehen werden.

Wenn der Schüler die Übungen mit einzelnen Sinnen aus der zweiten Stufe wirklich gemeistert hat, dann sollten ihm die Übungen der dritten Stufe, die zwei oder mehr Sinne zugleich umfassen, keine Schwierigkeiten bereiten. Diese Übungen sind in einer bestimmten Reihenfolge aufgeführt, die genau eingehalten werden sollte.

Bei der ersten Übung geht es um die externe Projektion einer Szene. Bardon gebraucht das Beispiel einer tickenden Uhr, bei der der Schüler die Visualisierung der Uhr mit dem Hören von Ticken und Läuten verbindet. Die Projektion sollte vor Deinen Augen schweben. Bardon sprich auch vom Visualisieren eines Flusses oder eines Kornfeldes oder Ähnlichem, wobei wiederum zwei oder mehr Sinne verwendet werden, es sollte aber erwähnt werden, dass es Projektionen sein sollten, die vom Schüler losgelöst sind - es sollen keine Szenerien sein, die der Schüler um sich herum erschafft und in deren Mitte er steht

Diese erste Übung ist den Übungen der zweiten Stufe sehr ähnlich, nur dass mehr als ein Sinn auf ein Mal eingesetzt wird. Diese Übung sollte mit geöffneten Augen bewältigt werden. Der Zweck dieser speziellen Übung ist es, den Schüler damit vertraut zu machen, die Sinne zu kombinieren.

Nur wenn du das Vorangegangene gemeistert hast, solltest Du Dich der nächsten Übung zuwenden. Diesmal arbeitest Du mit geschlossenen Augen und die Visualisierung ist eine Dir vertraute Szene, die dich umschliesst. Dies unterscheidet sich sehr von einer Projektion, die vor Deinen Augen in der Luft hängt und letztlich von Dir getrennt ist. Zuerst solltest Du diese Szene nur visuell aufbauen -- der Sinn der Sache ist es hier, Dich mit der Technik, in eine Szene einzusteigen, vertraut zu machen.

Wenn Du das für fünf Minuten gemeistert hast, dann erschaffe eine Szene und füge ihr Geräusch hinzu. Hier musst Du Dich mit dem Gesamterlebnis der Szene beschäftigen -- sehe jedes Detail, höre jedes Geräusch, fühl jede Empfindung. Geruch und Geschmack können ebenfalls zur Visualisierung hinzugefügt werden, wenn es angebracht ist.

Wenn Du diese Technik einmal mit geschlossenen Augen gemeistert hast, dann versuche es mit offenen Augen. Du hast es dann geschafft, wenn es Dir gelingt denselben Grad an Eingebundenheit in deine Szene wie mit geschlossenen Augen zu erreichen.

Als nächstes kommt eine Übung, bei der Du Dich mit einer Dir nicht vertrauten Szenerie umgibst. Arbeit wie zuvor, mit so vielen Sinnen, wie angebracht erscheint. Beginne mit geschlossenen Augen und gehe, nachdem Du dies beherrschst, zum Arbeiten mit offenen Augen über. Die Arbeit mit einer unvertrauten Szene erfordert einen höheren Grad an Erfindungsreichtum und das ist im Grunde der Sinn dieser Variation.

Als Nächstes wenden wir uns der mehrsinnigen Visualisierung diverser Tiere zu. Beginne mit stillstehenden Tieren und meistere ihre Visualisierung erst mit geschlossenen, dann mit offenen Augen (Anm.: Dies ist eine Projektion, keine rundum-Szenerie)

Jetzt bringe die Tiere in Bewegung und arbeite erst mit geschlossenen, dann mit offenen Augen. Wie zuvor, beginne mit Tieren, die Dir vertraut sind, und schreite dann zu dir unvertrauten Tieren fort.

Die abschliessende Übung dieses Abschnittes betrifft die Visualisierung von menschlichen Wesen. Fang mit dir bekannten Personen an und projizierte ihr Bild ohne Geräusche, Gerüche oder Bewegung, erst mit geschlossenen, dann mit offenen Augen. Wiederhole dann die Übung mit dir unvertrauten Menschen.

Wenn Du diese Einzelsinnes-Übung beherrschst, gehe zu bekannten Menschen über, die sich bewegen und sprechen. Endlich, wiederhole die Übung mit dir nicht vertrauten Menschen.

Dies vervollständigt die magische Geistesschulung der dritten Stufe. Am Ende dieser Übungen, sollten sich Deine Fähigkeiten was kreatives Visualisieren angeht stark verbessert haben. Du solltest nun in der Lage sein, Dich selbst in jede von Dir gewünschte Szene hineinzuversetzen, so lange Du es wünschst und sie mit welchen auch immer von Dir gewünschten Menschen und Tieren zu bevölkern und dabei alle von dir gewünschten Sinne einzusetzen.

Q&A--

1) Wie real sollten meine vielsinnigen Visualisierungen sein?

Letztendlich sollten sie so real sein, dass Du, wenn Du die Hand nach ihnen ausstreckst, überrascht bist, dass sie keine physische Substanz haben. Sie sollten so detailliert sein, dass es Dir nicht möglich ist, sie von der Realität zu unterscheiden.

2) Warum muss ich immer erst mit geschlossenen und dann mit offenen Augen arbeiten?

Beides sind wertvolle Fähigkeiten für den praktizierenden Magier. Es bietet sich an, mit geschlossenen Augen zu beginnen, da dies im allgemeinen ein einfacherer Weg ist, die grundlegende Übung zu lernen. Wenn sie einmal mit geschlossenen Augen gemeistert ist, ist es auch relativ einfach, sie mit offenen

Augen zu meistern. Sowohl mit geschlossenen als auch mit offenen Augen sollte derselbe Qualitätsgrad erreicht werden.

3) Was ist der Unterschied zwischen einer Visualisierung, die vor mir in der Luft schwebt und einer, in die ich eintrete?

Auch dies sind zwei wertvolle Fähigkeiten für den Magier. Ein Beispiel der "in der Luft hängenden" Visualisierung ist die Vorstellung einer tickenden Uhr, die an der Wand hängt. Hier gibt es wenig Beziehung zur Visualisierung selbst.

Ein Beispiel für die multisensorische Visualisierung, in die man eintritt, wäre die Vorstellung eines ganzen Raumes, der Dich umgibt. Hier besteht eine enge Verbindung mit der Visualisierung und Du kannst alle fünf Deiner Sinne auf einmal einsetzen.

Die Übungen beginnen mit der "in der Luft hängenden" Art von multisensorischen Visualisierung, weil dies ein einfacherer Weg ist, die zu Grunde liegende Technik zu lernen und es den Übergang zum Typ in den man "eintritt" um einiges erleichtert.

Astral:

Vor Beginn Übungen der magischen Seelenschulung der dritten Stufe MUSS (!) der Schüler zuerst eine rudimentäre Balance zwischen den Elementen der Persönlichkeit geschaffen haben. Um negative Folgen für die Psyche und den physischen Körper zu vermeiden, muss der Schüler sich absolut sicher sein, dass es kein negatives Übermass irgendeines Elements und seiner Persönlichkeit gibt. Alle der als am störendsten befundenen Punkte des schwarzen Seelenspiegels, müssen bearbeitet und transformiert worden sein.

Diese Warnung kann nicht deutlich genug gemacht werden. Egal wie es Dich dazu drängt, weiter zu machen, beginne bitte auf keinen Fall mit diesen Übungen, bevor Du ein grobes Gleichgewicht zwischen den Elementen hergestellt hast. Wenn z.B. nach wie vor starke negative Aspekte des Feuerelementes besitzt, die deine Persönlichkeit beeinflussen, dann wird auf diese Art weiterzuarbeiten nichts weiter tun als dieses Ungleichgewicht noch weiter zu verschärfen und Dir auf lange Sicht Kummer bereiten. Wenn Du andererseits Deine herausstechenden negativen Charakterzüge transformiert hast, dann wird diese Arbeit mit den Elementen dir dabei helfen, die positiven Aspekte Deiner Persönlichkeit zu stärken und Dir nichts als Freude bringen.

Wie Bardon schreibt, ist diese Arbeit mit den Elementen das tiefste Geheimnis der Magie. Es bildet die Wurzel aller wahren magischen Fähigkeiten und der Schüler sollte den Übungen grosse Aufmerksamkeit widmen.

Das System, das Bardon in "Der Weg zum wahren Adepten" umschreibt, unterscheidet sich von allen anderen darin, dass der Schüler selbst direkt eine Manipulation der Elemente bewirkt. Der Schüler von "Der Weg zum wahren Adepten" beginnt nicht damit, sich auf andere Wesen zu verlassen, die diese Dinge für ihn bewirken (z.B. die Wesen der Elemente oder von anderen vollzogene Rituale) In "Der Weg zum wahren Adepten" wird dies als spätere Arbeit betrachtet, die erst dann ratsam ist, wenn der Schüler die Manipulation selbst und aus eigener Kraft bewältigt hat. Das ist was, nach Bardons Begrifflichkeiten den wahren Magier vom Zauberer unterscheidet

Diese Übungen zur magischen Schulung der Seele kombinieren die bereits angewandten Techniken der Visualisierung, Imprägnierung mit einer Idee und Porenatmung. Einfach gesagt, visualisiert der Schüler seinen Körper umgeben von einer unendlichen Sphäre des betreffenden Elements (z.B. rot für Feuer), stattet dann die Visualisierung mit der Idee der Grundprinzipien des Elements aus (z.B. Expansion und Hitze für Feuer) und atmet dann diese imprägnierte Visualisierung in seinen gesamten Körper ein.

Bardon schlägt vor mit sieben Atemzüge zu Beginnen und sich über die Zeit auf dreissig zu steigern und es ist vorteilhaft seinen Anweisungen zu folgen. Es ist wichtig für den Schüler, sich langsam zu steigern, da dies dem Körper die Möglichkeit gibt, sich an die elementare Belastung zu gewöhnen und nachteilige Nebenwirkungen vermeidet.

Bardon schlägt eine bestimmte Farbe für jedes Element vor, um die Visualisierung zu erleichtern: Feuer - Rot, Luft - Blau, Wasser - grünliches Blau, Erde - Gelb, Grau oder Schwarz. Es ist nicht notwendig, dieser Zuordnung strikt zu folgen. Ich persönlich verwende die folgende: Feuer - helles Rot, Luft - Gelb, Wasser - Cyanblau, Erde - Braun, Dunkelgrau oder Schwarz. Dies sind die korrespondierenden Farben mit denen ich gearbeitet hatte bevor ich auf "Der Weg zum wahren Adepten" stiess und sie sind mir am angenehmsten. Wenn Du also mit einem anderen Set als dem von Bardon vorgeschlagenen gearbeitet hast, dann benutze es unbedingt weiterhin, wenn es sich für Dich bewährt hat.

Von allergrösster Wichtigkeit ist bei diesen Übungen das Gefühl, dass die Elemente in Dir selbst auftauchen. Du musst die Hitze und die Expansivität des Feuers (bzw. Entsprechendes) spüren. Dies muss für Dich zu einer physischen Wahrnehmung werden.

[Anm.: Bardon spricht hier und an einer Reihe von anderen Stellen davon, was mit Hilfe der Elemente usw. erreicht werden kann. Es ist jedoch wichtig, dass Du Dir klar machst, dass dies blosse Beispiele sind, was nach der Mühe von Jahren erreicht werden kann und dass es keine zu erreichenden Voraussetzungen sind. Dies sind extreme Praktiken und sind nicht empfehlenswert für den Schüler, da sie dazu verleiten können, vom wichtigeren Ziel des ausgeglichenen magischen Fortschritts abzulenken.]

Die Übungen selbst sind sehr einfach. Du beginnst damit, die Visualisierung aufzubauen und sie mit der entsprechenden Vorstellung auszufüllen. Dann atmest Du mithilfe deer inzwischen vertrauten Technik der Porenatmung das Element mit dem gesamten Körper ein. Achte wiederum darauf, den normalen Atemrhythmus nicht zu verändern -- wenn es Dir hilft, nimm leere Atemzüge. Beginn mit sieben Mal Einatmen und steigere Dich bei jeder Übung um ein Mal, bis Du dreissig Mal pro Übung Inhalierst. Wenn Du die nötige Menge des Elementes eingeatmet hast, dann verwende etwas Zeit darauf, die Eigenschaften des Elements zu spüren und das Element gleichmässig in Deinem Körper verteilt wahrzunehmen.

Wenn die Phase der Inhalation und des bewussten Wahrnehmens abgeschlossen ist, dann musst Du (mit Porenatmung des ganzen Körpers) dieselbe Menge des Elements magisch ausatmen, die Du zuvor inhaliert hastest. Atme so oft aus wie Du zuvor eingeatmet hastest und gehe sicher, die genau gleiche Menge auszuatmen wie einzuatmen.

Dies ist deswegen wichtig, weil es ungesund ist, für längere Zeit nach der Übung mit einem Übermass des Elements herumzulaufen. Genauso ist es jedoch schädlich ins gegenteilige Extrem zu verfallen und dem Körper das normale Mass eines Elements zu rauben. Mit anderen Worten solltest Du weder mehr noch weniger von einem Element ausatmen als Du zuvor aufgenommen hastest.

Meistere die Übung erst mit geschlossenen Augen, dann mit offenen. Vernachlässige niemals diese Gewohnheit, da erst mit geschlossenen, dann mit offenen Augen zu arbeiten im späteren Training eine wichtige Fähigkeit sein wird, während Du die Techniken in Deinen täglichen Übungen verwendest.

Wenn Du das magische Ein- und Ausatmen des Feuerelements zur Meisterschaft gebracht und deine Kapazität auf dreissig Inhalationen gesteigert hast, fahre mit dem Luftelement fort. arbeite nicht in einer Übungssitzung mit dem Feuer-, in der nächsten mit dem Luftelement etc. Meistere stattdessen ein Element nach dem anderen und gehe der von Bardon empfohlenen Reihenfolge nach vor. Die Abfolge ist wichtig und der Schüler ist gut beraten, sie genau einzuhalten.

Die magische Seelenschulung der dritten Stufe ist vollständig, wenn Du mit gleicher Leichtigkeit, ob mit geschlossenen oder offenen Augen, jedes der vier Elemente in Deinen Körper aufnehmen kannst.

Q&A--

1) Unterscheidet sich das Inhalieren von Elementen vom Inhalieren der Lebenskraft?

Die Technik ist im Grunde dieselbe -- umgib Dich mit einem Universum bestehend aus dem Element/der Lebenskraft und inhaliere es dann. Der grösste Unterschied ist dabei, dass die Elemente ein bisschen mehr Vorstellungskraft benötigen als die Lebenskraft. Jedes Element fühlt sich anders an und ihr Auftauchen ist weniger leicht zu spüren als das der Lebenskraft. Im Allgemeinen benötigen die Elemente mehr Konzentration und Du musst mehr Zeit aufwenden, um die mit ihnen verbundenen Ideen aufzubauen.

2) Laut den Anweisungen soll ich die Zahl meiner Inhalationen langsam steigern. Heisst das, ich akkumuliere die Elemente "dynamisch"? Was unterscheidet das von den Übungen der vierten Stufe?

In den Element-Atemübungen der dritten Stufe gibt es einen gewissen Grad an Akkumulation und es wird dynamisch (strahlend), doch es gibt keine wirkliche "Kondensation" der Elemente. Die "Kondensation" der Elemente ist Teil der vierten Stufe. Mehr zu diesem Unterschied später.

3) Wie deutlich muss ich jedes Element fühlen? Muss ich wirklich einen Anstieg meiner Körpertemperatur registrieren?

Du solltest jedes Element kristallklar spüren. Du musst Deine Körpertemperatur zwar nicht wirklich mit einem Thermometer nachmessen aber Du solltest bis zu einem Punkt gelangen, an dem Du definitiv einen Anstieg der Gesamttemperatur deines Körpers spürst. Auf die gleiche Weise solltest Du die Eigenschaften der einzelnen Elemente physisch wahrnehmen. Beim Wasser solltest fühlen, wie dein Körper kälter wird, bei der Luft leichter, bei der Erde schwerer.

4) Was ist die Bedeutung der Farben und Wahrnehmungen, die mit jedem Element assoziiert werden?

Zu erst ein Mal helfen Dir diese Dinge dabei, mit dem Element selbst in Berührung zu kommen. Zweitens ist das Aufbauen eines Bildes (Farbe und Form) und einer Empfindung, die mit etwas assoziiert werden, ein wichtiger Bestandteil zukünftiger Praktiken. Später wirst Du lernen, wie Du nicht nur Bild und Empfindung, sondern auch den musikalischen Ton und die Bedeutung jeder Kraft aufbauen kannst, die Du magisch projizieren willst. Später im "Weg zum Wahren Adepten" und vor allem im "Schlüssel zur wahren Kabbalah", spricht Bardon von einer "Drei-Sinnes-Konzentration" und "Anwendung des vier-poligen Magneten", die auf den elementaren Entsprechungen basieren. Diese

Übungen der dritten Stufe legen den Grundstein für diese zukünftigen magischen Fähigkeiten.

Physisch:

Die Übungen zur magischen Körperschulung der dritten Stufe bringen die Poren-Atmungstechnik auf eine neue Stufe. Der erste Schritt dabei ist, die Lebenskraft in jeden Körperteil einzutragen. Dies ist aus zwei Gründen wichtig: Der erste ist, wie Bardon aufzeigt, dass dies Dir einen gewissen Grad an Kontrolle über jeden einzelnen Körperteil gibt. Der zweite Grund, den Bardon nicht erwähnt, ist dass dies den Schüler über die Manipulation des eigenen Mentalkörpers aufklärt. Wie ich im Kapitel zur "Theorie" schrieb, ist der Mentalkörper sehr formbar und kann somit jede gewünschte Form annehmen und sich an jeden gewünschten Ort versetzen. Der Ort, an den Du Deinen Mentalkörper (Deine bewusste Wahrnehmung) fokussierst, bestimmt seine Form. In der nun folgenden Übung veränderst Du beim Verschieben der Konzentration in einen bestimmten Körperteil also effektiv die Form und den Ort deines Mentalkörpers. Er nimmt die Form und den Ort des Organs ein, mit dem Du arbeitest. Diese einführende Technik schult eine Fähigkeit, die in späteren Stufen, bei denen es um das Versetzen des Bewusstseins in Gegenstände oder andere Lebewesen geht, sehr wichtig wird, wie auch beim mentalen Wandern.

Ich rate Dir, Dir, wenn du nicht schon die genauen Positionen der Organe in Deinem Körper kennst, ein Buch zu kaufen, dass Dir eine bildliche Übersicht über die Organe gibt. Studiere diese Informationen bevor Du mit diesen Übungen beginnst.

Bei der ersten Übung wird die Lebenskraft in jedes Organ und jeden Körperteil ein- und ausgeatmet. Dies ist keine "Stauung" der Lebenskraft -- jedem Atemzug Lebenskraft, den Du einatmest, folgt ein Ausatmen. Bardon empfiehlt sieben Mal ein- und ausatmen. Die Idee dabei ist es, zu lernen, durch jedes Organ zu atmen -- die Stauung der Lebenskraft in jedem Organ kommt später.

Es ist weise, so wie Bardon es empfiehlt, mit den Füßen zu beginnen und sich langsam zum Kopf hochzuarbeiten. Bei den Körperteilen und Organen, die paarweise vorhanden sind (also Füßen, Beinen, Händen, Armen, Ohren, Augen, Lungenflügeln, Nieren, usw.) ist es gut, erst durch jede Seite einzeln zu atmen und dann durch beide zugleich.

Ich denke, es ist am besten, sich für diese Übung hinzulegen. Wenn jedoch eine Sitzende Position Dein gewohnter "asana" ist, dann geht das auch. Rufe ein Gefühl tiefer Entspannung in Deinem ganzen Körper wach. Wenn Du Dein Bewusstsein in ein bestimmtes Körperteil oder Organ versetzt, musst Du eine klare, sensorische Verbindung mit ihm aufbauen. Wenn Du z.B. deine Aufmerksamkeit in Deinen rechten Fuß versetzt, dann solltest Du jeden Zeh und jede Stelle auf der Oberfläche wie auch im Inneren deines Fusses spüren. Erst dann solltest Du mit der Porenatmung beginnen. Die Porenatmung geschieht aus dem Inneren des Körperteils oder Organs heraus, so dass dein Bewusstsein fest in seinem Inneren verankert sein muss.

Während es relativ einfach mit einem Fuß oder einer Hand geht, ist es mit inneren Organen schwieriger, da unsere sinnliche Verbindung mit ihnen im Allgemeinen weniger ausgebildet ist. Anatomische Darstellungen zu studieren ist in dieser Hinsicht sehr hilfreich und ich versichere Dir, dass es Dir mit etwas Mühe durchaus gelingen kann solch eine Verbindung zu Deinen inneren Organen herzustellen.

Diese erste Übung ist abgeschlossen, wenn Du in der Lage bist, die Lebenskraft mit jedem Körperteil und jedem Organ ein- und auszuatmen.

Bei der nächsten Übung geht es um die "Stauung" der Lebenskraft im ganzen Körper. Die Stauung unterscheidet sich vom blassen Atmen der vorangegangenen Übung. Hier wird, statt mit jedem Atemzug die Lebenskraft ein und wieder auszuatmen, mehrmals hintereinander Lebenskraft eingeatmet und zurückgehalten. Bardon empfiehlt wiederum mit sieben Atemzügen zu beginnen (einmal mehr bei jedem Wiederholen der Übung, bis zum Erreichen von dreissig Atemzügen). Bei jedem Einatmen wird die Lebenskraft zurückgehalten und es folgt ein leeres Ausatmen. Dies steigert die Lebenskraft zu einer dynamischen, strahlenden, Lebenskraftstauung.

Wenn Du die entsprechende Zahl von Atemzügen erreicht hast, dann verbringe einige Momente (denke dabei daran, den normalen Atemrhythmus durch leere Atemzüge aufrechtzuerhalten) damit, das Strahlen und die Natur der angestauten Lebenskraft zu spüren. Wenn Du bereit bist, dann beginne damit, die Lebenskraft wieder auszuatmen (jedes Einatmen sollte dabei leer sein). Genau wie bei der Stauung der Elemente solltest Du dabei sicherstellen, dass Du genauso viel Lebenskraft aus- wie eingeatmet hast.

Diese Übung ist dann abgeschlossen, wenn Du in der Lage bist, eine dynamische Stauung von dreissig Atemzügen Lebenskraft in deinem gesamten Körper anzusammeln und danach die angestaute Menge Lebenskraft wieder auszuatmen.

Die nächste Übung solltest Du erst dann versuchen, wenn Du alles vorangehende gemeistert hast. Diese Übung behandelt das explosive Zurückgeben der angestauten Lebenskraft ans Universum. Das Ausatmen wird übersprungen und dies stellt eine sehr viel schnellere Methode, eine Stauung aufzuheben dar. Diese Technik erfordert jedoch ein gewisses Maß an Elastizität, da sie für einen Körper, der nicht an das Arbeiten mit der dynamischen Kraft einer Lebenskraftstauung gewöhnt ist, schädlich sein kann.

Staue als Erstes die Lebenskraft durch Porenatmung im ganzen Körper an. Wenn Du soweit bist, sie wieder abzugeben, dann tue das auf ein Mal. Zu Beginn mag es helfen, diese Ausscheidung an ein einziges Ausatmen zu knüpfen, aber wenn einmal auszuatmen anfangs nicht ausreichen sollte, dann atme danach unbedingt noch aus, was an eingeatmeter Lebenskraft übrig ist. Mit zunehmender Übung wird es Dir leichter fallen, die ganze Stauung als komprimierte Explosion auszuatmen.

Die abschliessende Übung dieses Abschnittes besteht darin, die Lebenskraft in jedem Körperteil bzw. Organ anzustauen und freizugeben zu lernen [Anm.: Es ist ratsam, Lebenskraft nicht im Gehirn und Herzen anzustauen (insbesondere, solltest Du an einer Herzkrankheit leiden). Das blosse Ein- und Ausatmen der Lebenskraft mit diesen Organen ist sehr vorteilhaft, das Anstauen in ihnen ist weder notwendig noch von Vorteil. Der Grund dafür liegt in der elektrischen Natur ihrer Funktionen.]

Beginne wieder mit dem Anstauen von sieben Atemzügen Lebenskraft in das Körperteil oder Organ (steigere bei jeder Übung die Zahl um eins) und dem anschliessenden Ausatmen derselben Zahl Atemzüge, die Du zuvor eingeatmet hast. Wenn Du dies mit sämtlichen Organen und Körperteilen gemeistert hast [Ausnahmen s.o.], dann gehe dazu über, mit dem explosiven Lösen der angestauten Lebenskraft zu arbeiten. Die Technik ist die Gleiche wie die beim Stauen und Lösen mit dem ganzen Körper, diesmal musst Du jedoch vorsichtiger vorgehen, um den einzelnen Organen nicht zu schaden. Arbeite erst mit dem explosiven Abgeben kleinerer Mengen angestauter Kraft und gehe mit zunehmender Plastizität zu grösseren, dynamischeren Stauungen über.

Q&A--

1) Was ist der Unterschied zwischen einer Akkumulation und einer Stauung? Sind es zwei verschiedene Dinge?

Es gibt in "Der Weg zum wahren Adepten" sogar drei verschiedene Dinge, die als Akkumulation/Stauung bezeichnet werden. Das Erste und Einfachste ist was ich eine "passive Akkumulation/Stauung" nenne. Dabei atmest Du einen Atemzug Element/Kraft/Fluid ein und sofort wieder aus. Dies führt nicht zu einem Anhäufen dessen, was Du einatmest -- es umspült dich nur mit der jeweiligen Substanz.

Der zweite Typ ist was ich eine "dynamische Akkumulation/Stauung" nenne. Hier nimmst Du mehrere Atemzüge und behältst sie in deinem Körper. Dies resultiert normalerweise in einer Empfindung von Strahlen oder Leuchten, wobei man ein gewisses Maß an Druck durch das angestaute/akkumulierte Element/Kraft/Fluid fühlt.

Die dritte Art von Akkumulation/Stauung wird "Kondensation" genannt. Hierbei atmest Du mehrmals ein und bildest eine dynamische Stauung auf. Dann kondensierst Du diese Stauung auf engeren Raum. Eine Kondensation kann auch dadurch erreicht werden, dass man ein Element/eine Kraft/ein Fluid in ein anderes Objekt oder einen Körperteil lädt, und zwar in einem Maß, das über gewöhnliche Stauung/Akkumulation hinausgeht. In manchen Fällen ist der Unterschied zwischen einer dynamischen Stauung und einer Kondensation fein, doch mit Übung wird es Dir gelingen, die beiden voneinander zu unterscheiden. Die Arbeit mit dem Kondensieren beginnt in der vierten Stufe. Für die Ziele der dritten Stufe ist alles mit dem Du Dich beschäftigen musst, die dynamische Stauung/Akkumulation.

2) Wie soll ich meine Bauchspeicheldrüse fühlen?

Dies ist - wenn Du die geistige Disziplin der vorangehenden Stufen gemeistert hast - nicht so schwer wie es klingen mag. Die beste Vorgehensweise ist, sich ein Schaubild der inneren Organe zu beschaffen und mit diesem als Plan sein Bestes zu tun, um die genaue Lage jedes Organs festzustellen. Versuche solange, sie zu finden, bis Du jedes tatsächlich spüren kannst.

Die Grundlage dieser Technik ist die "Bewusstseinsversetzung", die in den Texten zur vierten Stufe genauer beschrieben ist. Die Arbeit der dritten Stufe dient hier als Einführung in die komplexeren Aspekte der Bewusstseinsversetzung.

Einfach gesagt ist was Du tun musst, deine Aufmerksamkeit auf den genauen Ort des inneren Organs oder Körperteils zu konzentrieren. Dein Bewusstsein IST Dein Mentalkörper, daher ist das was Du tust förmlicher ausgedrückt, Deinen Mentalkörper in das Organ oder den Körperteil Deiner Wahl zu kondensieren.

Ausdauer zahlt sich aus!

3) Wie deutlich muss ich jedes Organ/Körperteil fühlen?

Am Ende der dritten Stufe solltest Du dazu in der Lage sein, jedes Organ und jedes Körperteil mit grosser Klarheit zu fühlen. Da jedes Organ verschieden ist, fühlt sich jedes ein Wenig anders an -- manch Einer wird dies sehr deutlich spüren können, ein Anderer weniger deutlich. Ich kann nicht genau vorhersagen, wie sich jedes Organ für Dich anfühlen wird, es liegt also an Dir zu entscheiden, wenn Du

genug fühlst.

Da Du Deinen eigenen Mentalkörper in einen Teil deines physischen Körpers versetzt, ist es relativ einfach für Dich, Dein Bewusstsein mit der entsprechenden Astralmatrize des Organs/Körperteils zu verbinden und zu wahrzunehmen was es fühlt. Das ist der Grund dafür, dass die Übungen zum Versetzen des Bewusstseins mit dem eigenen Körper beginnen und erst DANN, in der vierten Stufe, dazu über gehen, das Bewusstsein, in externe Gegenstände und Wesen zu versetzen. Wenn Du diese Technik erst einmal innerhalb Deines eigenen Körpers beherrschst, dann fällt es Dir leichter, dieselbe Form von Projektion nach aussen in fremde Körper vorzunehmen.

4) Warum wird empfohlen, dass ich weder eine dynamische Stauung noch eine Kondensation von Lebenskraft in meinem Herz oder Gehirn vornehmen soll?

Die elektrische Natur der Lebenskraft ist solcherart, dass sie die elektrischen Funktion sowohl des Herzens als auch des Gehirns beeinträchtigt. Daher ist es nicht ratsam, eine Kraft oder ein Element in ihnen anzustauen. Ein passives Akkumulieren/Stauen oder Baden dieser Organe ist sicher, da es dabei zu keinem wirklichen Anstieg der Kraft bzw. des Elements kommt. Genauso ist es sicher eine dynamische Stauung in der Brust oder im ganzen Kopf vorzunehmen, da es dabei nicht zu einem Anstieg im Gehirn oder Herzen alleine kommt -- mit anderen Worten ist die Stauung über eine Region verteilt und nicht alleine auf das Organ konzentriert.

Zusatz zur dritten Stufe--

Am Ende der dritten Stufe führt Bardon den Schüler in den magischen Gebrauch der Fähigkeiten ein, die er durch das Verfolgen der Übungen bis jetzt gewonnen hat. Dies ist ein kritischer Augenblick in der Entwicklung eines Magiers und er sollte es sich genau überlegen, bevor er auf seinem Pfad fortschreitet.

Von allerhöchster Bedeutung für den weiteren Aufstieg ist der persönliche Ethos oder Moralkodex, den der Magier befolgt. Wie Bardon warnt: "Was der Mensch sät, das wird er ernten." Ein Magier, der einen stetigen Aufstieg wünscht, darf einzig die Saat der Güte und des Mitgefühls ausbringen -- alles andere wird das Wachstum des Magiers behindern und seinen Aufstieg stark begrenzen. Dies ist ein unbeugsames Naturgesetz, ein Weg auf dem sich die höheren Mysterien schützen.

Zwischen Bardons Worten zum Gebrauch der eigenen magischen Fähigkeiten liegt eine wertvolle Technik verborgen, die vom Schüler nicht übersehen werden sollte. Die Technik nämlich, Lebensenergie direkt aus dem Universum zu ziehen und in einem Objekt, Person oder Raum fliessen zu lassen, ohne sie dabei den Körper des Magiers passieren zu lassen. Bei der Heilung Kranker ist dies die bevorzugte Methode, da sie negative Effekte auf das Wesen des Magiers vermeidet (Wenn man die Lebenskraft erst durch den eigenen Körper lenkt, wird dabei eine feine Verbindung mit der Krankheit des Patienten hergestellt).

Jeder Schüler sollte inzwischen in der Lage sein, seine eigenen Übungen zu entwickeln, um die Fähigkeit die Lebenskraft direkt aus dem Universum in ein Objekt o.Ä. fliessen zu lassen auszubilden. Bitte verzichte nicht darauf, es zu tun, da die gewonnenen Vorteile gegenüber der aufgewendeten Mühe bei weitem überwiegen werden.

Lies diesen Abschnitt aufmerksam und entwickle Deine eigenen Wege, die magischen Fähigkeiten, die Du mit soviel Mühe erlangt hast, einzusetzen. Die Möglichkeiten, die Dir zur Verfügung stehen, sind nahezu unbegrenzt und sie zu nutzen wird Deine Fähigkeiten weiter verbessern. Sein kreativ und

erfinderisch und denke daran, IMMER Deinem Moralkodex zu folgen.

Q&A--

1) Soll ich bei der Raumimprägnierung oder der Imprägnierung eines Gegenstandes die selbe goldgetönte Lebenskraft benutzen, die ich schon in der zweiten Stufe verwendet habe?

Das hängt vom Zweck der Imprägnierung und von der Art von Gegenstand, den Du imprägnierst ab. Wenn die Imprägnierung die Gesundheit eines lebenden Wesens zum Ziel hat, dann verwende die goldschimmernde Lebenskraft. Wenn die Imprägnierung zum Ziel hat, eine bestimmte Idee zu übertragen, dann baust Du nur auf das Akasha-Prinzip der Lebenskraft und es ist kaum von Bedeutung, welche Art Du verwendest. Wenn Du ein unbelebtes Objekt wie eine Kristallkugel imprägnierst, dann hängt der Typ davon ab, ob es Dein Ziel ist, damit letztendlich andere unbelebte Objekte oder Lebewesen zu beeinflussen. Im ersten Fall verwendest Du die pur-weiße, im zweiten die goldschimmernde Lebenskraft. Das mag ein Wenig verwirrend klingen aber mit zunehmender Übung wird es wirklich klarer.

Stufe Vier

Mental:

Mit den Übungen der vorangegangenen Stufen solltest Du gelernt haben, Dir jeden Gegenstand, jedes Wesen, jeden Ort vorzustellen und wie Du Deinen Mentalkörper (Deine bewusste Wahrnehmung) mit Leichtigkeit in jeden Teil Deines Körpers konzentrieren kannst. In der vierten Stufe wirst Du nun lernen, Deinen Mentalkörper in jedes Objekt oder Körper Deiner Wahl zu versetzen.

Dies ist ein recht heikler Teil des magischen Trainings und der Grad Deines Erfolges hängt direkt davon ab, wie streng Du dich an Deinen Moralkodex hältst. Wenn es Deine Absicht ist, einem anderen Wesen Deinen Willen aufzuzwingen, dann wirst Du bei diesen Übungen mit Sicherheit versagen. Wenn Dein Motiv aber nur darin besteht Dein Verständnis anderer zu vergrößern, dann wirst Du Erfolg haben.

Das Versetzen Deines Bewusstseins in ein Objekt oder ein anderes Wesen wird Dich mit tiefem Mitgefühl für die Beschränkungen und die Mühen anderer erfüllen. Dein Verständnis des Mineral-, Pflanzen-, Tier- und Menschen wird auf eine Art und Weise aufblühen, der keine andere Erfahrung nahe kommt.

Es gibt vier Arten oder Stufen von Bewusstseinsversetzung. [In einem Posting beim Online-Diskussions-Forum habe ich drei Arten von Bewusstseinsversetzung umrissen aber ich denke, dass die vier Typen, die ich hier beschreibe das Thema besser erklären als die drei Typen, die ich zuvor gebraucht hatte.] Die erste Stufe ist, die physischen Grenzen und Ausmaße des Objekts oder Wesens zu spüren. Hier gibt es keine Verbindung zu den Empfindungen, Gefühlen und Gedanken des Objekts oder Wesens und Deine Erfahrung ist auf Deine eigenen Empfindungen, Gefühlen und Gedanken das Ziel der Versetzung betreffend beschränkt. Dies ist die einfachste und oberflächlichste Art von Versetzung.

In der zweiten Stufe spürst Du die tatsächlichen Wahrnehmungen, die das Objekt oder Wesen spürt. Noch immer gibt es keine Wahrnehmung davon, was das Objekt oder Wesen selbst emotional empfindet oder was es denkt. Bestenfalls bist Du auf Dieser Stufe in der Lage, die Gefühle und Gedanken des anderen zu vermuten, doch Du nimmst sie nicht direkt wahr.

Auf der dritten Stufe der Versetzung empfindest Du alle Eigenschaften des Objektes oder Wesens, in das Du Dein Bewusstsein verlegt hast. Wenn Du z.B. Dein Bewusstsein, in einen Vogel versetzt, dann wirst Du die Empfindungen des Vogelflugs und die emotionalen Reaktionen des Vogels spüren und die Gedanken des Vogels kennen. Das selbe gilt für jedes Objekt (obwohl die meisten unbelebten Objekte weder Gefühle noch Gedanken haben) oder Wesen, in das Du Dein Bewusstsein versetzt. Auf dieser Stufe bist Du ein Beobachter des gesamten Wesens. Von Bedeutung bei dieser Art von Versetzung ist die Privatsphäre jedes Wesens, in das Du Dein Bewusstsein versetzt. Wenn es darum geht, Dein Bewusstsein in einen anderen Menschen zu versetzen, solltest Du dessen innere Gefühle und Gedanken niemals einem anderen gegenüber preisgeben. Dies zu tun, hiesse, seine Privatsphäre zu verletzen und ihm sein Recht zu nehmen, für sich selbst zu entscheiden, welche Teile seines Innenlebens er veräußerlichen oder mit anderen teilen will. Denke für einen Moment darüber nach, wie es wäre, wenn jemand Deine eigene Privatsphäre auf diese Art verletzen würde -- lerne daraus niemals jemand anderem diese Art von Verletzung zuzufügen.

Mit dieser dritten Art von Bewusstseinsversetzung wirst Du ein tiefes Verständnis des Wesens besitzen aber nicht in der Lage dazu sein, es von innen heraus zu beeinflussen. Doch mit einem ausreichend tiefen Verständnisses des Wesens, wirst Du genau wissen, wie Du es von aussen beeinflussen musst. Mit anderen Worten wirst Du, dadurch dass Du die Wahrnehmungen, Emotionen und Gedanken eines anderen kennst, in der Lage dazu sein, die Folgen Deines Rates, Deiner Heilungsbemühungen usw. vorauszusagen. Dies ist die Stufe, die mir "Gedankenlesen" verbunden wird und die für den Heiler oder Psychotherapeuten sehr hilfreich ist.

Die vierte und vollständigste Stufe der Bewusstseinsversetzung zu meistern kann jahrelange Arbeit erfordern und ist nur dann zu erreichen, wenn man sich strikt allerhöchsten moralischen Anforderungen unterworfen hat. Mit dieser vierten Art kannst Du vom blosen Beobachter zum aktiven Teilnehmer werden. Du nimmst nicht nur das gesamte Wesen wahr (physisch, astral und mental), Du wirst auch eins mit dem ganzen Wesen. Effektiv verbindet sich Dein Mentalkörper mit dem des Wesens, in das Du dein Bewusstsein überträgst und Du erlangst dadurch einen absoluten Grad an direktem Einfluss über die Aktionen, Emotionen und Gedanken des Wesens. Allerdings wird das Wesen, in das Du Dein Bewusstsein bis zu diesem Grad übertragen hast, auch vollständigen Zugriff auf Dein Wesen haben. Für gewöhnlich wird das Wesen, in das Du Dein Bewusstsein übertragen hast, nicht über die nötigen magischen Fähigkeiten verfügen, um Deine Anwesenheit auch nur wahrzunehmen und aus der Verbindung, die Du hergestellt hast, Nutzen zu ziehen. Dennoch sollten die Konsequenzen, die aus der Gegenseitigkeit einer solchen Verbindung erwachsen, zuvor bedacht werden.

Der wahre Magier wird von anderen Wesen die Erlaubnis einholen, bevor er diese vollständigste Stufe der Bewusstseinsübertragung herbeiführt. Jedes Objekt oder Wesen ist in der Lage, seinen Willen oder Unwillen, an dieser intimsten Form der Verschmelzung teilzunehmen, (auf die eine oder andere Weise - je nachdem welche Art von Bewusstsein das Objekt oder Wesen besitzt) zum Ausdruck zu bringen. Solltest Du jemals versuchen, die Privatsphäre eines anderen Wesens zu verletzen, indem Du ihren Unwillen überwältigst, wird es das letzte Mal sein, dass Du es tust. Dies ist eine sehr hohe Art von Magie und sie wird sich, wenn Du sie verletzt oder missbrauchst, von Dir zurückziehen und sich Dir solange verschliessen, bis Du das negative Karma, das durch diese Tat erzeugt wurde, getilgt hast.

Diese Fähigkeit ist für den fortgeschrittenen Magier von grosser Bedeutung. Der aufsteigende Magier tut gut daran, sich die Bedeutung dieser Fähigkeit in Bezug auf die Arbeit der zehnten Stufe - dem Verschmelzen mit (d.h. dem "annehmen einer") gewählten Gott-Form - vor Augen zu führen; in Bezug auf Heilungen vertraulichster Art; auf das Einswerden auf DER intimsten Stufe mit einer/m Geliebten, einem Freund oder einem Guru/Meister; auf fortschreitende Kontrolle physikalischer Substanzen

innerhalb der von der Natur bestimmten Grössen (denke daran, dass jedes physisch manifestierte Etwas auch einen Astral- und Mentalkörper besitzt, mit dem der Magier sich auf diese Art in Verbindung setzen kann); und, auf die Verbindung, die zwei (oder mehr) geschulte Magier zu schaffen in der Lage sind. Die Möglichkeiten sind wahrhaftig unbegrenzt und wenn sie vollständig erforscht werden, führen sie den Magier zum Unendlichen.

In jedem Fall sind die Übungen jede Mühe, die Du in sie investierst mehr als wert. Sie bilden ein Fundament für einen grossen Teil der höheren Magie, auf die "der Weg zum wahren Adepten" den Schüler zu führt. Für die Zwecke der vierten Stufe jedoch, genügt das erreichen zumindest einer Bewusstseinsversetzung der dritten Art, wie ich sie weiter oben beschrieben habe, solange man die Bewusstseinsversetzung ohne Halt verfolgt, bis die dritte Art gemeistert ist. Es ist noch besser, wenn Du den dritten Typ vollständig beherrschst bevor Du zu Stufe fünf forschreitest, da diese Stufe sich direkt mit dem Übergang zur vierten Form von Bewusstseinsversetzung beschäftigt.

Die magische Geistesschulung der vierten Stufe folgt demselben Schema, das in den Stufen zwei und drei vorgezeichnet wurde. Der Schüler beginnt mit einigen einfachen, unbelebten Objekten und lernt, seine bewusste Wahrnehmung in eines nach dem anderen zu versetzen. Das Ziel hierbei ist es, den ersten Typ von Bewusstseinsversetzung wie oben beschrieben zu erreichen, wobei die Ausmaße des Gegenstandes, seine Beziehung zu seiner Umgebung und sein Bestimmungszweck von innen heraus betrachtet werden.

Wenn dieser erste Typ mit unbelebten Objekten gemeistert ist, geht der Schüler über zu Dingen aus dem Pflanzenreich. Das Ziel ist nun, der zweiten Typ von Bewusstseinsübertragung, bei dem die Ausmaße und die Sinneswahrnehmungen, die das Objekt erlebt, wahrgenommen werden. Wenn Du z.B. Dein Bewusstsein in einen Baum überträgst, dann erfährst Du nicht nur Die Form des Baumes sondern auch die Art und Weise in der der Baum seine Verwurzeltheit und seine Umgebung durch die Atmosphäre erlebt.

Wenn dieser zweite Typ einmal mit Lebewesen aus dem Pflanzenreich gemeistert ist, dann geht der Schüler dazu über mit den belebteren Wesen aus dem Tierreich zu arbeiten. Beginne mit Tieren (Insekten usw.), die Du mit deinen eigenen Augen wahrnehmen kannst. Ziele darauf ab, zumindest eine Bewusstseinsversetzung der zweiten Stufe mit ihnen vorzunehmen. [Eine Bewusstseinsversetzung der dritten Stufe in ein Tier ist zu diesem Zeitpunkt aufgrund der Andersartigkeit im Denken und Fühlen eines Tieres im Gegensatz zu einem Menschen recht schwierig. Das Beste ist, wenn Du die Versetzung der dritten Stufe erst mit einem Menschen erlernst, bevor Du Dich an etwas Deiner Erfahrung so fremdartiges wie das innere Wesen von Tieren wagst.] Wenn Du z.B. dein Bewusstsein in einen Vogel überträgst, dann solltest Du die Einschränkungen und Vorteile aufgrund seiner Form erleben und erleben wie es sich anfühlt, im Körper eines Vogels zu stecken. Wenn Du diese Grundlegende Technik einmal mit Tieren, die Du unmittelbar erleben kannst, gemeistert hast, dann gehe zu Tieren, die Du Dir vorstellst über.

Wenn Du den zweiten Typ von Versetzung in die Form eines Tieres gemeistert hast, dann richte Dein Augenmerk auf andere Menschen. Beginne mit Menschen, die Dir vertraut sind (wenn möglich solche, die Du während des Experiments mit eigenen Augen beobachten kannst). Schaffe zuerst die Versetzung der zweiten Stufe, bei der Du die Ähnlichkeiten und Unterschiede ihrer jeweiligen Form spürst und wie es sich anfühlt, in ihrem einzigartigen Körper zu sein. Dieser Typ von Bewusstseinsversetzung sollte Dir inzwischen keinerlei Probleme mehr bereiten, da Du den exakt gleichen Grad von Versetzung bereits mit anderen empfindungsfähigen Wesen wie Tieren, Insekten usw. gemeistert hast. Es ist am besten, wenn Du mit stillstehenden Menschen beginnst und dann mit Menschen in Bewegung und spürst, wie es

sich anfühlt, sich in ihren Körpern umher zu bewegen. Tue dann dasselbe mit Menschen, die Du Dir vorstellst.

Wenn Du den zweiten Typ von Versetzung in andere Menschen gemeistert hast, dann beginne damit, die die Versetzung zu vertiefen bis Du den dritten Typ von Versetzung erreichst. Dies fällt am leichtesten mit jemandem, der Dir bereits vertraut ist, da Du schon einen gewissen Grad an mentaler und emotionaler Verbindung mit ihm erreicht hast.

Die Erweiterung des Kontaktes vom blossen sensorischen hin zu emotionalen und mentalen Ebenen ist für jeden Magier verschieden. Ich könnte sagen "stell Dir vor, wie Dein eigenes Bewusstsein sich im anderen Menschen ausbreitet, bis es Kontakt mir seinem emotionalen und mentalen Wesen herstellt" oder "mach DEIN eigenes Selbst ganz still und höre genau auf die inneren Abläufe im anderen Menschen bis du IHRE Emotionen und Gedanken hörst", doch ich würde damit nicht einmal beginnen, all die verschiedenen Arten, die der Magier finden kann, um diese dritte Form von Versetzung zu bewerkstelligen. Jeder Schüler muss seine eigene beste Methode entwickeln -- wenn Du zu beginn keinen Erfolg hast, dann versuch es auf einem anderen Weg.

Es ist für Dich von besonderer Wichtigkeit zwischen dem zu unterscheiden was DU glaubst, dass es die andere Person denkt und fühlt und dem was SIE tatsächlich denken und fühlen. Es ist leicht, sich vorzustellen was sie wohl erleben und dann fälschlich anzunehmen, dass die eigenen Vorstellungen die tatsächliche Wahrnehmungen ihrer Gedanken und Emotionen sind. Um den wirklichen dritten Typ von Bewusstseinsversetzung mit einem anderen Wesen zu erreichen, muss der Schüler über seine eigenen Vorstellungen hinwegblicken und die tatsächlichen Gedanken und Gefühle des anderen wahrnehmen.

Gemeinsam mit dieser Wahrnehmung der gegenwärtigen, tatsächlichen Gedanken und Gefühle eines Anderen, kommt die Wahrnehmung all ihrer vergangenen Erlebnisse, Gedanken und Gefühle. Dies ist eine Art, zwischen deiner Einbildung ihrer Gedanken usw. und deren tatsächlicher Wahrnehmung zu unterscheiden. Mit anderen Worten, hast Du noch nicht den dritten Typ von Bewusstseinsversetzung erreicht, wenn Du nicht die Vergangenheit der Person zugleich mit ihrem gegenwärtigen Moment wahrnimmst.

Ich sollte erwähnen, dass es wichtig für Dich ist, den Überblick über Deine eigenen Grenzen zu behalten. Vertiefe Dich nicht soweit in einer Empathie, dass Du Dich in den Gefühlen und Gedanken einer anderen Person verlierst. Hier sollst Du ein Beobachter bleiben und Dich nicht direkt verwickeln lassen, besonders nicht im Gemütszustand des Anderen. Es ist nur zu leicht, den eigenen Gefühlszustand zu erschüttern, wenn man diese Art von Kontakt mit dem eines Anderen herstellt. Ein einfacher Weg, diesen Grad von Kontrolle zu erreichen, ist, diese Art von Versetzung anfangs nur für Augenblicke aufzubauen. Während Du Dich daran gewöhnst, dein eigenes Gefühlswesen von dem eines Anderen getrennt zu halten, kannst Du auf sichere Art die Zeitspanne, die Du im verbundenen Zustand verbringst, verlängern.

Wenn Du diesen dritten Typ von Versetzung mit einer Person gemeistert hast, dann beginne, mit anderen zu experimentieren, selbst mit solchen, die Dir nicht vertraut sind und denen, die Du Dir nur vorstellst. Es ist immer am einfachsten, diesen Typ von Versetzung mit Leuten zu erreichen, die sich im gegenwärtigen Moment vor Deinen Augen befinden. Mit Übung solltest Du z.B. inmitten eines belebten Restaurants sitzen können und diese dritte Art von Versetzung mit jedem beliebigen anderen Gast vornehmen können. Denke daran IMMER die Privatsphäre anderer zu respektieren und niemals die Details darüber zu enthüllen, was Du auf diese Art und Weise erfahren hast.

Wenn Du diesen dritten Typ der Bewusstseinsversetzung mit Menschen erreicht hast, dann kehre zu Deiner Arbeit mit nicht-menschlichen Lebensformen (wie Tieren und Pflanzen) zurück. Dies ist etwas schwieriger, da diese anderen Lebensformen ihre Welten sehr anderes wahrnehmen als es Menschen tun. Daher wird Dir das erleben ihrer Astral- und Mentalkörper Dinge enthüllen, die Deinen normalen Erfahrungen fremd sind und die für Dich zu Beginn schwer zu verstehen sein könnten. Im Grunde musst Du lernen, ihre Emotionen und Gedanken von Tier- oder Pflanzen-Begriffen in Menschen-Begriffe zu übersetzen. Dies ist keine kleine Aufgabe, doch sie ist den Aufwand mehr als wert!

Dies bedeutet einen wichtigen Schritt in der Erweiterung des Bewusstseins des aufsteigenden Magiers. Das ultimative Ziel des Magiers ist es ALLES Bewusstsein oder Sein im eigenen Bewusstsein einzufassen. Dies ist eine unendliche Bewusstseinserweiterung bis zum Verschmelzen des eigenen Bewusstseins mit der Einheit allen Seins.

Diese dritte Art von Versetzung in nicht-menschliche Lebensformen erweitert das menschliche Bewusstsein um einiges -- es ist, um es so zu sagen, ein endlicher Schritt auf dem Weg zur Unendlichkeit. Doch um der Wahrheit ins Gesicht zu blicken: Wir können keine Unendlichkeit erfassen, indem wir eine unendliche Zahl endlicher Schritte unternehmen -- an einem gewissen Punkt auf dem Weg macht man einen Quantensprung vom Endlichen ins Unendliche. Wann und wie dies im Leben des Magiers geschieht, liegt in den Händen der göttlichen Vorsehung. Es ist nichts, was erzwungen werden kann -- alles was man tun kann ist geduldig und ausdauernd zu sein.

Die Arbeit der vierten Stufe der magischen Geistesschulung ist abgeschlossen wenn Du mit dem dritten Typen von Bewusstseinsversetzung in jeden Menschen, den Du erforschen willst, vertraut bist. Es sollte auch ein gewisses Maß an Fortschritt beim gleichen Grad von Bewusstseinsversetzung in Pflanzen- und Tierformen erzielt werden. Gleichzeitig solltest Du Dich dem Fortsetzen der Erforschung Deiner Mitmenschen auf dieselbe Art und Weise widmen.

Q&A--

1) Wie funktioniert Bewusstseinsversetzung?

Die Versetzung des Bewusstseins ist eigentlich das Verschieben des eigenen Mentalkörpers (oder der Bewussten Wahrnehmung) in ein externes Objekt oder Wesen. Beim ersten Typ von Versetzung stellt Dein Mentalkörper keine tatsächliche Verbindung mit dem Mental-, Astral- oder physischen Körper desjenigen Objekts oder Wesens her, in den Du dein Bewusstsein versetzt hast. Beim zweiten Typ gibt es eine leichte Verbindung mit den physischen Sinnen des Ziels. Bei der dritten Art dritten Art von Versetzung, stellt Dein Mentalkörper eine geringfügige Verbindung mit dem mentalen, astralen und physischen Körper des Ziels her. Beim vierten Typ schliesslich, ist die Verbindung zwischen Deinem Mentalkörper und dem Mental-, Astral- und physischen Körper deines Ziels vollständig und kristallklar.

2) Wenn ich mein Bewusstsein in eine andere Person versetze, dann habe ich Angst davor, mich selbst in ihr zu verlieren. Was soll ich tun?

Das ist eine normale Empfindung bei der dritten und vierten Art von Versetzung. Dies geschieht in den frühen Stadien des mentalen und astralen Wandern aufgrund der Tatsache dass die Trennung des Mental- und Astralkörpers vom physischen Körper den Prozess des Todes nachahmt. Daher stammt die Angst aus einem sehr primitiven Teil des eigenen rudimentären Bewusstseins Deines physischen Körpers. Bei der Verschiebung des Bewusstseins (einer Form von mentalem Wandern) erweist sich dies weniger als Problem als bei der astralen Trennung (die für die physischen Instinkte dem Tod näher

kommt.)

In Wahrheit ist die tatsächliche Chance Dich selbst zu verlieren sehr klein. Jeder unserer Körper ist mit den anderen durch ein feines "Band" verbunden und nur wenn diese Bänder durchtrennt werden, kommt es wirklich zur Entrückung. Aber diese Tatsache führt alleine nicht zum Ausschalten des Selbsterhaltungstriebes des physischen Körpers.

Der Weg, jedwede Zurückhaltung, die durch diese Art körperlicher Furch hervorgerufen wird, zu überwinden, hat zwei Seiten. Zum Einen musst Du über die Tatsache meditieren, dass die Angst in diesem Fall unbegründet ist. Versuche, Dein inneres Selbst davon zu überzeugen, dass es wirklich keine Gefahr besteht, selbst wenn es Deinen Körper an den Vorgang beim Sterben erinnert. Zum Anderen solltest Du Dich der dritten und vierten Stufe der Bewusstseinsversetzung schrittweise annähern. Mache erste Erfahrungen und baue langsam auf sie auf. Dies bringt dem instinktiven Bewusstsein Deines physischen Körpers die Idee näher, dass dies ein sicherer und harmloser Vorgang ist. Sobald sich Dein physischer Körper an die Idee gewöhnt, dass es nicht so gefährlich ist, wie ursprünglich angenommen, wird die Angst zurückgehen und Deinem Fortschritt nicht länger ein Hindernis sein.

3) Ich bin zu empathisch. Wie kann ich vermeiden, die Stimmung eines Anderen anzunehmen?

Wirkliche Empathie ist die Folge davon, dass Dein Mentalkörper eine direkte Verbindung mit dem Mental- und Astralkörper eines anderen aufnimmt. Für manche (natürliche Empathen) ist diese Verbindung herzustellen ein Leichtes, andere müssen es erst lernen.

Die enge Verbindung, die durch wirkliche Empathie aufgebaut werden kann, kann nur dann entstehen, wenn die Schwingungsfrequenz Deines Mentalkörpers mit der des anderen synchron ist. Dies deutet schon an, wie Du die Empathie erlernen und sie kontrollieren kannst.

Die Fähigkeit, eine empathische Verbindung aufzubauen ist dem Magier ein Segen. Doch für den natürlichen Empathen, der nicht gelernt hat, seine Empathie zu kontrollieren, kann es ein Fluch sein. Wenn Du also feststellst, dass die Stimmung eines anderen durch Eure empathische Verbindung auf Dich übergeht, musst Du lernen deine Empathie zu kontrollieren.

Der erste Schritt hin zur Kontrolle über deine Empathie ist, eine Bestandsaufnahme deiner eigenen Stimmung zu machen. Stelle ganz klar deine Gemütsverfassung fest und verwurzele Dich in ihr. Das macht es Dir möglich, klar zwischen Deiner eigenen Stimmung und der der Person mit der Du verbunden bist, zu unterscheiden. Wenn Du eine empathische Verbindung mit jemand anderem aufbaust, dann behalte Deine eigene Stimmung fest in Zügen und verhalte Dich als bloßer Beobachter der Stimmung des Anderen. Bleibe zu Beginn auf Distanz und stelle keine unmittelbare Verbindung her.

Wenn Du einmal die Unterschiede zwischen Deiner Stimmung und der Deines Ziels identifiziert hast, dann beginne langsam damit, deine Mentalfrequenz solange zu ändern bis sie der deiner Zielperson gleicht. Wenn Du Schwingungsgleichheit erreichst, merkst Du es daran, dass Du die Stimmung des anderen unmittelbar spürst.

Um zu vermeiden, von der Stimmung des anderen angesteckt zu werden, musst Du die Zeit der Empathie sehr kurz halten - nur ein oder zwei Sekunden anfangs. Ich nenne das "dippen", einen Prozess, der dem Eintauchen des Fingers, um die Wassertemperatur zu testen, ähnelt. Wiederhole dieses "Dippen", bis Du Dich damit wohl fühlst, die empathische Verbindung aufrecht zu erhalten ohne vollständig mit der Stimmung des Anderen zu verschmelzen.

Im Grunde ist das was Du tust, nur das Äussere Deines Mentalkörpers an die Frequenz des Mentalkörpers des Anderen anzupassen während Du im Inneren deines Mentalkörpers Deine eigene Stimmung beibehältst. Dies versetzt Dich in die Lage, direkt kontrollieren zu können, wie tief die Stimmung des anderen in Deinen Mentalkörper eindringt.

Wenn Du ein natürlicher Empath bist und merkst, dass Du mit so ziemlich jeder Person, der Du auf der Strasse begegnest, mitühlst, dann musst Du Deinen Mentalkörper während den alltäglichen Tätigkeiten abschirmen oder eingrenzen. Ein Schild ist einfach ein Energiewirbel, der Deine Mentalfrequenz stabil hält und verhindert, dass Du Deine Mentalfrequenz unterbewusst an die eines anderen anpasst. Ein Schild wirkt als Barriere zwischen Dir und dem Mentalkörper eines anderen.

Um einen Schild zu errichten, musst Du zuerst den Stand deiner normalen Mentalfrequenz erfassen. Dann wickelst Du eine passende Energiedecke um Dein ganzes Wesen und füllst sie mit der Idee, dass sie wirkt, um die Frequenz Deines eigenen mentalen Wesens zu enthalten und zu bewahren. Sorge dafür, dass Dein Schild seine Energie ständig auffrischt, indem es sie direkt aus dem Universum bezieht und weise es an, an solange aufrecht zu bleiben, wie Du es bewusst von ihm wünschst. Mit anderen Worten, stell sicher, dass es intakt bleibt, bis Du bewusst eine empathische Verbindung mit jemandem herstellen willst.

Mit Übung wird Dir das Abschirmen dabei helfen, die Kontrolle über Deine empathische Fähigkeit wiederzuerlangen und Deinen eigenen Gemütszustand zu bewahren. Mit noch mehr Übung wird es Dir eventuell möglich sein, Die Abschirmung um das Innere Deines Mentalkörpers beizubehalten, um dann die Peripherie Deines Mentalkörpers auszudehnen und so eine sichere empathische Verbindung herzustellen.

Egal wie unbezähmbar Deine natürliche Empathie anfangs scheinen mag, Du KANNST lernen, Sie zu kontrollieren.

4) Wie verhindere ich, dass jemand anderes sein Bewusstsein in mich versetzt?

Auf dieser Stufe von "Der Weg zum wahren Adepten", wird Dein Wille ausserordentlich stark geworden sein. Niemandem wird es möglich sein, sein Bewusstsein in Dich zu versetzen, wenn Du es ihm nicht gestattest. Wenn Du also das Gefühl hast, jemand würde versuchen, eine mentale Verbindung ohne Deine Erlaubnis herzustellen, dann ist alles was Du tun musst, es ihm willentlich den Zugang zu untersagen. In Extremfällen oder wenn Deine natürliche Empathie untrainiert ist, kannst Du immer darauf zurückgreifen, Dich abzuschirmen, was das Eindringen jemand anderes verhindern wird.

Ich muss jedoch anmerken, dass es sehr, sehr selten geschehen wird, dass jemand anderes auch nur versuchen wird, sein Bewusstsein ohne Dein Einverständnis in Dich zu versetzen. In dieser Beziehung gibt es keinen Anlass zur Paranoia.

Viele Leute sprechen davon unter "Psychischen Angriffen" oder Ähnlichem zu leiden, doch auch dies (wenn es überhaupt ein Angriff sein sollte und nicht Selbstbetrug) erfordert ein gewisses Maß an Mitschuld oder Einverständnis seitens des Opfers. Ohne Dein Einverständnis wird jeder wirkliche Angriff missglücken. Unglücklicherweise muss man sicherstellen, dass es neben bewusstem Einverständnis auch kein unbewusstes gibt. Es ist viel leichter, bewusstes Einverständnis zu leugnen als alles unbewusste Einverständnis zu eliminieren und dies ist der Grund dafür, dass manche Menschen sich für einen Angriff verwundbar zeigen, obwohl sie selbst glauben, die Attacke bewusst abgewiesen zu haben. Wiederum gibt es keinen Grund zur Paranoia in dieser Beziehung. Wirkliche geistige Angriffe

geschehen ausgesprochen selten -- für gewöhnlich ist es Selbstdäuschung.

5) Kann ich auf diese Art tatsächlich jemanden steuern?

Einzig mit der vierten Art von Versetzung bist Du in der Lage, eine andere Person direkt von innen heraus zu beeinflussen. Die dritte Art wird dich jedoch mit ausreichendem Verständnis des Anderen ausstatten, um sein Verhalten von aussen auf ganz ähnliche zu beeinflussen, wie Du es im täglichen Leben tust. Auf beiden Wegen, doch ganz besonders bei der vierten Art, teilst Du unmittelbar die karmischen Konsequenzen Deiner Einmischung.

Ich warne Dich davor JEMALS zu versuchen, ein anderes Wesen direkt von innen heraus zu beeinflussen ohne dabei mit vollem Einverständnis des Betreffenden zu handeln -- Du willst NICHT die karmische Schuld auf Dich laden, die mit einer solchen Tat einher geht. Selbst wenn Du eine unschädliche, scheinbar harmlose Art von Einfluss ausübst, ist der Einfluss von innen heraus und ohne Zustimmung ein Missbrauch Deiner Macht, der mit Gewissheit unangenehme Konsequenzen zur Folge haben wird. Nicht die geringste der Folgen wird darin bestehen, dass Deine magischen Fähigkeiten einen extremen Rückschlag erleiden werden!

Astral:

Während der magischen Seelenschulungen der dritten Stufe lernte der Schüler, wie er mit Hilfe der Porenatmung, die Elemente in den gesamten Körper einatmen kann. Nun, während der vierten Stufe, lernt er, die Elemente dynamisch in einzelnen Körperteilen und Organen zu stauen. Dies ähnelt der vorangegangenen Arbeit mit der dynamischen Stauung der Lebenskraft.

Auf dieser Stufe deiner Entwicklung musst Du sicher sein, dass Du ein klares elementares Gleichgewicht hergestellt hast UND dass Du in der Lage bist, dieses Gleichgewicht zu halten.

Das heißtt, Du musst inzwischen jederzeit den Zustand Deines Gleichgewichts erfassen und jedes vorübergehend auftretende Ungleichgewicht ausgleichen können. Dies ist von essentieller Wichtigkeit unter keinen Umständen solltest Du mit den Übungen der vierten Stufe fortfahren, bevor Du Dein elementares Gleichgewicht hergestellt hast. Wenn Du ohne dieses innere Gleichgewicht weitermachst, riskierst Du grossen Schaden für deine physische und psychische Gesundheit.

So wie bei der Stauung der Lebenskraft sei der Schüler davor gewarnt, die Elemente in Gehirn oder Herz anzustauen. Wiederum ist es nur die "dynamische" Stauung und der damit verbundene Druck, die vermieden werden müssen. Durch das blosse baden des Herzens und des Gehirns in den Elementen oder der Lebenskraft wird nichts schlimmes passieren, doch wenn die Lebenskraft oder die Elemente verdichtet und der Druck einer dynamischen Stauung erzeugt wird, kann leicht Schaden angerichtet werden.

Der Schüler beginnt auf ganz ähnliche Art und Weise wie bei der Anstauung der Lebenskraft. Beginne damit, mit Hilfe der Porenatmung sieben Atemzüge des Elements im ganzen Körper anzustauen. Verschiebe dann Dein Bewusstsein in das betreffende Organ oder Körperteil und verdichte das angestaute Element an diesem bestimmten Ort.

Der Vorgang des Einschliessens des angestauten Elements in den begrenzteren Raum des Organs oder Körperteils verdichtet das Element und schafft eine dynamischere Stauung davon. Du solltest die Eigenschaften des Elements deutlich in Form eines gewissen Druckes im jeweiligen Organ oder

Körperteil spüren.

Wenn Deine Kontemplation der Stauung in dem gewählten Körperteil oder Organ abgeschlossen ist, dann weite das verdichtete Element wieder auf den ganzen Körper aus, verteile es gleichmässig in ihm und löse die Dynamik und den Druck auf. Wenn das Element so wieder auf den ganzen Körper ausgebreitet ist, dann löse es durch ausatmen mit der magischen Porenatmung wieder ins Universum auf.

Beginne mit dem Feuerelement, wiederhole den Vorgang mit jedem Deiner Körperteile und Organe (ausser Gehirn und Herz). Dann gehe zum Luftelement über, dann zum Wasserelement und am Ende zum Erdelement. Sieben Atemzüge mit dem ganzen Körper werden ausreichen, bis Du Dich mit der Stauung jedes Elements in jedem Körperteil und Organ vertraut gemacht hast. Erst dann solltest Du die Zahl der Atemzüge erhöhen und so den Druck, den die dynamische Stauung auf Deine Körperteile und Organe ausübt, erhöhen.

Die Übung ist aus einer Reihe von Gründen von Bedeutung, nicht der unwichtigste ist dabei, den Schüler in die Technik, ein Element zu "verdichten" einzuführen. Dies ist ein wichtiger Teil des magischen Gebrauchs der Elemente.

Wenn Du das Auflösen des angestauten Elements durch den gesamten Körper beherrschst, dann wende Deine Aufmerksamkeit der Technik des Auflösens aus dem betreffenden Organ oder Körperteil direkt zurück ins Universum zu. Sie unterscheidet sich nicht von dem, was Du hinsichtlich des Auflösen der Lebenskraft gelernt hast. Atme einfach das verdichtete Element aus dem Organ oder Körperteil direkt aus, ohne es erst wieder auf den Körper zu verteilen. Mit Übung, solltest Du schliesslich in der Lage sein, das angestaute Element in Form eines einzigen explosiven Ausstosses von jedem Körperteil aus direkt zurück ins Universum aufzulösen. Dies ist eine schnellere, bequemere Technik und sollte mit jedem Element und Körperteil gemeistert werden.

Wenn Du das obige beherrschst, dann richte Dein Augenmerk auf das Einatmen der Elemente direkt in die einzelnen Körperteile ohne sie erst in den ganzen Körper einzutragen. Dies ist genau die gleiche Übung, die Du schon im Abschnitt zur Lebenskraft gemacht hast.

Beginne mit dem Feuerelement, platziere Dein Bewusstsein in dem gewählten Körperteil und atme von dort aus das Element direkt in das Organ oder Körperteil ein und stau es dynamisch an. Beginne mit sieben Atemzügen und steigere die Zahl bis zu einem für Dich noch angenehmen Maß an Spannung an. Überdehne Deinen Körper nicht durch das Anstauen von zu viel eines Elements auf einmal -- arbeite Dich beim Steigern des dynamischen Drucks langsam nach oben und weite Deine Grenzen vorsichtig aus. Vermeide wiederum das dynamische Anstauen eines Elements im Herzen und im Gehirn.

Wenn Deine Stauung vollständig ist, dann führe das Element direkt aus dem Körperteil oder Organ ins Universum zurück. Beginne mit dem langsamen Ausatmen des Elements und arbeite Dich zum explosiven Freisetzen vor.

Wiederhole diese Übung mit allen Deinen Körperteilen und Organen und mit jedem der verbleibenden Elementen.

Die folgende, diesen Abschnitt abschliessende Übung hat weitreichende Konsequenzen für den aufsteigenden Magier. Ich rate Dir dringend, bei dieser Übung sanft vorzugehen. Mach langsam und nimm dir Zeit - diese Übung sollte nicht überhastet werden. Die heilende und ausgleichende

Wirkung dieser Übung kann nicht genug betont werden.

Die ausbalancierende Wirkung dieser letzten Übung werden durch das Stauen der Elemente in den korrespondierenden Körperregionen erzielt. Der Hauptunterschied bei diesem Übungen, verglichen mit der Arbeit, die du bis hierher schon geleistet hast, liegt darin, dass alle vier Elemente zu selben Zeit im Körper gehalten werden.

Die Technik beginnt mit sieben Atemzügen der Erdelement, gestaut in der entsprechenden Körperregion. Dies wird gehalten und dazu sieben Atemzüge des Wasserelements in seine entsprechende Region eingeatmet usw. Letztendlich sind sieben Atemzüge jeden Elements in ihrer entsprechenden Region im Körper angestaut und werden dort gehalten.

Es ist, als würdest Du in Deinem Körper Deinen eigenen kleinen Planeten bauen. Zuerst legst Du mit der Erde das Fundament. Dann erlaubst Du dem Wasser, über seine Oberfläche zu fliessen. Darauf lässt Du dann die aus Luft bestehende Atmosphäre sanft ruhen. Über der Luft flammt das Feuer und strahlt sein Licht in den Weltraum aus.

Verbringe ein paar Minuten (zumindest fünf) in diesem Zustand und beobachte die ausgleichenden Effekte während dein ganzes mikrokosmisches Wesen sich neu in die makrokosmische Balance einordnet. Wenn Du bereit bist, dann löse jedes der Elemente sanft aus seiner Region auf und folge dabei der umgekehrten Reihenfolge (also, Feuer, Luft, Wasser, Erde). Meistere Die Auflösung zu Beginn mit den sieben Atemzügen der Porenatmung und gehe dann wie gewohnt langsam zum explosiven Freisetzen über.

Es stellt sich die Frage, was man, hinsichtlich der vier Körperregionen, mit den Armen und Beinen macht. Bardon schweigt zu diesem Thema, daher werde ich weitergeben, was ich bei dieser Übung nach eigener Erfahrung als am besten befunden habe. Ich verweise den Arm von der Schulter bis zum Ellenbogen an die Luftregion, vom Ellenbogen bis zum Handgelenk an die Wasserregion und die Hand an die Erdregion. Dies scheint ihren relativen Gebrauch und Natur, wie auch ihre Beziehung untereinander am besten wiederzugeben. Jede beeinflusst die Bewegung des Nächsten, wobei die Hand (Erde) die komplexeste Modifikation der ursprünglichen Schulterbewegung (Luft) zu sein scheint.

Wenn die obige passive Stauung von sieben Atemzügen des Elements in ihre Regionen gemeistert ist, ist es sicher weiter auf eine dynamische Stauung zuzuarbeiten. Steigere die Stauung durch einen Atemzug in jeder Region jedes Mal wenn Du übst um ein Mal -- erhalte die Balance der Elemente dabei. Steigere langsam die Dichte und Dynamik des gestauten Elements und weite sanft die Plastizität der Körperregionen aus.

Arbeite wieder mit den zwei Arten von Freisetzung: Das magische Ausatmen und das explosive Freisetzen.

Neben dem heilsamen und ausgleichenden Effekt dieser Übung wird der Schüler auch dadurch profitieren, dass sie ihn auf die spätere Arbeit des dynamischen Stauen der Elemente in externe Objekte vorbereitet.

Diese Übung bringt die Elemente in allen drei Körpern (mentalem, astralem und physischen) des Magiers in Balance. Die Auswirkung davon auf den magischen Aufstieg sind unermesslich. Dies ist eine Übung, die Du zweifellos den Rest Deines Lebens mit Freude wiederholen wirst!

Q&A--

1) Soll dies eine dynamische Stauung oder eine Verdichtung der Elemente sein?

In diesen Übungen der vierten Stufe beginnst Du damit, dass Du eine dynamische Stauung im ganzen Körper erzeugst und diese Stauung dann in ihrer Gesamtheit in den begrenzten Raum des Organs oder Körperteils verdichtet. Wenn dieser Vorgang einmal beherrscht wird, gehst Du dazu über, die Elemente direkt in deine Körperteile und Organe zu verdichten ohne sie erst durch den ganzen Körper zu leiten. Dann, bei der Stauung in die vier Körperregionen, arbeitest Du mit einer dynamischen Stauung direkt in jede Region, gefolgt vom steigern der Stauung in einen hochverdichteten Zustand.

2) Warum soll ich darauf achten, die Elemente nicht in meinem Herzen oder Gehirn anzustauen oder zu verdichten?

Diese beiden Organe, hängen, mehr als alle anderen Organe des menschlichen Körpers, von der elektrischen Ladung des Körpers ab, um richtig zu funktionieren. Ihre elektrische Balance ist recht empfindlich für Ungleichmäßigkeiten und wenn damit herumgespielt wird, kann es leicht zu Schäden führen. Da jedes der Elemente seine eigene spezifische elektromagnetische Ladung trägt, besteht beim Stauen der Elemente in diesen beiden Organen das Risiko, ihre normale elektrische Balance zu stören.

Wenn jedoch ein Element in einer Region gestaut wird, z.B. Feuer in der Kopfregion (bei der elementaren Balance-Übung), dann ist die elektromagnetische Ladung des Elements durch alle Organe der Region verteilt und es kommt daher zu keiner Störung mit dem Gehirn. Dasselbe gilt, wenn das Luftelement in der Brustregion gestaut wird und wenn Elemente im ganzen Körper gestaut werden.

3) Worin besteht der praktische Nutzen dieser Arbeit mit den Elementen?

Zuerst einmal eröffnet Dir die Arbeit mit der Stauung der Elemente in Deinem Körper der vierten Stufe viele Möglichkeiten, Deine körperliche Gesundheit aufrecht zu erhalten.

Zweitens wird die Übung des elementaren Balance grossen Einfluss auf Dein Ziel, ein allgemeines elementares Gleichgewicht herzustellen haben.

Drittens ist es diese Arbeit, die Fingerrituale möglich macht.

Viertens führt Dich diese Arbeit in die Technik der Element-Verdichtung ein. Dies ist ein grundlegender Teil wirklicher Magie. Die Elemente in Deinen eigenen Körper zu verdichten ist der erste Schritt hin zum Verdichten der Elemente in externen Objekten.

Physisch:

Die vierte Stufe schliesst mit einem Abschnitt über persönliche Rituale. Hier muss der Schüler erfindungsreich sein und Rituale ersinnen, die von intimer persönlicher Bedeutung sind. Natürlich spielen die Fähigkeiten, die bis hierher erlernt wurden und die persönliche Moralität der Magiers eine integrale Rolle dabei, wie effektiv so ein Ritual werden kann.

Ein Ritual ist für den echten Magier eine Abkürzung. Alles was es tut, ist, die praktische Arbeit in eine kurze Geste zu komprimieren. Wenn der Magier nicht in der Lage ist, die praktische Arbeit selbst zu verrichten, dann ist das Ritual nutzlos. Darüber hinaus erfordert das Komprimieren der praktischen

Arbeit selbst eine ganze Menge Aufwand. Mit anderen Worten: Eine Abkürzung zu schaffen erfordert Wiederholung. Anfangs ist das keine Verkürzung aber mit Zeit und Mühe wird es zu einer.

Bei vielen magischen Gruppen, Logen und Schulen wird eine Menge schickes Zeremoniell gelehrt, doch für den gut-trainierten "bardonischen" Magier sind dies relativ unproduktive Praktiken. Vorgefertigte Zeremonien haben ihren Stellenwert doch wahre Magie ist spontan. Sie muss aus dem Herzen des Magiers kommen und den Ansprüchen des Augenblicks gerecht werden. Der wahre Magier hat keinen Bedarf für öffentliche Darstellung oder Theatralik -- es mag Zeiten geben, wenn dies angebracht ist aber der Magier BRAUCHT sie nicht, um seinen Willen auszuführen. Dies ist die Lehre, die am Ende der vierten Stufe gefunden werden kann.

Die magischen Rituale, die zu selbst erdenkst, egal wie einfach, werden Dir weitaus mehr nützen als Rituale, die Du von jemand anderem lernst. Geniesse es, sei erfinderisch und arbeite immer dafür, die Dinge zu verbessern.

Q&A--

1) Was ist der Sinn dabei, diese Rituale zu erschaffen?

Der Pfad, den Bardon in "Der Weg zum wahren Adepten" aufzeichnet umfasst das Lernen der grundlegenden Techniken der Magie, gefolgt vom Kombinieren derselben auf Arten, die sie nutzvoller machen. Die Idee dabei ist, dass man zu erst die Fähigkeit erlangen muss, Dinge mit eigenen Händen auf die langsame Art zu tun und dann lernen muss, diese Techniken auf schnellere weniger arbeitsintensive Art einzusetzen. Das Schaffen dieser einfachen Fingerrituale repräsentiert einen schnelleren Weg, dieselben Dinge, die Du durch manuelle Arbeit erreichen kannst, zu tun. Es ist ein kleiner Schritt vom Meistern dieser kleinen Rituale hin zur späteren Arbeit, Wesen zu schaffen, die Deinen Willen ohne Deine unmittelbare Aufmerksamkeit ausführen. Durch "Der Weg zum wahren Adepten" wirst Du dieses Muster, einfache Dinge zu nehmen und sie zu komplexeren Formen von Magie zu machen, wieder finden können.

Diese Art von Ritualen zu schaffen erfordert eine Menge wiederholtes Üben und dies ist die hauptsächliche Lehre, die sich durch ihr meistern lernen lässt. Wenn Du einmal diesen Prozess durchlaufen hast, dann ist das Erschaffen komplexer Rituale und das Lernen höherer magischer Praktiken um einiges einfacher geworden.

2) Wie funktioniert ein Fingerritual?

Dies ist der Technik aus der ersten Stufe, eindringende Gedanken durch die mentale Disziplin zu kontrollieren, ähnlich. Durch anhaltendes Wiederholen der Vorstellung wird es schneller und schneller und erreicht schliesslich eine Geschwindigkeit, die fast automatisch ist. Bei den Fingerrituale erfordert das verwenden der Elemente zu erst mehr Zeit und mehr Nachdenken, doch mit anhaltender Wiederholung wird der ganze Prozess so schnell, dass alles was Du tun musst darin besteht, Deine Finger auf die vorbestimmte Art zu bewegen und Dein Wille wird sofort ausgeführt.

Diese Rituale sind natürlich vollkommen nutzlos, wenn Du nicht bereits sowieso in der Lage bist, die Elemente zu manipulieren. Sie sind blosse Abkürzungen, um Dinge zu bewirken, die Du bereits auf die langsame, manuelle Art bewerkstelligen kannst. Mit anderen Worten: Ein Ritual wird Dir nicht die Macht geben, mehr Dinge zu tun -- es wird das Umsetzen Deines Willens nur beschleunigen.

Die Technik selbst ist sehr simpel. Wenn Du die Elemente in Deinen verdichstest, wie Bardon es umreisst, dann ist alles was Du tun musst, die entsprechenden Finger gegenseitig zu berühren, um ihre Elemente freizusetzen und so Deinen Willen zu verwirklichen. Dies erfordert, dass Du von vornherein feststellst, wie die Elemente interagieren werden und wie sie gelenkt werden, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Es gibt hier also eine Kombination von vier Faktoren: die verdichteten Elemente; die physische Bewegung; das Aufbauen der Vorstellung; und die explosive Freisetzung der verdichteten Elemente. Auf diese Art kannst Du sehr schnell Deine Umgebung mit einem Element oder einer Kombination von Elementen füllen und durch ihre Eigenschaften Deinen Willen wirken.

Wie effektiv Dein Ritual tatsächlich ist hängt von Deinen Fähigkeiten ab. Anfangs wirst Du nur die Mentalosphäre der Dich umgebenden Dinge beeinflussen können, doch mit Übung wird Dein Wirkungsbereich in die Astralsphäre und schliesslich in die physische Sphäre hineinreichen.

3) Wie viele Rituale soll ich mir ausdenken?

Beginn mit einem einzigen Ritual weite Dein Repertoire, nachdem Du das erste gemeistert hast, um ein Ritual auf ein Mal aus. Stell sicher, dass Du jedes Ritual beherrschst, bevor Du mit einem Neuen beginnst. Ich empfehle insgesamt nicht mehr als vier Rituale, da dies Dir die Möglichkeit gibt, eine Reihe von Ritualen zu erstellen, die jeweils zur Hauptsache auf einem Element basieren, während Du die Zerstreuung von Kraft vermeidest, die durch zu viele Rituale auftreten könnte. Es ist gut, genug Rituale zu erstellen, um Deinen Bedürfnissen gerecht zu werden aber nicht weise eine endlose Zahl von ihnen zu schaffen.

Stufe Fünf

Mental (Magische Geistes-Schulung):

Der "Tiefenpunkt" und die Raummagie --

Bardon beginnt seine Erklärung des Tiefenpunktes mit einem Zitat von Archimedes: "Zeiget mir einen Punkt im Universum [auf dem ich stehen kann] und ich hebe die Welt aus den Angeln." Leider ist Bardons Erklärung dessen was Archimedes sagen wollte für den heutigen Leser nicht verständlich genug.

Zum leichteren Verständnis für den uneingeweihten Leser spricht Bardon von den drei gewöhnlichen physischen Dimensionen und stellt diesen eine vierte nicht-physische Dimension gegenüber. Doch für die Schüler der Hermetik (und für heutige Physiker) reicht dies nicht aus. Die hermetische Wissenschaft ist sich der Tatsache bewusst, dass man es im Reich des Stofflichen mit mehr als nur drei Dimensionen zu tun hat. Neben Länge, Breite und Höhe gibt es eine weitere Dimension, die einen unmittelbaren Einfluss auf physische Materie hat: die Dauer. Jedes physische Ding existiert für eine bestimmte Zeitspanne was von Bedeutung ist, da zum Zeitpunkt der physischen Gegenwart die physische Materie nicht unendlich ist. Zu jedem Zeitpunkt innerhalb des Raum-Zeit Kontinuums kommt nur ein kleiner Teil der physischen Unendlichkeit des Universums zum Ausdruck. Mit anderen Worten: Die physische Unendlichkeit des Universums existiert in ihrer Gesamtheit nur jenseits der Zeit, in der Ewigkeit. In der physischen Welt, in der die Dimensionen Länge, Breite und Höhe bestimmend sind, beeinflusst die Dauer der physischen Form eines Dings dessen Existenz also genauso stark wie die übrigen drei Dimensionen.

Bardon beschreibt die Zeit als diese vierte Dimension aber er gibt sie nicht als physische Dimension an - und genau darin liegt das Missverständnis: Der Punkt, auf den Archimedes sich bezieht, ist keine physische Dimension. Archimedes und Bards Punkt sind in Wirklichkeit eine fünfte Dimension, die der "Bedeutung".

Die Dimension der Bedeutung hat unmittelbaren Einfluss auf die physische Welt, da es die Bedeutung eines Dings (die wir auf der physischen Ebene im Zweck erkennen) ist, die die genauen Details seiner Erscheinung bestimmt. Aber sie ist keine physische Dimension im engeren Sinne wie die ersten vier. Die Bedeutung reicht über alle Dimensionen der Existenz hinweg und beeinflusst jede auf ähnliche Art und Weise.

Auf der physischen Ebene ist die Dauer derjenige Teil der Zeit der Einfluss ausübt. Auf der Astralebene wird die Zeit zu mehr als der begrenzten Dauer der physischen Ebene, da die gesamte Dauer der Zeit sich den astralen Augen öffnet. Und auf der Mentalebene wird Zeit zu Ewigkeit und die mentalen Augen nehmen die gesamte unendliche Dauer der Zeit als vereintes Ganzes wahr. Die Unterschiede mögen fein klingen so wie ich sie beschreibe aber sie sind alles andere als das. Die Wichtigkeit dieser drei Arten, Zeit wahrzunehmen ist aus einer Raum-Zeit Perspektive heraus schwer zu verstehen.

In der Zeit Archimedes wurde das Universum als unendlich wahrgenommen - unendlich nicht nur im räumlichen Sinn, sondern auch bezüglich Gedanken, Ideen, Gefühlen, Bedeutung und Zeit. Auf ähnliche Weise definiert die hermetische Philosophie jede der drei Ebenen (die Mental-, die Astral- und die physische Ebene) als jeweils für sich unendlich. Die Schwierigkeit besteht darin, dass man, um die Unendlichkeit insbesondere der physischen Ebene wahrzunehmen, diese aus der Perspektive einer höheren Ebene betrachten muss. Man muss mit anderen Worten den Fokus der Aufmerksamkeit verschieben und anstatt sich inmitten des eigenen physischen Körpers zu sehen das Universum aus dem Herzen des astra-mental Körpers betrachten. Dies befreit dich von den räumlichen Beschränkungen der Dauer des gegenwärtigen Augenblicks und macht es möglich, dich von den persönlichen Verwicklungen in den Lebensumständen des gegenwärtigen Augenblicks zu trennen. Dies ist die Perspektive des Tiefenpunktes und von hier aus kannst du die Bedeutung eines Dings unmittelbar auf der astral-mental Ebene erkennen.

Eine weitere Überlegung die du in Verbindung mit dem Tiefenpunkt bedenken musst ist die einzigartige Natur der Unendlichkeit. Diese ist für die Hermetik eine wichtige Angelegenheit, mit der sich jeder ernsthafte Lernende beschäftigen sollte.

Eines der Geheimnisse einer Unendlichkeit ist, dass sich jeder einzelne, bestimmbare, endliche Punkt im exakten Zentrum der Unendlichkeit befindet. Ein Beispiel: Egal wo du dich in einem wirklich unendlichen Raum befindest, in jede Richtung erstreckt sich der Raum unendlich weit. Oder anders ausgedrückt: Unendlichkeit besitzt keine Grenzen im eigentlichen Sinne - sie besitzt nur "Zentrum". Mehr noch: Dieses Zentrum kann jede beliebige Größe besitzen, es bleibt dennoch ein endliches Zentrum in der Unendlichkeit.

Bewusstsein durchdringt als Grund- oder Urprinzip das gesamte Universum, auf jeder Ebene. Auf unserer Ebene als menschliche Wesen, manifestiert sich dieses Urbewußtsein am deutlichsten in unserer individuellen Aufmerksamkeit. Unser individuelles Bewusstsein ist es, was uns unmittelbar an das unendliche Bewusstsein des Seins bindet. Wir haben, kraft dieser Verbindung, die Fähigkeit den endlichen Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit irgendwo innerhalb des unbegrenzten Universums zu platzieren und beliebig auszudehnen oder zusammenzuziehen.

Im Verfolgen des Tiefenpunktes befreien wir das Zentrum unserer Aufmerksamkeit von den Fesseln des gegenwärtigen physischen Augenblicks und sind dann in der Lage es auszudehnen und umherzubewegen.

Der Tiefenpunkt ist kein räumlicher Punkt. Oder anders gesagt: Er ist kein Ort oder ein Gegenstand. Er ist nicht, wie einige fälschlich angenommen haben, das Zentrum der Schwerkraft einer physischen Form. Dies ist nur als Analogie gedacht, um die Visualisierung und Vorstellung zu verbessern während man dabei ist den Tiefenpunkt zu erreichen.

Den Tiefenpunkt und den Weg sich seiner bewusst zu werden, kann man auf viele Arten beschreiben. Nach einer Tradition mit der ich vertraut bin, wird der Tiefenpunkt mit Tiphareth gleichgesetzt (der kabbalistischen Kugel die mit Sol, der Sonne assoziiert wird). In diesem System wird der Initiierte angewiesen, mental zu einem Tempel Tiphareths zu reisen, dort angekommen in einen Teich oder eine Kristallkugel zu blicken und die eigenen Lebensumstände wie von oben zu beobachten. Dies bewirkt eine gewisse Distanzierung von der unmittelbaren Einbindung in die eigenen Lebensumstände und ermöglicht dem Initiierten eine neue, erweiterte Sicht der Dinge. Das grundlegende Gefühl ist hier, dass man in Berührung mit dem eigenen inneren Sinn gekommen ist und den physischen Ausdruck dieses Sinnes aus dem eigenen Innersten heraus betrachtet. Noch weiter verfolgt, eröffnet diese Perspektive dem Initiierten den gesamten Verlauf der eigenen Existenz (vergangene Leben) bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt.

Vom Tiefenpunkt aus kann die Eingeweihte die physische Manifestation einer jeden Sache von innen heraus beeinflussen. In dieser Weise steht er mit der Technik der Bewußtseinsübertragung der vorangehenden Stufe in Verbindung. Die fünfte Stufe erweitert die Bewußtseinsübertragung und bringt sie auf eine neue Ebene. Die Arbeit beginnt mit der Übertragung deines Bewusstseins in den Tiefenpunkt anderer Dinge und endet mit dem erreichen deines eigenen Tiefenpunktes.

Wenn du jedoch nur von der Sichtweise ausgeht, das Bewusstsein an den räumlichen Ort eines anderen Dings zu versetzen, wirst du nicht den wahren Tiefenpunkt finden. Stattdessen musst du nach etwas Tieferem als den räumlichen Koordinaten greifen.

Ein weiteres Mysterium einer Unendlichkeit ist, dass ein endlicher Punkt in der Unendlichkeit diese durch endliche Vergrößerung niemals umfassen kann. Der einzige Weg eine Unendlichkeit zu umfassen ist selbst zur Unendlichkeit zu werden. Dies erfordert - an einem endlichen Punkt auf dem Weg - einen Quantensprung der Ausdehnung mit dem, ohne Übergang, das Zentrum zum Ganzen wird.

Die Tiefenpunkt-Übungen sind nur endliche Schritte auf dem Weg die ganze Unendlichkeit zu umfassen. Alles was sie tun werden ist dich selbst zum Schwimmer im unendlichen Strom der Zeit zu machen. Der letzte Schritt ist es der Strom selbst zu werden, nicht nur ein Fisch, der im Fluss des Stroms herum schwimmt. Aber der Tiefenpunkt ist sozusagen das Nadelöhr, durch das du hindurch musst, um die ultimative Ausdehnung erreichen zu können.

Es gibt viele Stufen und Grade von Unendlichkeit. Die Unendlichkeit der Raum-Zeit ist nur die erste, die die hermetische Magierin erobern muss. Wenn das menschliche Bewusstsein sich soweit ausdehnt, dass es die gesamte Unendlichkeit der Raum-Zeit umfasst, wird diese zu einer "geschlossenen Unendlichkeit" und die neu gewonnene Perspektive erlaubt es dem Menschen andere Unendlichkeiten direkt wahrzunehmen. Aus dieser Perspektive wird die ganze Unendlichkeit der Raum-Zeit als vereinigtes Ganzes wahrgenommen und das Bewusstsein ist dazu in der Lage sich nach eigenem Ermessen auf jeden Teil des Raum-Zeit-Kontinuums zu konzentrieren.

Der Hebel, von dem Archimedes sprach, findet sich im Tiefenpunkt eines jedweden Dings. Dies ist mit der vierten und umfassendsten Art oder Stufe der Bewußtseinsübertragung gleichzusetzen, von denen ich im Material zur vierten Stufe sprach.

Um den Tiefenpunkt zu erreichen, muss die Schülerin die Gedankenleere (der ersten Stufe) bis zu einem hohen Grad gemeistert haben. Die Schülerin muss in der Lage sein, sich von allen Beziehungen zu ihren physischen Sinnen vollkommen zu lösen. Dies ist der Schlüssel, um den Tiefenpunkt zu erreichen.

Astral (Magische Seelenschulung):

Elementarprojektionen --

Die Übungen der Magischen Seelenschulung der Stufe fünf ähneln denen der vorangehenden Stufen, nur dass sie sich jetzt mit der Elementarprojektion beschäftigen. Die Techniken sind genau die gleichen wie die, mit denen die Lebensenergie gemeistert wurde. Daher sollten diese Übungen für den Schüler kein Problem darstellen.

Es mag für den passiven Leser wirklich unmöglich sein, zu verstehen wie es sich an fühlt, ein Element zu stauen, zu verdichten und zu projizieren. In den Händen der Magierin werden diese Elemente sehr reale, konkrete Dinge, die zu einem solchen Grad verdichtet werden können, dass sie physikalisch aktiv werden. Wenn Bardon davon spricht, das Feuerelement bis zu einem solchen Grad zu verdichten, dass es jeder spüren kann, dann übertreibt er damit nicht.

In jedem Fall muss dieser Teil von "Der Weg zum wahren Adepten" sorgfältig gelesen werden, da Bardon an vielen Stellen der Schülerin sagt was möglich ist und anschließend erklärt, dass nicht alles was möglich wäre unbedingt zu empfehlen sei. Die Schülerin der Hermetik strebt nach Gleichgewicht, besonders in Hinblick auf seine magischen Aufstieg. Viele der Möglichkeiten, die Bardon erwähnt können nur nach jahrelanger, konzentrierter und einseitiger Übung erreicht werden und dies läuft oft der ausgeglichenen Entwicklung zuwider.

Wenn du also am Ende dieses Teils mit dem Eindruck verbleibst, die Schülerin müsse die Verdichtung des Feuerelements bis zu einem Grad beherrschen, an dem tatsächlich ein mit dem Thermometer messbarer Temperaturanstieg eintritt, solltest du den Abschnitt des Buchs nochmal lesen. Tatsächlich stellt Bardon fest, dass diese und ähnliche Kunststückchen für die fünfte Stufe keine Voraussetzung sind. Der Grund hierfür ist, dass sich mit der Entwicklung der Fähigkeiten einer Magierin und höheren Formen von Magie derartige Dinge sehr schnell und ohne die sonst notwendigen jahrelangen Bemühungen bewerkstelligen lassen.

In diesem und den folgenden Stufen sagt Bardon, dass die Projektionen (egal ob nun die eines Elements, eines Fluids, etc.) von der Magierin deutlich wahrgenommen werden müssen. Sie müssen so stark verdichtet sein, dass die Magierin sie wahrnehmen kann. Und darin liegt ein Problem für den passiven Leser, denn es entsteht der Eindruck, jeder sollte die Projektion der Magierin wahrnehmen können (wie die Hitze in einem Raum, der mit dem Feuerelement gefüllt ist). Tatsächlich ist es jedoch zweitrangig, ob eine zweite Person nun z.B. die Hitze im Raum spüren kann. Was allerdings von höchster Wichtigkeit ist, ist ob die Magierin selbst diese physischen Eindrücke wahrnehmen kann.

Der Grad der Verdichtung einer Projektion ist ein Ausdruck der plastischen Vorstellungskraft des Magiers. Von der fünften Stufe an wird die plastische Vorstellungskraft der Magierin bis zu einem solchen Grad geschärft sein, dass die Empfindungen, die die Visualisierungen begleiten, zur Wirklichkeit werden. Ob nun die eigenen Projektionen von anderen wahrgenommen werden können,

sollte für die Schülerin unwichtig sein. Du musst nichts beweisen (Magie ist kein Wettbewerb) und wenn du dies dennoch als Ziel betrachtest, wird es deinen Fortschritt behindern.

Für den Leser ist es wichtig, sich zu vergegenwärtigen, was ich gerade gesagt habe. In den vorangehenden Kapiteln ist es wichtig sich zu vergewissern, ob Bardon meint, dass es die Magierin selbst sein muss, die etwas spüren muss oder ob es eine andere Person ebenfalls spüren können muss. In den meisten Fällen muss die Projektion nicht so verdichtet sein, dass sie für den gewöhnlichen Betrachter physisch wahrnehmbar ist.

Wenn wir "hohe Magie" als das definieren, was nach der Vereinigung mit einer Göttlichkeit kommt, dann kann das, was in der fünften Stufe gezeigt wird, irgendwo zwischen "niederer Magie" und "mittlerer Reichweite" eingeordnet werden. Zu diesem Zeitpunkt ist die Verdichtung einer Projektion bis zu dem Grad, auf dem andere Personen, ungeachtet ihrer magischen Fähigkeiten, sie wahrnehmen können, eine sehr schwierige Aufgabe. Sie ist mit diesen Mitteln zu erfüllen, würde aber so viele Jahre hingebungsvollen Studiums benötigen, dass es ein Abschweifen vom eigentlichen Ziel eines konstanten Fortschritts bedeuten würde.

Physisch (Magische Körperschulung):

Passive Kommunikation --

Die ersten Drei der vorbereitenden Übungen, die hier aufgelistet werden, sind interessant und die Bedeutung, die ihnen zukommt erschließt sich einem vielleicht nicht auf Anhieb. Die erste Übung, bei der die Hand erst mit Lebenskraft geladen und dann dazu gebracht wird, sich zu bewegen, ist die Rätselhafteste von ihnen.

Ihren Sinn und ihre Wichtigkeit zu erklären erfordert es, etwas weiter auszuholen - man möge mir das nachsehen. Beim gewöhnlichen Gang der Dinge sind zwei Dinge nötig, um einen Muskel zu bewegen: Energie und Wille. Ein Beispiel: Um deinen Arm zu heben, brauchst du zum Einen den Willen dies zu tun und zum Anderen die Muskelkraft, um die nötigen Muskeln zusammenzuziehen. Wenn eines davon fehlt, wird dein Arm sich nicht heben. In diesem Zusammenhang können wir zwei Arten von Muskelbewegung oder -kontraktion unterscheiden: willentliche und unwillentlichen. Ein Beispiel für die willentliche Kontraktion ist das bewusste Anspannen des Bizeps -- dazu ist eine Konzentration des Willens auf einen einzelnen Muskel notwendig. Zu einer unwillentlichen Kontraktion kommt es dagegen beispielsweise, wenn du den Arm hebst und sich als Folge davon der Bizeps zusammenzieht. Hierbei ist die Kontraktion des Bizeps nicht direkt gewollt, sondern ist ein gewöhnlicher Bestandteil des eigentlichen Willens, den Arm zu heben. Bei der willentlichen Kontraktion eines Muskels wird mehr Energie und Willenskraft verzehrt als bei der unwillentlichen. Der Wille, einen Muskel zu bewegen kommt aus dem eigenen Geist aber die benötigte Energie kommt aus dem körpereigenen Vorrat an physischer Energie.

In der ersten vorbereitenden Übung wird die physische Energie des Körpers durch die akkumulierte Lebensenergie ersetzt. Außerdem wird die Willensenergie nicht in den Muskel selbst, sondern stattdessen in die Lebensenergie gelenkt. Die vorrangige Funktion dieser Übung ist es, der Schülerin den Unterschied zwischen der normalen Bewegung eines Muskels (in diesem Fall der Hand) und der Bewegung durch eine äußere Kraft zu lehren. Es zeigt der Schülerin auch, wie sie die Verbindung zwischen dem Geist und den Muskeln unterricht und dennoch eine Bewegung zustande bringt.

Die zweite Übung beinhaltet das Anstauen des Luft-Elements und das Erzielen von Bewegung durch dessen Eigenschaft der Schwerelosigkeit. Dies ist selbstverständlich eine Art einfacher Levitation die

durch das Luft-Element ausgelöst wird. Wiederum bewirkt der Geist keine tatsächliche Muskelbewegung - die Bewegung wird ausschließlich durch die Schwerelosigkeit des Luft-Elements bewirkt und die Empfindung ist die des Schwebens. Dies trägt das was die Schülerin in der ersten vorbereitenden Übung gelernt hat eine Stufe weiter und lehrt sie selbst die Willenskraft von der Bewegung zu trennen. In der ersten Übung war es die Willenskraft, konzentriert in der Lebensenergie, die mittels der Muskeln die Bewegung bewirkte. In dieser Übung hingegen ist es das Charakteristikum des Luft-Elements selbst (seine Schwerelosigkeit), die die Bewegung auslöst. Die einzige Willensanstrengung, die für diese Übung benötigt wird, ist die beim Akkumulieren des Luft-Element gebraucht wird. Jede Kontraktion der Muskeln ist zufällig und unwillentlich.

Die dritte vorbereitende Übung beinhaltet die "Exteriorisation" der Hand (Anmerkung: Bardon spricht über die rechte Hand, aber wenn du Linkshänder bist, dann solltest du mit der linken Hand arbeiten.) Der Begriff "Exteriorisation" meint die bewusste Trennung der Verbundenen astralen und mentalen (astramentalen) Hand von ihrer physischen Hülle. Dies ist der erste Schritt die Technik des astra-mental Wanderns zu lernen, und hier wird sie auf die passive Kommunikation mit nicht-körperlichen Wesen angewandt.

Die Exteriorisation ist kein so einfaches Unterfangen, wie es dem passiven Leser scheinen mag. Damit die Exteriorisation vollständig ist, muss sich die astra-mentale Hand genau wie die physische Hand anfühlen. Wenn man beispielsweise die astra-mentale Hand exteriorisiert und sie sich auf den Schoss legt, dann muss man in der Lage sein, ganz deutlich den Kleidungsstoff, die Körperwärme und den Druck der auf dem Schoss ruhenden Hand zu spüren. Anders gesagt muss die astra-mentale Hand zu all den Empfindungen in der Lage sein, die auch die physische Hand spüren kann.

Es ist ziemlich leicht nur die mentale Hand zu exteriorisieren aber wirklich die astra-mentale Hand zu exteriorisieren ist schwieriger. Daher sollte man, um sich des Erfolges der astralen Exteriorisation zu vergewissern, die Empfindungen an den genannten Standards messen.

Wenn sie zur Meisterschaft gebracht wird, trennt diese astra-mentale Exteriorisation den Willen vollständig von der physischen Hand. Der Grund hierfür ist, dass es die astra-mentale Hand ist, die den Willen an die Muskeln der physischen Hand übermittelt. Das Ergebnis ist, dass die physische Hand nun leer ist und daher für den Einfluss einer Kraft von Außen bereit steht.

Bardon erklärt, dass eine physische Hand, die auf diese Weise von ihrem astra-mental Gegenstück verlassen wurde, dem Akasha übergeben wird. Dies ist für den passiven Leser schwer zu verstehen, wenn es nicht mit den mentalen/geistigen Übungen der fünften Stufe, die sich mit dem Tiefenpunkt beschäftigen, in Verbindung gebracht wird. Vielleicht ist es besser erklärt, wenn man sagt, dass eine vom astra-mental Gegenstück verlassene Hand im Akasha als richtig vorbereitete Umgebung bemerkbar ist, durch die ein Wesen mit der physischen Welt direkt, durch das Akasha, kommunizieren kann (Dies ist ein Grund dafür, wieso es beim Prozess astra-mental Wanderns für die Magierin so wichtig ist, irgendeine Art von Schutz oder Abschirmung für den verlassenen Körper zu errichten).

Der Tiefenpunkt spielt eine große Rolle in der Praxis passiver Kommunikation. Diese Praxis besteht aus drei Phasen. Zuerst kommt die Vorbereitung der gegenständlichen Geräte wie Pendel, Planchette oder Stift und Papier sowie die Vorbereitung der Hand durch Exteriorisation.

Die zweite Phase besteht darin, den eigenen Tiefenpunkt zu erreichen, der eigene Mentalkörper wird so ins Akasha gebracht.

Die dritte Phase ist das Herbeirufen des Wesens mit dem du kommunizieren möchtest aus dem Akasha. Dieses Rufen erfolgt vollständig im Akasha und du spricht nichts mit deiner physischen Stimme aus. Das Wesen ist dann dazu eingeladen, die Hand deines physischen Körpers zur Kommunikation zu benutzen.

Wenn das Wesen einmal Kontakt mit der physischen Hand hergestellt hat, musst du die Augen wieder öffnen (und den Trance-Zustand dabei aufrechterhalten) und mit der Kommunikation fortfahren, indem du dem gewählten Wesen Fragen stellst und ihre Antworten notierst. Nachdem die Sitzung abgeschlossen ist, musst du selbstverständlich die astra-mentale Hand wieder zurück in den Körper bringen und den Trance-Zustand beenden.

Bardon rät der Schülerin, sich in erster Linie darauf zu konzentrieren, mit dem eigenen Schutzgeist oder engel Kontakt aufzunehmen. In der okkulten Literatur wurde schon viel über die Natur dieses Wesen geschrieben, daher werde ich es hier nicht wiederholen. Es gibt noch viele weitere Methoden, um den Kontakt mit seinem Schutzengel aufzunehmen. Was Bardon hier präsentiert ist eine passive oder indirekte Methode der Kommunikation, die auf einem Medium (Pendel, Planchette, usw.) basiert. Wie Bardon erklärt, besteht der Sinn dieser passiven Kommunikation darin, den Schüler zu einer direkteren Form der Kommunikation hin zu führen.

Eine gute Ergänzung zum Lernen der passiven Kommunikationstechnik ist es, eine einfache direkte Kommunikation zu erlernen. Um das zu erklären: Wir alle haben in jedem Moment unseres Lebens Zugang zur Führung unseres Schutzengels - und zwar durch die kleine Stimme in unserem Inneren, die man Gewissen nennt. Durch aufmerksames Hören auf dein Gewissen wird diese Verbindung stärker -- ganz besonders, wenn du auf den Rat seines Gewissens hörst und alle seine Anweisungen befolgst. Letztendlich kann das innere Gespräch mit deinem Schutzengel zu einem Dialog werden, so dass du Fragen stellen und direkte Antworten erhalten kannst. Sowohl diese, als auch Bards Methode führen zum gleichen Ergebnis aber Bards Methode lehrt die Schülerin eine Reihe wichtiger Dinge, die die Methode, auf sein Gewissen zu hören, nicht vermitteln kann. Um auf dein Gewissen zu hören, ist es nicht erforderlich die Exteriorisation zu beherrschen, die Meisterschaft darin ist jedoch Grundlage für die Arbeit zukünftiger Stufen. Darüber hinaus kannst du zwar mit deinem Schutzengel kommunizieren, indem du auf dein Gewissen hörst, aber mit anderen Wesen funktioniert diese Technik nicht.

Bardon spricht von den verschiedenen Wegen, auf die die Botschaften eines nicht-körperlichen Wesens wahrgenommen werden könnten. Manche Schüler werden fremde Gedanken im eigenen Geist spüren, andere werden Bilder sehen, Worte hören oder Ähnliches mehr. Manchen wird es sogar gelingen, schon beim ersten Versuch passiver Kommunikation eine direkte Verbindung mit ihrem Schutzengel herzustellen. Es ist daher ungemein wichtig, dass der Schüler die Erfahrung zu stark einschränkt, indem er oder sie sich zu stark an die eigenen Erwartungen klammert.

Stufe Sechs

Mental (Magische Seelenschulung):

Sich seines Mentalkörpers bewußt werden --

Diese Übungen sollten Dich an eine Kombination der Astralübungen betreffend Introspektion und Selbst-Analyse der ersten und zweiten Stufe mit den Mentalübungen mit Konzentrationsübungen mit einzelnen und mehreren Sinnen der zweiten und dritten Stufe erinnern. In der Tat wiederholen die Mentalübungen der sechsten Stufe diese Technik auf einer höheren Stufe.

Was Bardon als Meditation über den eigenen Geist oder Mentalkörper bezeichnet ist in der Praxis nicht annähernd so einfach wie es geschrieben klingen mag. Dem was Bardon über die Meditationen gesagt hat bleibt wenig hinzuzufügen, weil wir alle so verschieden und einzigartig sind. Es bleibt alleine Sache des Schülers die wahre Bedeutung dieser Anfangsübung zu erkennen.

Die folgenden Übungen, bei denen es darum geht, sich an die dreiteilige Arbeitsweise (mentale, astrale und körperliche gleichzeitig) zu gewöhnen, sind einfach zu verstehen und sollten für den Schüler, der so weit fortgeschritten ist, kein Problem darstellen.

Genau wie bei den Übungen davor sind die Übungend zum Geist- bzw. Mental für den weiteren Fortschritt unerlässlich. Sie sind die Grundlage für zukünftige Arbeiten mit zeremoniellen Ritualen, Astral- und Mentalreisen, Evokation, Kabbala und vielen, vielen anderen Arten von Magie.

Diese dreiteilige Arbeitsweise zu erlernen verändert den Sitz des Bewußtseins und verknüpft die drei Körper. Auf einer tieferen Ebene sind diese Übungen direkt mit einem Thema verwandt, das ich zuvor schon angesprochen habe, den Mechanismen der menschlichen Wahrnehmung. Ich hoffe die Wichtigkeit dieses Themas ist dem Leser jetzt bewußt.

Wie ich schon sagte sind diese Übungen nicht so einfach wie sie klingen mögen und Bardons Warnungen, man könne sich desorientiert fühlen, sind ernst zu nehmen. Die dreiteilige Arbeitsweise erfordert einen ganz anderen Grad sich seiner selbst bewußt zu sein, an den man sich erst gewöhnen muß.

Astral (Magische Seelenschulung):

Das Meistern des Akashaprinzips --

Das Meistern des Akashaprinzips ist keine einfache Angelegenheit. [Eigentlich geht es nicht darum, das Akashaprinzip zu meistern, vielmehr die Techniken, um mit dem Akashaprinzip zu arbeiten.] Zu erst einmal mußt Du einen hohen Grad der Kontrolle über die Elemente selbst erlangt haben. Das Akasha wird Dir es nicht ermöglichen, irgendetwas zu tun, das Du nicht bereits durch direkte Manipulation der Elemente bewerkstelligen kannst. Weiterhin ist es hier von besonderer Bedeutung, daß die Qualität deines Charakters, widergespiegelt in den ethischen Grundsätzen, denen du folgst, direkt deinen Erfolg mit dem Akasha bestimmen wird. Das Akasha wird es dir nicht erlauben, in ihm Effekte zu erzielen, wenn Du keinen noblen Charakter besitzt. Das ist die einfache, klare, nicht zu leugnende Wahrheit.

Als Bardon die Übungen mit dem Akasha erklärt er, daß du dir "vorstellen mußt, in einem unendlichen Raum zu sein, in dessen Zentrum Du dich befindest". Ich möchte, daß du dich erinnerst, was betreffend Archimedes [FULCRUM] und die Konzentration auf den Tiefenpunkt gesagt worden war. So wirst du merken, daß Bardon meint, daß Du zu Beginn der Übung dein Bewußtsein in den Tiefenpunkt Deines eigenen Körpers versetzen mußt.

Anschliessend wirst Du angewiesen, mit der gleichen Technik, wie bei der Lebenskraft, etc., das Akasha in deinen Körper einzutragen. Wie Bardon erklärt, kann das Akasha aufgrund seiner essentiellen Natur nicht akkumuliert werden. Was er jedoch nicht sagt, ist daß du bei dieser Übung nicht wirklich das Akasha in dich aufnimmst; eher geht es darum, dich selbst vollständig in das Akasha zu versetzen. Dies wird in zwei Phasen erreicht. Die erste Phase besteht im Transfer deines Bewußtseins in deinen Tiefenpunkt (d.h. dort wo "du" mit dem Akasha **verbunden bist**). Die zweite Phase ist die in der du das Zentrum deines Bewußtseins mit dem unendlichen nicht-zentralisierten Akasha verschmilzt. Bardon erreicht dies durch die Inhalation des Akasha (durch dessen Farbe und Gefühl) bis das interne zum

externen Akasha passt. Dies ist keine Akkumulation im eigentlichen Sinne - es ist ein Verschmelzen.

Bardon erklärt - völlig richtig - daß du auf diese Weise jedweden Wunsch aus dem Akasha heraus manifestieren kannst. Was er nicht erwähnt - weil er davon ausgeht, daß es dir selbst klar werden wird, ist daß sich deine Wünsche, wenn du dieses Entwicklungsstadium erreicht hast, sehr von deinen jetzigen unterscheiden werden. Du wirst keine niederen Begehrungen mehr haben und selbst wenn du welche hättest, könnten sie nicht durch das Akasha manifestieren. Bitte denke daran falls du versucht bist mit dem Akasha zu arbeiten, bevor du dafür bereit bist, da du nur deine Zeit verschwenden würdest und dir üble karmische Konsequenzen einhandeln könnten. Und denke daran, daß das Akasha, da es die Ebene von Ursache und Wirkung ist, Macht über die Elemente hat - weshalb es auch für den Unvorbereiteten solch eine Gefahr darstellt.

Physisch (Magische Körperschulung)

Erschaffung von Wesenheiten --

Mit Beginn der sechsten Stufe hört Bardon auf, Übungen anzugeben, die den physischen Körper direkt beeinflussen obwohl das was er beschreibt physischer Natur genannt werden kann. Von dieser Stufe an sind die Abschnitte über physische Schulung bestimmten magischen Praktiken gewidmet.

In der sechsten Stufe erklärt Bardon die Erschaffung von Elementalen (nicht zu verwechseln mit Elementaren) und macht dem Schüler ähnliche Wesen wie Larven, Schemen und Phantome bewußt. Manch einen mag Bards Analyse überraschen, da sie sich von dem was andere in der Vergangenheit über dieses Thema geschrieben haben, deutlich unterscheidet. Auf seine übliche Art stößt Bardon aus hermetischer Perspektive auf den Kern der Sache vor.

Um einen wirklich effektiven Elemental zu erschaffen, muss der Schüler über weit entwickelte Fähigkeiten plastischer Vorstellungskraft verfügen. Darüber hinaus ist es notwendig, daß der Schüler bereits die Übungen zum Tiefenpunkt gemeistert hat., da der Elemental im Akasha geformt und anschließend in die entsprechende Ebene geschickt wird.

Die Techink, die Bardon beschreibt, erklärt die Erschaffung anhand eines sehr einfachen Elementals beschreibt, der auf der Mentalebene wirken soll. Von dort aus kann er, falls dies der Wunsch seines Erschaffers ist, in die Astralebene und schließlich bis in die physische Ebene wirken. Das Hauptwirkungsgebiet ist jedoch die Mentalebene. Diese Art von Elemental ist für den Anfang das Beste. Wenn mit dieser einfachen Methode Erfolge erzielt wurden, wird es dir auch einfacher möglich sein, komplexere Wesenheiten zu erschaffen.

Bardon nennt mehrere Regeln, die bei der Erschaffung eines Elementals beachtet werden müssen - Form und Farbe, Name, Zweck oder zu erfüllende Aufgabe und Dauer seiner Wirkung. Eine weitere wichtige Regel, die man befolgen muß, ist den Geist nach der Erschaffung vollständig vom Elemental zu trennen. Es muß Dir möglich sein, ihn ganz loszulassen und deinen Geist ganz anderen Dingen zuzuwenden. Wenn du es nicht tust, wird der Elemental deiner eigenen Sphäre anhaften und wenn überhaupt, dann nicht vollständig in der Ebene, in die du ihn senden möchtest, wirksam werden. Von Zeit zu Zeit kannst du deine Schöpfung in deine Anwesenheit zurückrufen, um sie wieder aufzuladen - du musst sie danach aber wieder vollständig loslassen, damit sie ihren Tätigkeiten ohne dein Eingreifen nachgehen kann. Dem passiven Leser mag dies eine einfache Angelegenheit erscheinen, doch es erfordert große mentale Disziplin etwas ganz loszulassen, das du selbst erschaffen hast.

Wiederum ist deine moralische Entwicklung von Bedeutung. Achte darauf, nicht ein Wesen zu

erschaffen, um niedere Wünsche zu befriedigen, da es sich höchstwahrscheinlich umdreht und dir in den Hintern beißt.

Stufe Sieben

Mental (Magische Geistesschulung):

Analyse des Geistes --

Die mentale Schulung der gesamten Stufe ist der Erlangung des mentalen Gleichgewichts der Elemente gewidmet. In den Stufen eins und zwei war die Arbeit auf das astrale Gleichgewicht hinsichtlich der Persönlichkeit gerichtet. Das mentale Gleichgewicht ist eine andere Angelegenheit. Das mentale Gleichgewicht drückt sich nicht so konkret aus, als dass es so wie wie die Charakterzüge vergegenständlicht werden könnte. Die Analyse selbst ist eine größere Aufgabe, das Ausgleichen von Störungen der Balance basiert auf Methoden, die die Schülerin bereits gelernt haben wird. Bardons Anweisungen werden in dieser Hinsicht für die Schülerin, die die Stufen eins bis sechs durchgearbeitet hat, ausreichen. Wie immer verlangt diese Arbeit Erfindungsreichtum und tiefe Einsicht ins eigene Innere.

Das mentale Gleichgewicht hat direkte Auswirkungen auf die astrale Persönlichkeit. Die Schülerin mag es für nötig befinden, noch einmal die Arbeit mit den Seelenspiegeln zu wiederholen und sie hinsichtlich des verbesserten mentalen Gleichgewichtes auf den neuesten Stand zu bringen.

Das Erlangen des mentalen Gleichgewichtes entspricht in etwa dem MIND-SET(Geistesstand) einer Eingeweihten der siebten Stufe in vielen der verbreiteten Golden Dawn-Systeme. Es ist der Grad des Adeptus Exemptus (Herausragender Adept, 7=4). Ohne dieses voll integrierte Gleichgewicht der drei Körper kann der Aufstieg zur nächsten Stufe Magister Templi (Tempelherr, 8=3) nicht stattfinden.

Astral (Magische Seelenschulung):

Entwicklung der astralen Sinne --

Die Astralübungen der siebten Stufe dienen dem speziellen Zweck der Entwicklungen der astralen Sinne, d.h. der Hellsicht, des Hellhörens und des Hellführens. Wie Bardon erklärt ist dies möglicherweise nicht für jede Schülerin, die diese Stufe erreicht notwendig. Viele werden bemerken, dass sie bereits eine natürliche Begabung der astralen Sinne besitzen, andere werden ihre Sinne im Laufe der Stufen eins bis sechs bereits zu einem ausreichenden Grad entwickelt haben. Wieder andere, die die vorangehende Arbeit getan haben werden bemerken, dass sie die Fähigkeit, die astralen Sinne zu gebrauchen, wenig oder gar nicht besitzen. Speziell für Letztere sind die Übungen der siebten Stufe gedacht.

Jedem von uns sind von der Natur die astralen Sinne und wir gebrauchen sie ständig während unseres täglichen Lebens. Der Unterschied liegt in dem Grad, in dem uns der Einsatz dieser Sinne bewusst ist. Bei den meisten Menschen erreichen die Wahrnehmungen der astralen Sinne nur das Unterbewusstsein aber bei diejenigen, die die Gabe besitzen, wie man sagen mag, erreichen die astralen Wahrnehmungen das Bewusstsein und beeinflussen direkt die Handlungen, Gedanken und Gefühle.

Die Gründe für diesen Unterschied zwischen Personen sind sehr verschieden. Die Ursache kann in der Arbeit, die in früheren Leben geleistet wurde oder auch in zufälligen Umständen (wie z.B. einem schweren Unfall oder einem traumatischen Erlebnis) liegen. Sie kann sogar etwas so einfaches wie

unserer grundlegenden elementaren Zusammensetzung zu tun haben. Die Haupt-Hürde ist jedenfalls die Tatsache, dass unsere westliche Kultur uns im Allgemeinen beibringt, unsere tiefgründigeren Wahrnehmungen zu ignorieren und zu unterschätzen.

Hellsicht, Hellhören und Hellfühlen können erlernt werden. Aber entgegen dem was der passive Leser denken mag, funktionieren die Techniken, die Bardon in der siebten Stufe präsentiert, nicht für jemanden, der nicht die vorangehenden Stufen durchlaufen hat. Damit diese Techniken mehr als blosse Zeitverschwendungen sind, muss die Schülerin bereits das elementare Equilibrium besitzen und muss volles Bewusstsein der drei Körper erlangt haben. Wiederum ist dies ein Punkt an dem sich eine genaue Kenntnis des Mechanismus der menschlichen Wahrnehmung als unschätzbar erweist. Kurz: die astralen Techniken der siebten Stufe sind "magische" Techniken und erfordern eine Magierin um hilfreich zu sein.

Die astralen Sinne sind schwer zu beschreiben. Sie sind mehr als ihre physischen Gegenstücke. Beispielsweise ist die astrale Konsequenz des Sehens, die Hellsicht, im Grunde visuell, bietet dem Hellsehenden jedoch mehr als blosse visuelle Information. Wenn der Hellsehende etwas mit dem astralen Sinn betrachtet, werden ihm Informationen darüber auf einer fast intuitiven Ebene enthüllt. Der Hellsehende erkennt die grundlegende Natur des betrachteten Gegenstandes zusammen mit der gegenwärtigen Motivation oder "raison d'être". Letztlich kann dieser normalerweise passive Sinn zu einer aktiven Kommunikation in beide Richtungen führen.

Ähnliches kann über die anderen astralen Sinne gesagt werden. Beispielsweise kann eine hellhörende Person die Bedeutung von Tönen erkennen und eine hellführende die Bedeutung und gesamte Vergangenheit eines berührten Gegenstandes.

Die astralen Sinne sind es, die einer Magierin ermöglichen, das Astralebene wahrzunehmen. Dies ist eine essentielle Eigenschaft für eine Magierin, die sich auf Astralreisen begeben will, denn ohne astrale Sinne würde sie sich taub, stumm und blind bewegen. Dies ist auch eine notwendige Vorbedingung für die Magierin, die eine Evokation vornehmen will, denn ohne sie besteht für die Magierin keine Möglichkeit, die innere Natur dessen, was sie evoziert haben wahrhaftig zu erkennen.

Es ist schwer nachzuvollziehen welchen radikalen Effekt das Aufblühen der astralen Sinne auf das Leben der Eingeweihten haben kann. Auf jeder Ebene vertausendfacht sich die Menge an Informationen, die die Eingeweihte in jedem Moment wahrnehmen kann. Doch zusammen mit der Entwicklung der astralen Sinne muss die Schülerin lernen sie zu kontrollieren. Es ist nicht praktisch für die Magierin, immerzu die astralen Sinne gebrauchen - manchmal IST Unwissen ein Segen! Es gibt viele Menschen, die mentale und emotionale Qualen leiden weil sie ihre feineren Wahrnehmungen nicht unterdrücken können. Daher sollten Schüler der Magie ihr bestes tun, um diese Fussangel zu umgehen, indem sie lernen, ihre astralen Sinne zu entwickeln und zu kontrollieren.

Die Übungen dieses Abschnittes sind gerade heraus und gut beschrieben. Man muss jedoch gut auf die Detail achten, damit sich Erfolg einstellt.

Physisch (Magische Körperschulung): Erschaffen von Elementaren --

In der sechsten Stufe, erklärte Bardon, wie man einen Elementalen erschaffen kann. Ein elemental besteht aus Licht und reiner Energie, imprägniert mit einer Idee, dem eine Form, ein Name und eine bestimmte Lebensdauer gegeben wurde. Ein Elementar, Gegenstand der physischen Schulung der

siebten Stufe, unterscheidet sich dahingehend, dass er aus einem oder mehreren der vier Elemente besteht. Das Einflussgebiet eines Elementals ist in erster Linie die Mentalebene, ein Elementar hingegen kann jede Ebene oder Kombination von Ebenen beeinflussen, wie es die Magierin wünscht. Natürlich hängt der Grad seiner Effektivität von den Fähigkeiten der Magierin ab.

Ein Elementar besitzt Leben, wohingegen ein Elemental nur einen Zweck hat. Das Leben des Elementars kommt vom Lebensatem der Magierin. Daher ist die Beziehung zwischen dem Elementar und der Magierin, die ihn erschaffen hat ähnlich der von Elternteil und Kind. Darüber hinaus ist die Magierin karmisch für die Handlungen ihrer Elementare verantwortlich. Unnötig zu sagen, dass man bei der Erschaffung eines Elementars grosse Sorgfalt walten lassen muss.

Um einen echten Elementar zu erschaffen, muss der Magier die Elemente vollständig gemeistert haben, denn ein Elementar wird durch Projektion und Verdichtung der Elemente geschafften. Die Magierin muss dem Muster des Lebens folgen und drei Körper für den Elementar erschaffen - eine physische Form oder Körper, einen Astralkörper und einen Mentalkörper - und muss diese aneinander knüpfen.

In den meisten Fällen, bleibt die physische Form des Elementars bei der Magierin und nur die astral-mentale Form wird ausgesandt um die dem Elementar zugesetzte Aufgabe zu erfüllen. Auf welche Ebene sie geschickt wird, hängt einzig und alleine von der Aufgabe, die der Elementar erfüllen soll, und vom Willen der Magierin ab. Alle Details liegen bei der Magierin, denn dies ist ein wirklicher Schöpfungsakt. Dennoch müssen gewisse Regeln befolgt werden und da letztere von Bardon so gut erklärt werden, habe ich ihnen nichts hinzuzufügen.

Ein Elementar sollte immer mit festem Willen, mit Liebe, Respekt und Freundlichkeit behandelt werden. Der Zweck, den er zu erfüllen hat, sollte immer guter Natur sein. Wenn du feststellst, dass du von der Unfähigkeit des Elementars, seine Aufgabe innerhalb der gestellten Zeit oder Art und Weise zu bewältigen, frustriert bist, dann geh einen Schritt zurück. Die Schuld liegt niemals beim Elementar selbst. Es liegt einzig daran, dass du ihn nicht ausreichend geladen hast oder an deiner Akkumulation der Elemente oder deiner Imprägnierung mit der Idee, etc. Oder es könnte sein, dass diese Aufgabe von der göttlichen Vorsehung nicht gestattet wird. Was auch immer der Grund sein mag, du kannst entweder Modifikationen vornehmen (d.h. ihm eine grössere Elementdichte zur Verfügung stellen, oder die zu Grunde liegende Idee verändern, etc.), die den Elementar effektiver machen, oder du kannst ihn auflösen und nochmals von Neuem beginnen.

Die Auflösung eines Elementars erfordert beinahe genauso viel Aufmerksamkeit wie seine Erschaffung. Der Prozess ahmt den des menschlichen Todes genau nach. Denke daran, dass ein Elementar mit seiner Schöpferin auf sehr reale Weise verbunden ist und das Selbst der Magierin grossen Schaden nehmen kann, wenn die Verbindung zu abrupt getrennt wird. Im seltenen Fall, dass eine sofortige, gewaltsame Auflösung vonnöten ist, sind Vorkehrungen zu treffen, um eigenen Schaden von sich abzuwenden.

Der Magierin steht es frei, so viele oder so wenige Elementare zu erschaffen, wie sie möchte. Doch der passive Leser sollte sich den Aufwand, eine all zu grosse Schar handzuhaben, vor Augen halten. Ungleich einem Elemental, der sich selbst unterbewusst formen kann, ist die Schaffung eines Elementars ein bewusster Prozess und der Elementar erfordert, einmal erschaffen, regelmässig die Aufmerksamkeit der Magierin. Eine Magierin kann einen endlosen Vorrat an Elementalen um sich herum schaffen, ohne sie ständig beachten zu müssen, jedoch ist die Schaffung einer endlosen Reihe von Elementaren eine ganz andere Angelegenheit.

Der einzig praktikable Weg, solch ein Resultat zu erzielen, besteht in noch höheren Formen von Magie. Somit können die Legenden von Magiern, die hunderte von Elementaren besassen eine von zwei Möglichkeiten bedeuten -- 1) die Legenden verwechseln Elementale mit Elementaren und meinen in Wirklichkeit einen Magier, der gelernt hat, Elementale in ihre Sphäre zu ziehen -- oder -- 2) die Legende beschreibt einen Magier mit sehr weit fortgeschrittenen Fähigkeiten, der in der Lage ist, jede gewünschte Zahl von Elementaren durch höhere magische Techniken als die hier beschriebenen zu manifestieren.

Die Möglichkeiten sind unbegrenzt, wenn es darum geht, was eine Magierin mit einem Elementar erreichen kann. Die Praxis des Erschaffens selbst wird den Erfindungsreichtum der Magierin in ungeahnte Höhen treiben. Diese Arbeit wird auch die ethische Reife der Magierin testen und könnte sie leicht auf eine Feuerprobe stellen. Es fällt mir schwer dir zu beschreiben, wie tief dies den Eingeweihten berührt -- es ist dazu GEDACHT das letzte Bisschen ethischen Ungleichgewichts zu vertreiben und wenn dies nicht gelingt, ist kein weiterer Aufstieg denkbar. Die Subtilität dieser Tests ist für jemanden, der diese Stufe nicht erreicht hat, nicht vorstellbar und die spezifischen Tests selbst sind für jeden anders.

Ich würde gerne für einen Moment auf die zehnte Stufe vorgreifen, um die Wichtigkeit dieser reinigenden Tests zu erklären, die mit der Elementarerschaffung hand in Hand gehen. In der zehnten Stufe spricht Bardon über die Einheit mit dem eigenen, persönlichen Gott (eines der Ziele von "Der Weg zum wahren Adepten"). Mach dir die Bedeutung davon klar. Stell dir einen Moment vor, dass du tatsächlich deine höchste Vorstellung von Göttlichkeit bist. Denk dir, dass dir eine unendliche Zahl von Möglichkeiten zur Verfügung steht und denk auch an die unendliche Zahl von Folgen, viele davon ganz furchtbar, die jede dieser Möglichkeiten haben wird.

Jetzt kehre zu deinem normalen Begriff von dir Selbst zurück und fühle, wie überwältigend nur diese kurze Ausblick war. Die Wahrheit dieser Sache ist, dass die Realität noch unendlich viel mehr ist. Stell dir nun von deinem normalen Zustand aus vor, wie es wohl wäre, wenn dein Bewusstsein jede diese unendlichen Zahl von Möglichkeiten vollständig durchdringen würde. Stell dir vor, dass absolut alles was ist, war oder sein wird in deinem eigenen Selbst enthalten ist. Sell dir die Verantwortung vor und du magst einen Blick darauf erhaschen, aus welchem Grund eine Magierin zuerst diese Tests durchlaufen muss, um solch einen hohen Grad magischer Praxis wie die Einheit mit der Gottheit erreichen zu können.

Stufe Acht

Mental (Magische Geistes-Schulung):
Mentales Reisen --

Jeder von uns ist mit einer einfachen Form des mentalen Wanderns vertraut, das wir als „tagträumen“ kennen. In einem Tagtraum können wir unsere Vorstellungskraft überall und jederzeit hinprojizieren, wo wir nur wollen. Aber es gibt viele Unterschiede zwischen einem Tagtraum und dem, was Bardon hier als Mentalprojektion, -reise oder –wandern beschreibt. Der Hauptunterschied liegt darin, dass in einem Tagtraum unsere Projektion komplett imaginativ ist und wenig direkte Verbindung zum tatsächlichen Geschehen hat, während wir beim mentalen Wandern lernen, tatsächliche Geschehnisse und Orte zu beobachten. In einem Tagtraum erforschen wir unsere eigene innere geistige Landschaft von Sehnsüchten, aber mittels mentalen Wanderns sind wir in der Lage, das externe Universum zu erforschen.

Entgegen dem, was der passive Leser vielleicht annehmen könnte, exteriorisiert der Magier nicht einfach seinen Mentalkörper und beginnt vom Fleck weg zutreffende Wahrnehmungen seiner Umgebung zu machen. Tatsächlich erfordert es langes und ausdauerndes Üben, um den Übergang zu schaffen von der tagtraumartigen Vorstellung, in der alles Wahrgenommene selbstgeschaffen ist, zur tatsächlichen Wahrnehmung von dem, was wirklich ist. Es ist kein anderer Trick dabei, diesen Übergang zu schaffen, als die wiederholte Praxis. Für manche mag das Training der vorangehenden Stufen, in Kombination mit einer angeborenen Begabung, diesen Übergang zu einer einfachen Angelegenheit machen, aber vielen Studenten wird es eine Menge Anstrengung und Zeit kosten.

Die erste Übung dieses Abschnitts besteht darin, vor einem Spiegel zu sitzen und Ihr Bewusstsein in das Spiegelbild Ihres Körpers zu transferieren. Manche haben vermutet, dass diese Übung etwas zu tun hat mit einem magischen Land, das in der Spiegelreflexion liegt, aber das ist reiner Aberglauben und der Student der Magie wird sofort sehen, dass dies hier nicht der Fall ist. Der Witz dieser Übung liegt einfach darin, den Studenten an die Übertragung seines Mentalkörpers in sein eigenes Bild und an die Wahrnehmung seiner Umgebung von dieser Perspektive aus, zu gewöhnen. Soviel nur zur Einführung.

Für das wirkliche Mentale Wandern verlässt sich der Student nicht auf die Übertragung in ein Spiegelbild. Statt dessen transferiert der Student sein Bewusstsein in seinen eigenen Mentalkörper. Um mit dem Mentalen Wandern zu beginnen, muss der Student seinen Mentalkörper ganz bewusst fühlen und dann mit ihm aus der astral-körperlichen Hülle oder dem Körper heraustreten. Das ist etwas ganz anderes als das reine Übertragen von Bewusstsein.

Bardon warnt den Studenten davor, dem Gefühl von Freiheit nachzugeben, das er schlagartig spürt, sobald die Extiorisation erreicht ist und es ist weise, seine Warnung zu befolgen. Das ist wichtig, weil es dem Studenten Kontrolle lehrt. Dieser empfohlene Zugang ist einer der entscheidenden Schritte.

Zuerst soll der Student sehr nahe bei seinem physischen Körper stehen und die Details von dessen Erscheinungsbild betrachten. Dann blickt der Student um sich, auf seine Umgebung. Nur wenn die Umgebung klar und genau wahrgenommen wird, ist es ratsam, sich weiter zu wagen. Dies erfolgt durch einem Gang in den nächsten Raum oder durch eine geringe Distanz vom physischen Körper.

In jedem Stadium muss der Student lernen, klar und akkurat die Details seiner Umgebung wahrzunehmen. Um die Verlässlichkeit seiner mentalen Wahrnehmungen zu verifizieren, muss der Student die gleiche Gegend auch in seiner physischen Form besichtigen und überprüfen, ob das, was er mit physischen Augen wahrnimmt, dem entspricht, was er in seiner mentalen Vision wahrgenommen hat. Wiederum werden Sie die Wichtigkeit der vergangenen Arbeit sehen, speziell die Entwicklung der feineren Sinne in den vorangegangenen Stufen.

Ein wichtiger Faktor für den Gleichlauf Ihrer mentalen Vision mit der der physischen Augen sind die Meditationen, die Bardon erklärt. Am Beginn jeder Übung des mentalen Wanderns, ist der Student instruiert, über die Fähigkeit des mentalen Körpers, das externe Universum mit Genauigkeit wahrnehmen zu können, zu meditieren. Der Student muss sich, ganz tief drinnen, völlig gewiss sein, dass dem so ist. Das erinnert an die Übungen der sechsten Stufe betreffend Aktivitäten des Geistes, aber hier werden sie zu einem neuen Level geführt, da der Mentalkörper ja nun getrennt ist von der astralen und physischen Form. Hier muss der Student lernen, wie er durch seine mentalen Augen alleine blickt, und nicht zuvor durch die astralen und physischen Augen. Der Unterschied mag dem passiven Leser nichtig erscheinen, aber er ist durchaus entscheidend in der eigentlichen Praxis.

Wenn der Student die Stufe erreicht hat, wo seine mentalen Wahrnehmungen verlässlich der physischen Realität der momentanen Umgebung entsprechen, mag er sich weiter wagen. Ab einem gewissen Punkt (Distanz der Reise), wird der Student nicht mehr in der Lage sein, physisch zur selben Örtlichkeit zu reisen und mit seinen physischen Sinnen zu verifizieren, ob seine mentalen Wahrnehmungen der physischen Realität entsprechen. Daher wird es notwendig, die Zutreffendheit seiner mentalen Wahrnehmungen damit zu testen, dass er das, was er sieht, zu verändern versucht, indem er es sich anders vorstellt. Wenn die Vorstellung das Wahrgenommene verändert, wird der Student wissen, dass seine mentalen Wahrnehmungen nicht der physischen Realität entsprechen. Mit wiederholter Praxis wird der Student gelegentlich schlussendlich die Stufe erreichen, wo seine mentalen Wahrnehmungen genau und verlässlich sind, und er wird nicht länger in der Lage sein, die Umgebung mit der Vorstellung allein zu verändern. Das ist der Knackpunkt, wenn es um genuines mentales Wandern geht – es ist sehr einfach, zu projizieren was Sie wollen oder erwarten und sich selbst dahingehend zu täuschen, dass es tatsächlich real ist, während das in Wahrheit nicht der Fall ist. Es ist auch leicht, sich selbst zu überzeugen, dass Sie unfähig sind, die Dinge mit Ihrer Vorstellung zu verändern und Sie sich damit Ihre Möglichkeit, ihre Wahrnehmungen zu testen, abschneiden. Dies ist speziell schädlich und sollte eine Warnung darstellen, dass die bisherigen Stufen zuvor abgeschlossen sein müssen, da es diese vorbereitende Arbeit ist, die den Magier mit der Fähigkeit ausstattet, zu wissen, wann diese subtile Form des Selbstbetruges stattfindet.

Wenn der Student nach langer Praxis die Stufe erreicht, wo seine mentalen Wahrnehmungen genau zutreffend sind, unabhängig von der zurückgelegten Entfernung, dann und nur dann ist es Zeit, sich in andere Sphären vorzuwagen. Wohin und zu welcher Zeit der mentale Wanderer reisen mag ist unbegrenzt und abhängig allein von der Reife des Initiierten. Der mentale Wanderer mag auch dazu in der Lage sein, magische Effekte auf seine Umgebung auszuüben, von seinem Mentalkörper aus, indem er den in den bisherigen Stufen erlernten Praktiken folgt.

Ich habe in der Vergangenheit gesagt, dass es einen Weg gibt, den Unterschied zwischen einer Mental- und einer Astralreise zu beschreiben. Der Hauptunterschied liegt in der Natur der Sinneseindrücke, die der Wanderer wahrnehmen kann, während er getrennt ist. Wenn man in astral-mentaler Form wandert, werden die Sinneseindrücke sehr ähnlich in Qualität und Quantität denen sein, die auch der physische Körper erfährt. Bei Wandern nur im mentalen Körper allein, wird die Wahrnehmung der Sinneseindrücke hingegen von geringerer Qualität sein. Aber ich muss Sie warnen, dass der Mentalkörper in der Lage ist, durch die plastische Vorstellung die geringeren mentalen Empfindungen zu einem solchen Grad zu verstärken, dass sie fast denen des astralen Wanderns entsprechen. Nichtsdestotrotz gibt es einen definitiven Unterschied. Die echte astrale Wahrnehmung erzeugt ein dem Physischen nahe Gefühl der Ekstase.

Mentales Wandern ist das dem Magier am besten zugängliche Werkzeug, wenn es zur Erforschung des externen Universums kommt. Der Initiierte ist in der Lage, mit dem Mentalkörper hinzureisen „wohin“ auch immer, „wann“ auch immer und „warum“ auch immer. Dies ist nicht der Fall beim astralen Wandern, wo der Magier auf die Erforschung der astralen und physischen Sphären beschränkt ist – der Astralkörper ist einfach nicht fein genug, um die mentale Sphäre selbst zu durchdringen. Der Vorteil des astralen Wanderns ist, dass der Magier magische Effekte aus der Astralsphäre sogleich bewirken kann, während es beim mentalen Wandern größerer Anstrengung bedarf, um auf astralen oder physischen Ebenen einen Effekt zu manifestieren. Manchmal ist es vorteilhaft, in der Lage zu sein, sich in astraler Dichtigkeit manifestieren zu können, um direkt mit Astralwesen kommunizieren zu können usw. Aber für die meisten Vorhaben wird mentales Wandern ausreichen und mit erweiterter Praxis kann mentales Wandern für den Magier dieselbe Effektivität bekommen wie astrales Wandern.

Hauptzweck des mentalen Wanderns ist, sich mit dem Universum vertraut zu machen. Das ist gerade wichtig als Vorbereitung für noch höhere Arbeit, speziell für das Verschmelzen mit der Gottheit (welche von ihrer Natur aus omnipräsent ist). Ein Teil der Vorbereitung für die tatsächliche Erfahrung von Omnipräsenz umfasst, ein Gefühl für die unendliche Natur des Universums durch dessen gründliche Erforschung zu bekommen. Darauf hinaus ist ohne die Fähigkeit zum mentalen Wandern die Kunst der Evokation eine Unmöglichkeit für den Studenten.

Für den Magier, der die achte Stufe abgeschlossen hat, ist das Universum ein offenes Buch.

Astral (Magische Seelen-Schulung)

Die Meisterung der elektrischen und magnetischen Fluide –

Dieser Teil beginnt mit ein paar Worten über den Charakter des Magiers und seine Fortschritte. Dies ist ein sehr bedeutsamer Punkt, und was Bardon sagt, sollte vom hoffnungsvollen Studenten gründlich überdacht werden, bevor er weiter forschreitet.

Bardon spricht davon, dass Akasha den Unvorbereiteten an weiterem Fortschritt hindert und davon, dass es die Mysterien „beschützt“ vor denen, welche sie missbrauchen würden. Ich würde das gerne für den passiven Leser ein bisschen näher ausführen.

Diese Funktionen des Akasha sind sehr real, aber sie sind nicht von Natur aus per se von elterlicher oder demagogischer Qualität. Sie sind einfach Naturgesetze. Mit anderen Worten, dieser Aspekt des Akashas ist nicht gemeint als eine Strafe für die, die über ihre wahren Fähigkeiten hinausgehen würden. Es steckt kein eigener, bewusster Vorsatz hierin, wie wir bei menschlichen emotionalen Angelegenheiten erwarten würden. Akasha agiert in dieser Hinsicht ohne besondere Neigung – es ist schlicht die Art, wie das Universum aufgebaut ist. Akasha verhindert weniger den Aufstieg des unvorbereiteten Studenten, als es vielmehr gerade diese Erfordernisse sind, von denen Bardon spricht, die, in ihrer wahren Natur, Akasha erst öffnen und ein tieferes Eindringen in die Mysterien gestatten. Dieses Konzept lässt sich schwierig beschreiben und ich kann nur hoffen, dass meine Worte die Angelegenheit für Sie zumindest in geringem Ausmaß geklärt haben.

Die eigentlichen Übungen dieses Teils betreffen die Manipulation des elektrischen und magnetischen Fluids. Bardon beschreibt zwei Methoden, um die Fluide zu akkumulieren -- die induktive und die deduktive.

Mit induktiv meint Bardon von außen nach innen. Mit anderen Worten: das korrespondierende Element wird als den Studenten umgebend visualisiert und das Fluid wird vom externen Element gezogen und im Inneren des Körpers des Studenten akkumuliert.

Mit deduktiv bezeichnet Bardon den umgekehrten Prozess. Der Student akkumuliert das korrespondierende Element in der üblichen Art und Weise in seinem eigenen Körper bis zu einem solchen Grad, dass das Fluid selbst sich auf der Oberfläche seines Körpers akkumuliert.

Diese beiden Methoden dienen unterschiedlichen Zwecken, wie Bardon hervorhebt. Der primäre Zweck der induktiven und deduktiven Übungen, ist, wie auch immer, den Magier für die regionale Akkumulation vorzubereiten, die folgt. Hier akkumuliert der Student das magnetische Fluid in der unteren Region des Körpers (der von Wasser und Erde) und das elektrische Fluid in der oberen Region (der von Feuer und Luft). Das ist ähnlich wie die Akkumulation der Elemente in die vier Regionen, wie sie in Stufe 4 erklärt wird. Sobald dies gemeistert wird, erweitert der Student die Übung und dirigiert die

Fluide von diesen Regionen in die linke (magnetische) und rechte (elektrische) Seite seines Körpers, und schließlich verdichtet er diese Akkumulation entsprechend in seiner rechten und linken Hand.

Nach ausgiebiger Praxis dieser sehr komplexen und schwierigen Übungen wird der Student ein Meister der Fluide und kann in jedem Moment eine Hand (oder beide) mit dem entsprechenden Fluid laden. Das ermöglicht es dem Magier, viele Dinge in einem Augenblick zu erledigen, die sonst viel mehr Zeit und Anstrengung gebraucht hätten, um durch die Manipulation der Elemente erreicht zu werden.

Zwei wichtige Dinge muss der passive Leser hier verstehen. Das erste ist, dass die Fluide die Essenz der Elemente sind und daher der Magier Dinge schneller und effektiver durch den Gebrauch der Fluide erreichen kann als durch die Arbeit der Elemente. Das zweite hat zu tun mit der Natur des Aufstiegs des Studenten von 'niederer' Magie zu 'höherer' Magie. Was 'höhere' von 'niederer' Magie unterscheidet ist der Grad, in dem der Student die essenzielle Natur der angewendeten Kräfte meistert. Hier wird die Handarbeit mit den Elementen als 'niedriger' betrachtet, weil der Magier nicht mit der tieferen Essenz der Elemente arbeitet, sondern mit ihrer äußeren Form. Das Arbeiten mit den Fluiden wiederum wird als 'höher' betrachtet, weil der Magier über die wahre Essenz der Elemente Einfluss ausübt. Es gibt noch höhere Formen der Magie als die Meisterschaft über die Fluide. Ein Beispiel ist die Gemeinschaft oder Vereinigung mit der Gottheit, da die Gottheit die Essenz sogar der Fluide ist.

Physich (Magische Schulung des physischen Körpers):

Magische Beeinflussung durch die Elemente & flüssige Kondensatoren

Hier haben die aufgezählten Übungen wieder nichts mit der magischen Schulung des physischen Körpers zu tun. Was Bardon in dieser Stufe präsentiert, sind zahlreiche Techniken, die der Student für seine eigenen Vorhaben anwenden kann. Der Student der Alchemie (der physikalischen Anwendung der Hermetik) wird diese Techniken von großem Interesse finden.

Ich kann dem, was Bardon in diesem Abschnitt ausführt, wenig hinzuzufügen, außer vielleicht seine empfohlene Verwendung von Gold in flüssigen Kondensatoren zu kommentieren. Viele werden denken, dass dies eine große Ausgabe bedeutet, aber dies ist nicht der Fall. Ich habe mir eine einfache homöopathische Präparierung von Goldchlorid vor mehreren Jahren (wenig reicht für lange Zeit) für nur wenige Dollar besorgt. Dieses homöopathische Präparat ist sehr effektiv und ich empfehle es wärmstens. Entgegen dem, was man denken könnte, ist in einer Goldchloridlösung genug Gold für die Verwendung in einem flüssigen Kondensator.

[BEACHTE: In der Einführung zu beiden Büchern PME und SWQ, stellt Bardon fest, dass der Student die achte Stufe von WWA abgeschlossen haben muss, bevor er mit der Arbeit der magischen Evokation und/oder Kabbala beginnt. Bitte bedenken Sie für einen Moment den Grad an Training und magischer Reife von jemand, der es aufrichtig bis zu dieser Stufe gebracht hat. So jemand wird ein absolutes magisches Gleichgewicht besitzen, fähig zu dreifaltigem Agieren sein, wird mit Leichtigkeit in der Lage sein, mit seinem Mentalkörper zu reisen, und absolute Kontrolle über die Elemente und Fluide haben. All diese Eigenschaften sind essenziell für den Erfolg bei der Evokation und beim kabbalistischen Sprechen. Wer es wagt, die Arbeit mit PME und SWQ zu beginnen, bevor er diese Stufe erreicht hat, riskiert beachtlichen Schaden für seine mentale, emotionale und physische Gesundheit.]

Stufe Neun

Mental (Magische Geistes-Schulung): Magische Spiegel --

In der Einführung zu diesem Abschnitt der neunten Stufe spricht Bardon von den vielen gebräuchlichen Methoden, um die feineren Sinne zu entwickeln. Ich hoffe, dass das dem passiven Leser erklären wird, warum viele gut trainierte Magier so wenig Respekt für die anscheinend endlose Anzahl von New-Age Büchern über Hellsichtigkeit usw. haben. Diese Praktiken sind wahrlich verhängnisvoll für den ungeübten Praktiker. Unglückseliger Weise kann es Jahre nach der Ausübung dieser Praktiken sein, dass sich negative Symptome zeigen, und viele, die daran leiden, werden ihre Krankheiten nicht mit dem ehemaligen Ausüben dieser Praktiken in Verbindung bringen.

Ein anderer wichtiger Faktor, von einer magischen Perspektive aus, ist, dass die Ergebnisse dieser Praktiken für den Ausübenden unkontrollierbar sind. Speziell wenn es zur Einnahme halluzinogener Substanzen kommt. Während diese dem Praktiker durchaus eine breitere Perspektive auf das Universum enthüllen können, erlauben sie einem weder, den „Tripp“ zu kontrollieren, noch, die Länge des „Tripps“ zu bestimmen. Diese beiden Faktoren werden für gut trainierte Magier abschreckend wirken.

Die Übungen für die magische Schulung des Geistes in der neunten Stufe betreffen die zweckmäßige Verwendung des magischen Spiegels. Dieser ist ein sehr brauchbares Werkzeug für den Magier und er ist essenziell für die Arbeit der PME.

Während Bardons Anleitungen zur geeigneten Verwendung des magischen Spiegels sehr ausführlich sind, mag ein gewisser Aspekt der Praxis für den passiven Leser unklar sein. Dies betrifft die Tatsache, dass der Magier, wenn er sich in den Spiegel projiziert, nur mit seinem Mentalkörper reist. Der Magier mag auf diese Art die Astralsphäre mit dem Mentalkörper erforschen, aber wenn er mit dem Astralkörper in die Astralsphäre reist, findet der magische Spiegel keine Verwendung.

Astral (Magische Seelenschulung): Astralreisen & die Vier Göttlichen Eigenschaften –

Mit den astralen Übungen der neunten Stufe beginnt der Student die Arbeit der echten Astraltrennung, gemeinhin bekannt als astralreisen oder außerkörperliche Erfahrungen. Bardons Erklärungen sind sehr ausführlich und sollten natürlich buchstabengetreu befolgt werden. Bedenkt man aber die große Anzahl von Büchern, die über dieses Thema geschrieben wurden, seit WWA als erstes veröffentlicht wurde, halte ich es für notwendig, ein paar Worte der Vorsicht und Klarstellung für den passiven Leser hinzuzufügen.

Für den Anfang würde ich gerne Bardons Technik diskutieren. Er empfiehlt, dass der Student zuerst seinen Mentalkörper abtrennt und dann den Astralkörper herauszieht. Das ist weise in Hinblick auf den Ablauf, den Bardon eingeführt hat, aber es ist nicht jedenfalls notwendig. Es ist gerade ebenso einfach, sich mit dem astralen und mentalen Körper gemeinsam aus dem physischen Körper zu erheben. Dies eliminiert die Stufe des Verschmelzens des exteriorisierten Astral- und Mentalkörpers, aber kann zugleich auch einige Schwierigkeiten bringen.

Als zweites zu erwähnen wären Bardons Bedenken über das Aufhören des Atems und Herzschlages, die bei dieser Methode auftreten. Ein Teil dessen, was er über die Gefahren für den Fall, dass man von einer anderen Person (oder einem Tier) während der Separation berührt wird, sagt, wurde in der Absicht

formuliert, Unitierte vom Verfolgen der Astralseparation abzuhalten. Aber, und das ist ein wichtiger Punkt, es ist für den gut trainierten Magier möglich, den physischen Atem und Herzschlag aufrecht zu erhalten, wenn er es wünscht, und so die Gefahr zu minimieren.

Der Gedanke dahinter ist, dass während einer Astralseparation das Silberband (die Astralmatrix), welches den astral-mental Körpere mit der physischen Hülle verbindet, intakt bleibt. Der gut trainierte Magier ist in der Lage, diese Verbindung aktiv genug zu halten, um den physischen Atem und Herzschlag aufrecht zu erhalten. Alles, was in den astral-mental Körpere transferiert wird, ist die Verantwortung für den Impuls zu atmen, nicht der physische Atem und Herzschlag selber. Um dies zu erreichen, muss der Magier seine bewusste Aufmerksamkeit zu einem gewissen Grad aufteilen und Teile davon zurücklassen, um die normalen physischen Funktionen aufrecht zu erhalten. Wenn dies ordnungsgemäß getan wird, wird die Tiefe der astralen Erfahrung nicht vermindert. Ein Schlüssel dazu ist die gemeinsame Separation des Astral- und Mentalkörpers.

Sonst ist das einzige, was ich zu Bardons Instruktionen noch hinzufügen kann, dass es notwendig ist, für einen gewissen Grad an Schutz für die leere physische Hülle zu sorgen, sobald Sie Ihren astral-mental Körpere von ihr getrennt haben. Bitte denken Sie zurück zu den Übungen der fünften Stufe betreffend die passive Kommunikation. Hierbei war Ihre Aufgabe, eine Hand zu leeren, was sie sozusagen ins Akasha platzierte, und sie damit für die Besetzung durch andere Wesenheiten verfügbar zu machen. Das trifft auch für den ganzen Körper zu, wenn Sie ihn leeren. Das heißt er wird anfällig für Okkupation durch andere, nichtkörperliche Wesenheiten, und dagegen sollte man gewappnet sein. Der einfachste Weg, dies zu erreichen, ist das Errichten eines Energieschildes rund um den physischen Körper, welcher von der Vorstellung durchdrungen ist, dass er jede Wesenheit daran hindern wird, die Kontrolle zu übernehmen.

Nun werde ich mich den anderen Angelegenheiten widmen, die nichts mit den von Bardon bereit gestellten Instruktionen zu tun haben.

Es ist wichtig, dass der passive Leser die Gefahren der Astralseparation versteht, speziell im Hinblick darauf, was andere über dieses Thema geschrieben haben. Viele Autoren versichern, dass Astralreisen eine einfache Angelegenheit ist und von jedem erreicht werden kann, der sich ernsthaft anstrengt. Der Magier hingegen ist sich wohl bewusst, dass dies nicht der Fall ist. Vieles, was als Astralreisen bezeichnet wird, ist nichts anderes als eine Art Mentalreise. Ich habe bereits über die Unterschiede zwischen Mentalreisen und einer astralen Reise gesprochen, sodass ich mich jetzt hier nicht selbst wiederholen werde.

Die größte Gefahr ist die Tatsache, dass eine wahrhafte Astralseparation, wie Bardon festhält, eine ekstatische Erfahrung ist. Sie ist dem physischen Level nahe stimulierend und sie kann sehr leicht abhängig machen, weil sie so extrem vergnüglich ist. Aber dies ist ein hauptsächlich physisches Gefühl, nicht eine spirituelle Ekstase. Der gut trainierte Magier ist in der Lage, physisch angenehme Gefühle so zu handhaben, dass er ihnen nicht erlaubt, ihn von seinem ultimativen Ziel abzulenken. Dies wiederum ist nicht der Fall bei einem ungeübten Praktiker und die Gefahr der Ablenkung ist sehr virulent. Viele sind in diese Fallgrube der Freuden gefallen und haben ihren Fortschritt verzögert. Nun ist es nicht meine Absicht, physische Freuden gering zu schätzen, da ich sie ja als einen der Vorteile körperlicher Existenz betrachte, aber sie sind nicht das Ziel des Magiers. Es verlangt vom Magier einen sehr starken Willen, um diesen Fallstrick zu vermeiden.

Die Fähigkeit, die eigenen Reaktionen auf jedwede vorliegende Situation zu kontrollieren, ist von vordringlichster Wichtigkeit für den Magier, speziell wenn es zur Interaktion mit der astralen Sphäre

kommt. Astrale Wesenheiten können die Gefühle und Wahrnehmungen des Magiers, der nicht ein hohes Ausmaß an Selbstkontrolle besitzt, mit Leichtigkeit manipulieren. Es kommt sehr leicht zur Selbsttäuschung innerhalb der astralen Sphäre, daher ist es ein Muss, dass der Reisende in der Lage ist, zwischen seinen eigenen Sehnsüchten und Erwartungen und der objektiven Realität zu unterscheiden. Das ist ein Grund, warum astrales Wandern so weit hinten im WWA platziert ist.

Der Astralreisende, der nicht zuvor seine astralen Sinne zu einem hohen Grad der Verlässlichkeit entwickelt hat, wird sich selbst taub, gefühllos und blind wiederfinden, sobald er sich von der physischen Form trennt.

Astralreisen ist nur von begrenztem Nutzen, verglichen mit dem Mentalreisen. Im bloßen Mentalkörper kann der Magier in fast jede Sphäre reichen, aber innerhalb des astral-mental Körpers können nur die astralen und physischen Sphären erreicht und erforscht werden. Der eine Vorteil ist, dass der Magier, während er in astral-mentaler Form ist, direkt mit astralen Wesenheiten interagieren kann. Wenn er hingegen im bloßen Mentalkörper ist, werden manche Astralwesen nicht in der Lage sein, den Mentalkörper des Reisenden wahrzunehmen. Ebenso kann der Magier direkt aus seinem astral-mental Körperraus schneller und leichter Effekte in der Astralsphäre verursachen. Auch ist es leichter für den Magier, seine astral-mentale Form zu einem solchen Grad zu verdichten, dass sie physisch sichtbar wird für andere physische Wesen, als es dies mit dem bloßen Mentalkörper wäre.

Als abschließende Bemerkung sollte gesagt werden, dass es einen großen Unterschied gibt zwischen Astralwandern und luzidem Träumen. Viele verfechten die Ansicht, dass luzides Träumen eine Form des Astralwanderns ist, aber das ist nicht der Fall. Natürlich, luzides Träumen involviert den Astralkörper, aber der Unterschied ist der, dass beim luziden Träumen alles, was man erforschen kann, die eigene innere Psyche ist -- es gibt kein Reisen hinter diese Sphäre in die weitere Astralsphäre selbst. Der Traumzustand ist ein spezifischer Zustand, der sehr persönlich ist in seiner Ausrichtung. Er kann zu genuinem Astralwandern führen, aber wenn das passiert, befindet man sich nicht mehr im eigentlichen Traumzustand.

Die astralen Übungen der neunten Stufe enden mit einem Abschnitt, der eine Reihe von Meditationen beschreibt, die unternommen werden müssen, betreffend die Natur der Gottheit. Das ist sehr, sehr, sehr wichtige Arbeit und eine absolute Notwendigkeit, bevor die Arbeit der zehnten Stufe und das Verschmelzen mit der persönlichen Gottheit begonnen werden kann. Jeder dieser Aspekte muss durch und durch, so wie er ist, verstanden werden. Bitte beachten Sie, dass, wenn Bardon von „Gott“ spricht, er sich nicht auf die geringeren Götter bezieht, von denen es eine unzählbare Anzahl gibt, sondern auf das Alleinssein, die höchste vorstellbare Form der Göttlichkeit.

Physisch (Magische Schulung des Physischen Körpers):

Magisches Heilen durch die Fluide, das Laden von Talismanen & Voltieren –

Auch hier finden sich wiederum nicht spezifische „Lehr“- Übungen, sondern eher Vorschläge für die Praxis.

Bardon beginnt mit dem Thema heilen. Es sollte klar sein, dass das nicht die Art heilen ist, die man durch das Studium von Büchern über Behandlungsmethoden und über die menschliche Physiognomie lernt. Der Magier, der bis zur neunten Stufe fortgeschritten ist, wird die Möglichkeit haben, die Ursache und die Verästelungen jedweder Krankheit mit seinen eigenen feinen Sinnen wahrzunehmen, und es wird keinen Zweifel im Kopfe eines solchen Heilers geben, wie man am besten eine Heilung bewirkt. Auch die okkulte Anatomie des menschlichen Körpers, von der Bardon spricht, wird offensichtlich sein

für die Augen eines Initiierten, der bis zu dieser Stufe fortgeschritten ist und er wird eine Aufstellung, welches Organ von welchem Fluid zusammengesetzt ist usw nicht nötig haben.

Jeder Heiler ist beschränkt durch den Willen der Göttlichen Vorsehung in Hinblick auf die Bereiche, die er heilen darf. Selten wird es dem Magier erlaubt sein, eine Krankheit zu vertilgen, die für die karmische Erfüllung eines anderen Individuums essenziell ist. Dieser Faktor wird für die Augen des Magiers, der diesen Level seiner Entwicklung erreicht hat, auch evident sein. Karmische Schuld ist die Verantwortlichkeit jedes einzelnen Individuums, und nur mit dem Willen der Göttlichen Vorsehung ist es dem Stufe Neun – Magier erlaubt, in diese Belange einzutreten.

Dem Abschnitt über Heilungsmethoden folgt eine Diskussion verschiedener Techniken für das Laden von Objekten wie Talismanen, Kristallen usw. Es gibt eine fast unendliche Anzahl von Methoden, um solch eine Ladung zu erreichen und Bardon stellt ein paar davon vor, eher um Kreativität des Initiierten anzuspornen.

Die neunte Stufe endet mit einer Diskussion des magischen „Voltierens“. Dies ist eine sehr fortgeschrittene Technik und eine wahrhaft effektive. Nicht nötig zu sagen, dass es nur dem Magier mit sehr hoher ethischer Reife erlaubt sein wird, seinen Willen mit diesen Mitteln auszuüben.

Stufe Zehn

Mental (Magische Geistes-Schulung):

Zugang zu höheren Sphären --

Das ist natürlich die abschließende Stufe des WWA. Sie zu lesen mag Ihnen den Eindruck vermitteln, dass es sich bloß um eine Stufe wie jede andere handelt, aber das ist bei weitem nicht der Fall. Das Absolvieren dieser Stufe liegt, weit mehr als bei allen anderen Stufen, in den Händen der göttlichen Vorsehung. Es mag mehrere Lebensalter dauern für einen Eingeweihten, diese Stufe zu komplettieren, oder auch nur das Zwinkern eines Auges, oder alles dazwischen. Es gibt keine Möglichkeit, vorherzusagen, welchen Verlauf der Weg des Eingeweihten hier nehmen mag an diesem Teil seiner Reise, da dies gänzlich von der eigenen Reife und dem angesammelten Karma des Individuums abhängt.

Aber dass die Verwirklichung einer Sache nicht unserer gänzlichen Kontrolle unterliegen mag, heißt nicht, dass wir nicht Erfolg haben können, wenn wir es versuchen. Vielmehr, der einzige Weg, in diesem Fall Erfolg zu haben, IST, es zu versuchen. Der Eingeweihte, der sich unabirrt bemüht, wird zweifellos schlussendlich sein Ziel erreichen. Erforderlich ist furchtlose Vorsicht und der Wille, bis zum letzten Ende durchzustehen, unabhängig von dem, was kommen mag, den Eingeweihten zu testen. Klopfe an und es wird dir geantwortet werden, um ein altes Stück Weisheit zu zitieren.

Auf dieser Stufe der magischen Entwicklung liegt die Verantwortlichkeit, darauf zu achten, dass sein Prozess der Initiation weitergeht, in den Händen des Magiers allein. Keiner körperlichen Wesenheit wird es möglich sein, dem Magier durch diese Stufe zu helfen. Sogar des Eingeweihten eigener Heiliger Schutzengel ist auf das beschränkt, was er in dieser Hinsicht tun kann, um dem Magier zu helfen. Durch das Klopfen mag der Magier eine Antwort erhalten, aber es ist Sache des Eingeweihten, die Tür zu öffnen und einzutreten.

In westlichen kabbalistischen Begriffen entspricht die Arbeit der zehnten Stufe der endgültigen Annäherung an den Abgrund – der zwischen Chesed und Binah (der Jupiter- und Saturnsphäre) liegt –

gipflnd in einer erfolgreichen Überquerung des Abgrunds (insbes dem Erreichen von Binah/Saturn, welche die Einheit zuteil werden lassen). Der Abgrund markiert die Grenze zwischen den kabbalistischen „Welten“ Yetzirah und Briah, des sequenziellen Reiches und dem nicht-sequenziellen Reich (auch bekannt als „Chaos“). Trotz der in meiner Beschreibung verwendeten Symbolik ist der Abgrund keine Sache mit räumlicher Ausdehnung – er besteht zur Gänze aus BEDEUTUNG. Diesen Abgrund zu überschreiten, transformiert das Bewusstsein des Eingeweihten komplett und für immer, denn von der „anderen Seite“ des Abgrundes, nimmt der Eingeweihte Ewigkeit wahr.

Die Arbeit dieses Teils der zehnten Stufe betrifft die Erforschung der verschiedenen Sphären und Ebenen der Existenz durch mentales Wandern. Der Student beginnt mit der Erforschung des Reichs, das von den Elementarwesen bewohnt wird.

Der passive Leser mag an dieser Stelle leicht denken, dass Bardon nun komplett den Verstand verloren hat und ins Fantasieland abgedriftet ist, aber das ist absolut nicht der Fall. Zugegeben, was er beschreibt klingt genau wie ein Märchen, aber dafür gibt es einen Grund. Die Reiche der Elemente, die zu diesen Zwecken besucht werden, werden in einer sehr symbolhaften Art wahrgenommen. Symbole sind der Stoff, aus dem sich diese spezielle Ebene zusammensetzt. Daher werden die Erfahrungen dieser Ebene in einer symbolischen Art und Weise beschrieben, die sich dem Märchen annähert. Wie auch immer, die tatsächliche Erfahrung selbst geht weit über die Beschreibung und die „visuelle“ Wahrnehmung jedes Symbols hinaus, der Magier wird auch viele andere Levels an Information wahrnehmen. Begrenzte Worte können nur einen kleinen Teil der Erfahrung einfangen, sodass wir, um unsere Erfahrungen in diesen Reichen zu beschreiben, zu Metapher und Geschichtenerzählen Zuflucht nehmen müssen.

In meinen Ausführungen zu einer der vorigen Stufen habe ich erwähnt, dass es für manche astrale Wesen schwierig ist, den Mentalkörper des Magiers wahrzunehmen. Das ist im Reich der Elemente aus einer ganzen Reihe von Gründen nicht der Fall. Der erste ist, dass, obwohl diese Reiche an sich astral sind, sie eine sehr feine Schwingung der Astralmaterie haben. Erinnern Sie sich an meine Diskussion des Astralreichs im „Theorie“ Abschnitt des WWA, wo ich sagte, dass die Reiche tatsächlich eines in das andere übergehen? Nun, der Teil dessen, was wir als das Astralreich definieren, auf den wir uns hier beziehen, liegt sozusagen in seinem oberen Abschnitt. Daher haben die Wesenheiten, die dieses Reich bewohnen, wenig Schwierigkeiten, den Mentalkörper eines Magiers wahrzunehmen.

Der zweite Grund dafür, dass die Elementwesen fähig sind, den Mentalkörper des Magiers wahrzunehmen ist in diesem Fall, dass der Student angeleitet ist, sorgfältig ein Bild seines Mentalkörpers zu schaffen, das für die vorhandene Wesenheit erkennbar ist. Zum Beispiel, wenn der Student das Erdreich erforscht, nimmt er die Erscheinung eines Gnoms an. Dies fügt dem Mentalkörper des Studenten eine Schicht Symbolhaftigkeit bei. Außerdem erreicht der Student die Dichtigkeit seines Körpers, indem er sich selbst mit dem Element füllt und mit dem Element selbst vermischt. Gemeinsam schafft das eine Dichtheit des Mentalkörpers, die von den Wesenheiten dieser Ebene leicht wahrgenommen werden kann.

Sobald dieser spezielle Körper präpariert ist, projiziert der Student in das jeweilige Reich. Der passive Leser sollte an dieser Stelle die Menge Training bedenken, die erforderlich ist, um diese Dinge wirklich zu vollbringen und wird hoffentlich die Notwendigkeit der Arbeit der vorigen Stufen erkennen.

Bardon legt einige sehr spezielle Regeln für die Erforschung der Elementarreiche fest. Die erste, natürlich, ist das zuvor erwähnte Bilden eines geeigneten Körpers. Die zweite Regel ist die, nicht zuerst zu sprechen. Das ist sehr wichtig und vielleicht hilft Ihnen eine Analogie oder zwei, besser den Grund dieser Regel zu verstehen.

Eine gute Analogie kommt von dem Mythos, dass ein Geist in das Heim einer Person zuvor eingeladen werden muss, um tatsächlich Eintritt zu erlangen. Wenn die Erlaubnis gegeben ist, dann erlangt die Wesenheit volle Herrschaft, wenn aber die Regel der Erlaubnis übergangen wird, dann riskiert es die Wesenheit, gefangen zu werden. Im Fall des Magiers, der mit den Wesen der Elemente zu sprechen wünscht, ist es der Magier, der Eintritt in ein neues Reich sucht und Erlaubnis erhalten muss, bevor er volle Herrschaft erlangt. Der Magier, der diese Regel verletzt und sich den Wesen des fremden Reiches aufzwingt, riskiert Gefangennahme, wie Bardon betont.

Ein weiterer guter Vergleich ist der mit dem menschlichen Immunsystem. Der Magier ist eine fremde Substanz, die das Reich, das von den jeweiligen Wesen regiert wird, betritt, und wenn irgendeine Bedrohung wahrgenommen wird, werden die Wesen dieses Reichs in einer sich selbst schützenden, defensiven Art und Weise reagieren. Wenn, andererseits, der Magier durch sein respektvolles, geduldiges Verhalten zeigt, dass er keine Bedrohung ist, dann wird er integriert in das Elementreich.

Eine dritte Regel betreffend die Erforschung des Elementreiches ist die, dass der Magier seine „Überlegenheit“ den Elementweisen, die er trifft, zeigen muss, damit diese Wesen bereit werden, mit dem Magier zu sprechen. Ich fürchte, dass für den passiven Leser „Überlegenheit“ in diesem Zusammenhang missverständlich klingt. Das ist nicht die Art gemeiner Überlegenheit, die vom Ende des größeren Stockes kommt! Der Magier betritt nicht das nächste Reich und beginnt, mit seinen Erfolgen zu prahlen oder nimmt eine Zurschaustellung seiner Tüchtigkeit vor, die Wesen dort nach seiner Laune herumschubsend. Vielmehr ist die Art Überlegenheit, die hier gemeint ist, nicht die Art, die man einem anderen beweisen muss. Die einzige Art, auf die der Magier seine Überlegenheit mitteilt, besteht darin, dass er offen genau der ist, der er ist. Das ist die Art Überlegenheit, die diese Wesen verstehen. Sie ist nicht gewaltsam – sie ist ehrenwert und respektvoll. Der Mentalkörper, den der Magier für seine Erforschungen geformt hat, wird den Elementwesen direkt, ohne jede Verwendung unsicherer Begriffe, kommunizieren, wer er ist. Die ursprüngliche Zurückhaltung dieser Wesenheiten ist nur natürlich, da sie gelernt haben, Menschen nicht zu trauen, und daher warten sie ein Weilchen, um zu sehen, ob der Magier beständig darin ist, wer er ist. Wiederum hoffe ich, dass Sie die Wichtigkeit des Trainings der vorhergegangenen Stufen sehen.

Der Magier wird viele unterschiedliche Arten von Wesen in diesen Reichen treffen. Ungeachtet der männlich-orientierten Beschreibung, mit der Bardon uns ausstattet, kann dieselbe Art der Anziehung für einen weiblichen Adepten und für die mit anderer als Hetero-Sexualität zutreffen.

Ein Magier muss in der Lage sein, die symbolische Natur der Erfahrung in den Elementreichen zu verstehen. In diesen Reichen ist nicht die Form das Herzstück, es ist die Bedeutung, die durch diese Form symbolisiert wird, die den Magier beschäftigen sollte. Der Adept muss in der Lage sein, unerschütterlich in seinem eigenen zentralen Ich zu bleiben, um den Fallstrick zu vermeiden, in diesen Reichen stecken zu bleiben. Diese Erfahrungen können sehr verlockend sein und es kann wahrlich für immer dauern, jeden Schlupfwinkel und jedes Versteck gründlich zu erforschen, und alles zu lernen, was es dort zu lernen gibt. Jede von Bardons Warnungen, nicht zu sehr emotionell involviert mit den Wesen dieser Reiche zu werden, ist sehr wahr. Der Magier muss sich immer bewusst sein, dass das nur eine Station entlang des Weges ist und dass es höhere, weniger vorübergehende Ziele zu erreichen gibt.

Der Magier muss die Wahl treffen und entscheiden, wann er lang genug geforscht hat, um weiter fortzuschreiten. Ich sollte für den passiven Leser hinzufügen, dass die Erfahrung der Erforschung dieser Reiche nicht genau linear ist. Mit anderen Worten, man kann einen großen Teil jedes Reichs in Sekunden entfleuchter Uhr-Zeit erfahren. Daher erfordert „genug“ zu erforschen nicht notwendiger Weise Jahre und Jahre der Anstrengung, um es zu erreichen.

Die nächste Aufgabe der zehnten Stufe, nachdem die Reiche der Elemente ausreichend erforscht wurden, ist, direkten, Gesicht-zu-Gesicht Kontakt mit dem eigenen Heiligen Schutzen (HSE) zu suchen. In der fünften Stufe gab Bardon Instruktionen, wie man eine passive Form der Kommunikation mit dem HSE erreicht, und diese Stufe stellt nun einen Quantensprung in der Tiefe dieser Kommunikation dar.

Um die Natur des HSE voll zu erklären, wäre eine ausführliche Abhandlung zum Thema der gesamten okkulten Anatomie des Bewusstseins erforderlich, und es ist nicht meine Absicht, einen solchen Einschub hier zu präsentieren. Daher wird es ausreichen müssen, wenn ich sage, dass der HSE seine Wurzeln in der Saturnsphäre, oder, in kabbalistischen Begriffen, Binah, hat. Wiederum in kabbalistischen Begriffen, Yesod, oder die Mondsphäre, ist der „Thron“ von Binah. Daraus ist zu erklären, dass der Student die FORM seines HSE trifft, bevor er sich damit beschäftigt, sich zur Mondsphäre zu erheben. Bitte beachten Sie, dass ich sagte „die Form des“. Der HSE selbst ist formlos, aber für diese Art der direkten Kommunikation ist die Wahrnehmung von Form essentiell. Auf diesem Level der Kommunikation verschmilzt der Student nicht mit seinem HSE und da ist kein Kennen des HSE durch und durch, wie es diesfalls wäre – das kommt später. Am besten ist die Erfahrung so, wie wenn zwei sehr liebe Freunde, die des anderen Gedanken lesen können, sich treffen und sprechen.

Bardons Beschreibung, wie dieses Treffen sich ereignet, ist in der Tat sehr zutreffend. Die Dichtheit der Symbolhaftigkeit auf diesem Level, mit dieser speziellen Wesenheit, ist sehr gering und die Kommunikation ist direkt und gemeinhin nicht sehr bilderhaft.

Dieser Führer wird den Magier so lange nicht schlecht raten, als der Magier wahres Gleichgewicht erlangt hat. Andernfalls kann das eine sehr verstörende Erfahrung sein und die unbalancierte Person kann leicht von ihrem eigenen Ego in die Irre geführt werden. Viele sind von diesem Treffen zurückgekehrt mit dem Eindruck, dass sie mit irgendeiner Art von großartiger Mission betraut wurden, die Welt zu retten und ähnliches, und laufen seither in der Gegend herum, sich ohne Ende in peinliche Situationen bringend, indem sie verkünden wie wichtig sie nun für den Plan aller Dinge sind. Der Grund dafür ist, dass sie nicht durch die Täuschungen ihrer eigenen Psyche sehen und nicht tiefer nach dem unverfälschten Kontakt mit ihrem HSE gelangt haben. In Wirklichkeit ist der HSE erbarmungslos ehrlich und vergrößert oder schwächt niemals täuschend das Ego des Magiers. So etwas zu machen würde konträr zu seiner wesentlichsten Aufgabe stehen als der vertrauteste Führer.

Nach diesem Punkt braucht der Adept keinen anderen Führer mehr, aber den passiven Leser instruiert Bardon, dass der Student dann fortschreiten muss, die anderen Ebenen der Existenz zu erforschen. Er listet diese in der etablierten Planetenreihenfolge, beginnend mit Mond und endend mit Saturn, auf. Es gibt Reiche jenseits Saturns (das bezieht sich auf die philosophischen Reiche, nicht die physischen Planeten), aber dieses Thema ist jenseits der Reichweite der gegenwärtigen Diskussion.

Als Schlussanmerkung will ich hinzufügen, dass Saturn drei Dinge repräsentiert: 1) Die Erscheinung dessen, was jenseits des Abgrundes liegt so wie es sich von DIESER Seite des Abgrundes aus darstellt. 2) Der Abgrund selbst – der Schleier, der das sequenzielle Reich vom nicht-sequenziellen Reich trennt. 3) Das nicht-sequenzielle Reich, das jenseits des Abgrundes liegt.

Konsequentermaßen hat die Erforschung des Reichs des Saturn 3 Phasen. Die erste Phase inkludiert das Bild, das das Saturnreich vermittelt, wenn man sich von darunter annähert. Das umfasst soviel von diesem Reich, wie man durch das Medium des sequenziellisierten Symbols wahrnehmen kann. In anderen Worten, es ist eine Darstellung und nicht das Reich selbst. Dieser Aspekt Saturns kann in einer Art ähnlich wie die niedrigeren Planetenreiche erforscht werden und das bringt den Eingeweihten

Angesicht zu Angesicht mit dem Schleier des Abgrundes selbst.

Die zweite Phase beinhaltet die Durchdringung dieses Schleiers. Nur Göttliche Vorsehung, durch die Vermittlung von des Magiers HSE, kann in dieser Hinsicht Führung anbieten. Die Erfahrung ist für jedes Individuum anders.

Die dritte Phase ereignet sich zugleich mit der Durchdringung des Schleiers. Hier betritt der Eingeweihte das Reich der Ewigkeit und wenn dieses Reich einmal betreten ist, wird komplettes Einssein mit Der Einheit für den Eingeweihten erfahrbar. Es mag für den Eingeweihten viele Jahre dauern, diese Erfahrung des Einsseins voll in sein tägliches Leben zu integrieren, aber die Erfahrung selbst ist ewiglich.

Das ist das ultimative Ziel des Pfades der Hermetischen Magie. Es entspricht genau dem Verschmelzen mit dem eigenen persönlichen Gott („verschmelzen“, nicht bloß „Gemeinschaft mit“), welches in dem nächsten Abschnitt der zehnten Stufe erläutert wird.

Astral (Magische Seelen-Schulung):

Gemeinschaft mit einem Persönlichen Gott --

Die astralen Übungen der neunten Stufe fanden ihren Höhepunkt in der Imprägnierung des Astralkörpers mit den vier göttlichen Eigenschaften. In der zehnten Stufe wird dieser Vorgang weitergeführt und eine direkte Verbindung zwischen dem Magier und der Gottheit hergestellt.

Während Bardon die grundsätzliche Hermetische Herangehensweise an dieses Thema gut beschreibt, gibt er dem passiven Leser keine Vorstellung der damit verbundenen grundlegendsten Konsequenzen. Seine Beschreibung mag ausreichen für den ernsthaften Studenten, aber für den passiven Leser ist sie vielleicht zu stark vereinfachend.

Um damit zu beginnen, sollte ich einige der Begriffe, die ich verwenden werde, erklären. Ich mag den Begriff „Gott“ nicht. Für mich erscheint er zu involviert in religiösen Konzepten, und wenn er gebraucht wird, erweckt er im allgemeinen ein sehr speziell religiöses Bild einer Gottheit im Leser. Um das zu vermeiden, werde ich den Begriff der „Einheit“ verwenden, um die letztliche, Alles umfassende Gottheit zu bezeichnen, anstelle von ‚Gott‘.

Ich werde den Begriff „Gott“ oder „Götter“ verwenden, um die bekannten religiösen Konzepte von Gott zu bezeichnen. Zum Beispiel, wenn ich mich auf den Pantheon weniger bedeutender, beschränkterer Gottheiten beziehe, wie etwa die griechisch-römischen oder kabbalistischen Gottheiten, werde ich immer „die Götter“ sagen. Ich finde es wichtig, zwischen diesen zwei Levels oder Formen der Gottheit zu unterscheiden, da doch jede eine andere Art von Arbeit für den Magier darstellt.

In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, zu unterscheiden zwischen der „Gemeinschaft“ mit der Gottheit und dem „Verschmelzen“ mit der Gottheit. Bei der Gemeinschaft bleibt eine Teilung zwischen dem Bewusstsein des Magiers und der Gottheit selbst. Es ist eine Art Kommunikation von Angesicht zu Angesicht. Beim Verschmelzen aber besteht ein Einssein zwischen dem Bewusstsein des Magiers und dem der Gottheit. Hier erfährt der Magier kein Unterschiedlichsein von der gewählten Gottheit und in der Tat, der Magier wirkt als die Gottheit; oder vielmehr, der Magier und die Gottheit werden eins und fungieren als eins.

Bardon ist nicht sehr klar in seiner Beschreibung, wenn es um die Frage geht, von welchem Level von Gottheit er wo spricht. Der Magier kann mit den geringeren Göttern kommunizieren oder verschmelzen von unterhalb (i.e. von DIESER Seite) des Schleiers des Abgrundes. Diese Arten von Gottheiten sind sequenziellisiert und daher quasi beschränkt in ihrer Reichweite im Vergleich zur Einheit. Das sind die Gottheiten, die Bardon meint, wenn er über die Kommunikation mit den verschiedenen Göttern oder Gottheiten spricht.

Während man mit der Einheit auf einer Basis von Angesicht zu Angesicht unter dem Schleier des Abgrundes kommunizieren kann, ist es hingegen nur möglich, mit der Einheit zu verschmelzen, wenn man den Abgrund überquert hat und das nicht-sequenzielle Reich betreten hat. Wenn dieses Verschmelzen mit der Einheit einmal stattgefunden hat, ist der Eingeweihte sofort im selben Moment auch verschmolzen mit allen geringeren Göttern.

Oft entsteht Verwirrung, wo Bardon darlegt, dass die vier göttlichen Eigenschaften korrekter auf die Einheit passen als auf die geringeren Götter. Aber diese Verwirrung löst sich auf, wenn der Leser die vorigen mentalen Übungen dieser Stufe in Betracht zieht. In diesen wurde der Student angewiesen, entlang der Ebenen aufzusteigen. Während dieses Aufsteigens zum Rande des Abgrundes, wird der Magier in der Lage sein, mit den geringeren Göttern zu arbeiten auf beide Weise, einem kommunikativen und einem Verschmelzungslevel, und mit der Einheit nur auf der Basis der Gemeinschaft. Sobald der Eingeweihte einmal durch den Schleier zum wahrhaftigen Saturn reicht, findet die Verschmelzung mit der Einheit statt.

Die Gemeinschaft mit Gott ist ähnlich einem Gebet, nur dass es hier eine direkte und unvermittelte, Echtzeit (um es so zu sagen) -Antwort gibt. Während Gebet in einer nach oben gerichteten, von-unten-nach-oben Richtung stattfindet, befindet sich die wirkliche Gemeinschaft mit Gott auf einem eher gleichen Level, weil der Magier seine eigene Form mit denselben Eigenschaften wie die gewählte Gottheit imprägniert.

Das Verschmelzen mit der Gottheit ist wiederum eine ganz andere Angelegenheit. Hier muss des Magiers Bewusstsein kunstgerecht in einen Zustand gebracht werden, der genau dem der gewählten Gottheit entspricht. Unterhalb des Abgrundes wird die Gottheit, wie Bardon festhält, dem Eingeweihten auf halbem Wege begegnen. Das ist ein Teil der normalen Funktion der geringeren Götter – sie vermitteln zwischen der Einheit und dem menschlichen Level an Bewusstheit.

Das Verschmelzen mit der Einheit kann jedenfalls nicht unterhalb des Abgrundes stattfinden. Es liegt nicht so sehr daran, dass die Einheit den Eingeweihten nicht auf halbem Wege treffen würde (die Einheit durchdringt ja schließlich Alle Dinge); es liegt vielmehr daran, dass des Magiers Bewusstsein nicht fähig ist, die Einheit zu umfassen, solange er nicht das nicht-sequenzielle Reich erreicht hat. Nur der mentale Körper oder Geist des Eingeweihten ist zu dieser Reise befähigt.

Obwohl die ultimative Vergegenwärtigung der Einheit auf rein mentalem Level geschieht, platziert Bardon diese Übungen unter die astrale oder Seelen –Überschrift. Grund dafür ist, dass die Technik auf diesem Level beginnt. Das Aufbauen eines Bildes einer Gottheit und die Imprägnierung dieses Bildes mit den vier göttlichen Eigenschaften ist astrale Arbeit. Diese Arbeit führt den Studenten gelegentlich dazu, die vier Eigenschaften oder Qualitäten zu manipulieren, unabhängig von Form oder Bild. An diesem Punkt wird es eine rein mentale Operation und es ist diese Überschreitung zum mentalen Reich, die es dem Eingeweihten ermöglicht, die Einheit in ihrem sonst formlosen Zustand zu verinnerlichen.

Ich muss Sie an diesem Punkt warnen, dass es, auf Grund der endlichen Natur von Worten, für mich unmöglich ist, die Einheit oder die Erfahrung des Verschmelzens mit der Einheit genau zu beschreiben. Nichtsequenzielle Erfahrungen passen einfach nicht in so sequenzielle Dinge wie Worte! Dementsprechend wird jede Sache, die ich sage unter diesem Aspekt nur teilweise wahr sein und wird die Dinge in einer sequenziellen Art übermitteln, die der essenziellen nichtsequenziellen Realität der Einheit nicht gerecht werden kann.

Aber sogar wenn ich das sage, habe ich damit Dinge mit angeschnitten, die nicht zutreffend sind. Ein Beispiel ist, wenn ich sage, dass die Einheit nicht sequenziell ist. Das tiefere Geheimnis ist, dass die Einheit beides enthält, die sequenziellen und die nichtsequenziellen Reiche gleichzeitig. Wenn ich sage sie ist nicht sequenziell, beziehe ich mich mehr darauf, wie die Einheit unserem sequenziellen menschlichen Bewusstsein erscheint und nicht auf ihre sequenzielle Natur. Oft versuchen wir, das Unbeschreibbare zu beschreiben, indem wir mehr auf die Unterschiede zwischen diesen Dingen und „normalen“ Dingen hinweisen, als auf ihre Gemeinsamkeiten. Das größte Problem dabei ist, dass das Betonen nur der Unterschiede unser Verstehen des essenziellen Wesens der Einheit des Seins zu beschränken scheint. In der Hoffnung, diese Verwirrung zu vermeiden, werde ich versuchen, so viele Ähnlichkeiten wie ich kann im Folgenden herauszuarbeiten.

Das erste, was ich sagen sollte bei der Beschreibung des Verschmelzens mit der Einheit betrifft das Selbstverständnis, das der Magier erfährt. Die Selbstbewusstheit der Einheit wird oft bezeichnet als ein „ich bin“ – Zustand, aber was dabei oft übersehen wird ist die Tatsache, dass dieser göttliche Sinn der Selbstdentität von derselben Qualität ist wie der, der von einem normalen Menschen erfahren wird. Der Unterschied liegt bloß in der Quantität, da die Einheit alles, was existiert, umfasst, und der individuelle Mensch nur einen winzigen Teil dieser unendlichen Ausdehnung. Es ist in der Tat dieses Kontinuum an Ähnlichkeit, dem der Magier folgt beim Aufsteigen oder Ausdehnen der Quantität von Bewusstheit. Einfach ausgedrückt, der Magier steht festverwurzelt in der Qualität der Selbstbewusstheit und dehnt die Quantität dieser Bewusstheit aus, bis sie die Einheit Allen Seins umfasst.

Konsequenz ist in der Praxis, dass der Magier, einmal mit der Einheit verschmolzen, das gesamte Universum erfährt als wäre es tatsächlich ein Teil seines eigenen Selbst. Da ist kein Teil des unendlichen Universums, dessen die Einheit sich nicht bewusst wäre.

Das bringt uns zu den vier Eigenschaften der Gottheit, welche, wie ich denke, als gute Grundlage dienen werden für die weitere Beschreibung der Verzweigungen des Verschmelzens mit der Gottheit. Beachten Sie bitte, dass die vier Eigenschaften, die in der zehnten Stufe aufgezählt werden, etwas verschieden von den in Stufe neun aufgezählten sind. Es ist die Liste der zehnten Stufe, mit der ich mich hier beschäftigen werde, obwohl es sich auszahlt, wenn Sie die beiden Ihrerseits vergleichen.

Die vier Eigenschaften sind –

1) Omnipotenz (Allmächtigkeit): Diese ist verbunden mit dem Element Feuer. Die Art der Omnipotenz, die von der Einheit erfahren wird, und von jemand, der mit der Einheit verschmolzen ist, ist nicht von der Art wie die verbreitete Auffassung eines Gottes „dort oben“, der hinab auf uns Sterbliche deutet und, puff!, ändern sich die Dinge entsprechend „seinem“ Willen. Die Omnipotenz der Einheit arbeitet von innen nach außen in ALLEM, gleichzeitig. Da ist keine Teilung des Bewusstseins auf dem Level der Einheit – die Teilung von Bewusstheit ist bloß eine Erscheinungsform der Einheit.

Innerhalb der Einheit ist auch kein Wollen von der Art wie menschliches Wollen. Statt dessen existiert die Einheit ganz auf einmal, als ein vereinigtes Ganzes, und was wir für göttlich halten ist vielmehr die

Einheit, seiend, was sie naturgemäß ist. Wenn Eingeweihte über Verschmelzen mit dem göttlichen Willen sprechen und Sachen sagen wie „lass Deinen Willen meinen Willen sein“, wird der unkorrekte Eindruck vermittelt, dass der individuelle Wille irgendwie durch einen höheren Willen ersetzt wird. Das ist nicht der Fall. Der individuelle Wille wird durch die Erfahrung des Verschmelzens transformiert, nicht ersetzt. Wiederum, ein Initierter folgt dem Kontinuum der Ähnlichkeit, wenn er sich zum Göttlichen erhebt. Der Faden der Ähnlichkeit hier hat mit der Tatsache zu tun, dass menschlicher Wille ein Aspekt oder eine Manifestation des göttlichen Willens ist. Und wiederum, der Unterschied ist eine Frage von Quantität, nicht von Qualität.

Die Omnipotenz der geringeren Götter ist beschränkter als die der Einheit. Weil sie unterhalb des Abgrundes existieren, sind sie endliche, sequenzielle Kreaturen. Daher sind sie von limitiertem, speziellem Nutzen für den Magier. Zum Beispiel, in moderner Zeremonialmagie, muss man sorgfältig die passende „Gottform“ für das aktuelle Vorhaben aussuchen. Aber wenn man mit der Einheit verschmelzen kann, dann ist nichts unmöglich.

Aber, wo ich das gesagt habe, sollte ich auch anmerken, dass der Magier, der fähig zur Verschmelzung mit der Einheit ist, keine Kleinigkeiten oder Dinge, die die universellen Gesetzmäßigkeiten missachten, haben will. Sie müssen sich stets vergegenwärtigen, dass diese Transformation den individuellen Adepen an JEDEM Level seines Seins berührt.

2) Omniszienz (Allwissenheit): Diese ist verbunden mit dem Element Luft. Die grundlegende Essenz der Einheit – der Stoff, aus dem sie sich zusammensetzt – ist Bewusstheit. Jedes Ding, das existiert (mental, astral und physisch) ist eine Manifestation dieses Bewusstseins. Die Bewusstheit der Einheit ist sich ihrer selbst bewusst, in allen ihren Teilen oder Manifestationen, gleichzeitig und voll. Mit anderen Worten, die Einheit weiß ALLES, durch und durch. Es ist nicht bloß wie das Wissen eines externen Beobachters; vielmehr ist es das Wissen eines Teilnehmers.

Ich möchte, dass Sie sorgfältig die Konsequenzen davon bedenken für den Magier, der mit der Einheit verschmilzt. Wahrhaftig, was auch immer der Magier zu wissen oder zu erforschen wünscht, ist auf der Stelle verfügbar. Aber dieses Wissen wird von innen nach außen kommen, auf ganz vertraute Weise. Es ist ähnlich in Qualität zu der Art von Wissen, die wir in unseren täglichen Leben erfahren, wenn wir ein bestimmtes Ereignis durchleben. Der Unterschied ist, wie üblich, in der Quantität des Wissens. Zum Beispiel, wir alle wissen, wie wir unsere Schuhe binden, da wir das wiederholt erfahren haben, aber im Vergleich zur Einheit sind wir wie ein kleines Kind, das noch nie einen Schuh gebunden hat und unser Verständnis dieser mysteriösen Kunst kommt von den Beschreibungen unserer Eltern. Mit anderen Worten, die Einheit weiß ALLES durch und durch und der normale Mensch weiß nur relativ wenige Dinge aus seiner Perspektive.

Ich muss sagen, dass die Begrifflichkeit dieser Art von Allwissenheit durchaus unterschiedlich ist von der tatsächlichen Erfahrung. Der Magier, der mit der Einheit verschmilzt, ist nicht nur FÄHIG, alles zu wissen, er WEISS tatsächlich alles *während er sich im verschmolzenen Zustand befindet*. Wenige Magier entscheiden sich allerdings, dieses Wissen mit in ihr normales Bewusstsein zu bringen, das sie fürs tägliche Leben benutzen. Zu viel zu wissen tendiert dazu, den ganzen Spaß aus dem Leben zu nehmen – dann gibt es keinerlei Überraschungen mehr.

3) All-Liebe oder Barmherzigkeit (Göttliches Wohlwollen): Das ist verbunden mit dem Element Wasser. Beachten Sie bitte, dass Bardon in Stufe neun Unsterblichkeit mit Wasser assoziiert.

Das göttliche Erbarmen ist in der Qualität ähnlich menschlicher Liebe, außer dass wir in der menschlichen Manifestation von Liebe dazu tendieren, es auf bestimmte Personen, Ideen und Dinge zu richten. Daher ist unsere menschliche Liebe beschränkter als die göttliche Liebe, und es ist eine Projektion von uns auf etwas außerhalb (von Selbstliebe abgesehen). Die göttliche Liebe der Einheit kommt von einer breiteren Perspektive, die ALLES inkludiert und aus jedem Dinger heraus wirkt. Sie ist unvoreingenommen und wird gleichermaßen geteilt mit Allem, was existiert.

Es ist üblich für uns, uns zu wundern, wie die unangenehmen Aspekte und Ereignisse des Lebens existieren können in einem Universum durchdrungen von einer wohlwollenden Gottheit. Die Antwort dazu liegt im Quantitätsaspekt des göttlichen Wohlwollens oder Erbarmens. Die Einheit durchdringt das ganze unendliche Universum ganz auf einmal und vollkommen, daher hat es eine ewige Perspektive, aus der jedes Ereignis gesehen wird als der universellen Gesetzmäßigkeit der Dinge entsprechend. Mit anderen Worten, aus der ewigen Perspektive der Einheit ist Wohlwollen die Unterströmung in Allen Ereignissen, auch in den aller Unangenehmsten.

Leiden existiert aus einem Grund. Es lehrt uns Lektionen, die wir nicht fähig waren anders, auf angenehmere Art, zu lernen. Somit liegt im Kern einer jeden unerfreulichen Situation das göttliche Wohlwollen, das weiß, dass das die Art ist, auf die wir lernen müssen – das ist die Grundaktion, die Wohlwollen beinhaltet, die Manifestation von Ereignissen an sich ist sekundär. Oft ist der einzige Weg, das göttliche Wohlwollen hinter widerwärtigen Ereignissen wahrzunehmen, die eigene Perspektive zu erweitern, um Lebenszeiten an Stelle einzelner Momente wahrzunehmen.

Ein Adept, der mit diesem göttlichen Erbarmen verschmolzen ist, mag gelegentlich sehr hart wirken, aber das sollte nicht fälschlicher Weise für einen Mangel an Anteilnahme gehalten werden. An seiner Wurzel liegt die Wahrnehmung einer viel breiteren Perspektive der Dinge als das durchschnittliche menschliche Gewissen zu erreichen fähig ist.

Ein solcher Adept wird tiefe Liebe und Betroffenheit für alle Kreaturen empfinden und wird seine liebende Freundlichkeit willensgemäß und in der Gelegenheit passenden Art manifestieren.

4) Unsterblichkeit (dasselbe wie Omnipräsenz in diesem Fall): Sie wird mit dem Element Erde in Verbindung gebracht. In der neunten Stufe zählt Bardon hier die Omnipräsenz auf, aber wenn Sie darüber nachdenken, es ist im Kern dasselbe wie Unsterblichkeit, da ja die Einheit eine allem innewohnende Sache ist und daher in der ganzen Raum-Zeit existiert. Die göttliche Unsterblichkeit ist nicht dasselbe wie wenn wir an Unsterblichkeit einer menschlichen Form denken. Theoretisch ist menschliche Unsterblichkeit (wenn so etwas existieren würde) strikt eine von-Moment-zu-Moment Abwicklung von verlängerter Dauer. Mit anderen Worten, der unsterbliche Mensch würde von Moment zu Moment durch die Zeit passieren. Während die Qualität davon ähnlich göttlicher Unsterblichkeit ist, ist die Quantität durchaus anders. Die Unsterblichkeit der Einheit passiert auf einem ewigen Level – die von Moment-zu-Moment-Dauer ist nur eine Manifestation der ewigen Unsterblichkeit.

Aber, und hier ist das große aber, nichts, das entweder astral oder physisch von Natur ist, ist ewig oder unsterblich. Wahre Unsterblichkeit existiert nur auf dem Level des ewigen, nichtsequenziellen Reichen.

Ich vergleiche die Unsterblichkeit der Einheit mit ihrem allem-Innewohnen und sage das ist im Prinzip dasselbe, da die Unsterblichkeit der Einheit ewig ist. Sie hat keinen Anfang und kein Ende und es gibt kein 'wer', 'was', 'warum', 'wo' oder 'wann' haben nicht Anteil an der Einheit. Die Verbindung zwischen diesen beiden mag am leichtesten wahrzunehmen sein, wenn Sie das Ort-Zeit Kontinuum bedenken. Von einer ewigen Perspektive wird die gesamte unendliche Zeitspanne wahrgenommen als

ein einziger gegenwärtiger Moment oder als ein großes, unendliches „Jetzt“. Aber, da die Einheit unsterblich und ewig ist, ist diese Perspektive nicht nur eine von-weitem-wahrgenommene Art der Erfahrung; statt dessen, wird sie gleichzeitig durch und durch erfahren – aus der Perspektive jeder involvierten Sache mit minutengenauen Details der physischen Manifestation der Ort-Zeit, bis hin zur flüchtigsten und umfassendsten Erfahrung von Ort-Zeit.

Während das Gefühl oder die Qualität der Immanenz ähnlich dem ist, was der Student in der sechsten Stufe bei der Praxis, sich seines Mentalkörpers in seinem Astral- und physischen Körper bewusst zu sein, erfahren hat, gibt es hier dennoch ein Unterschied bei der Quantität. Für die Einheit gibt es kein Getrenntsein – da ist kein unmittelbares Gefühl, IN einem Körper zu sein. Statt dessen füllt die Einheit komplett die Verkörperungen ihrer Immanenz aus. Die gesamte Unendlichkeit des manifesten Universums IST die Einheit – es ist nicht nur quasi die Schale, die die Einheit bewohnt. Da ist keine Unterscheidung zwischen dem „Körper“ der Einheit und der Einheit selbst. Wenn wir einen Stein oder ein Blatt betrachten oder durch ein Elektronenmikroskop ein einzelnes Molekül betrachten, betrachten wir direkt die Einheit. Wenn wir einer den anderen anschauen oder in uns selbst, blicken wir auf die Einheit.

Ich werde nun meine Kommentare über das Verschmelzen mit der Einheit mit einer Schlussbemerkung abschließen. Diese betrifft den Prozess, den der Adept durchmachen muss, um die Erfahrung des Verschmelzens in sein tägliches Leben zu integrieren. Viele schaffen es nicht, erfolgreich den Abgrund wieder zu überwinden und zu ihrem normalen funktionierenden Bewusstsein zurückzukehren. Ich nehme an, Sie sind sich der vielen Geschichten von Mystikern bewusst, die von einer speziell tiefen Erfahrung zurückgekommen sind, nur um phantasierende Wahnsinnige zu werden. Das ist der Grund, warum Vorbereitung und ein geeignetes Training für den Hermetischen Magier ins Spiel kommen.

Auf viele Arten ist die Integration einer Erfahrung des nichtsequenziellen ewigen Reiches in das normale alltägliche Bewusstsein sogar ein schwierigeres Unterfangen als das Erreichen einer solchen Erfahrung. Die Erfahrung der Einheit ist so anders für unser normales Level an Selbstbewusstheit, dass sie tatsächlich in ihrer Ganzheit nicht in die Grenzen des normalen menschlichen Bewusstseins passt. Daher ist es von vitaler Wichtigkeit, dass der Adept ein funktionierendes, gründliches Wissen seines Mechanismus der Wahrnehmung hat. Es ist unerlässlich, dass der Adept die nichtsequenzielle Erfahrung in Begriffe übersetzt, die seinem normalen, sequenziellen Bewusstsein verständlich sind. Nur auf diese Art kann eine solche Erfahrung auf einem normalen, funktionellen Level integriert werden.

Auch nach der Rückkehr zum normalen Wachbewusstsein wird der Adept unerbittlich verändert sein. Eine so tiefe und durchdringende Veränderung erfordert eine Neuordnung und eine Rejustierung von des Adepts Persönlichkeit und Individualität entsprechend der Arbeit der Stufen eins und zwei mit den Seelenspiegeln, aber auf viel breiterer Basis.

Der Adept wird nicht in der Lage sein, die volle Bewusstheit der unendlichen Details, die er in der Verschmelzungserfahrung erfahren hat, zu behalten, wenn er einmal zu seinem normalen Zustand des Bewusstseins zurückgekehrt ist. Diese Details (die Fülle der Erfahrung) müssen in der Erinnerung komprimiert werden und verfügbar gemacht werden, sodass der Adept in jedem Moment, in dem er es wünscht, auf sie Bezug nehmen kann. Aber um die Erfahrung der Fülle einer Verschmelzungserfahrung zu machen, muss der Adept im nichtsequenziellen Reich sein und mit seinem höheren Geist funktionieren. Diese Zweiteilung des so nahe Seins und dennoch so fern der Einheit, kann zunächst sehr verwirrend sein, auch für den weitest fortgeschrittenen Adepts. Wiederum, das Training der vorhergegangenen neun Stufen ist wichtig für Erfolg in diesen Belangen.

Überdies muss der Adept die verändernde Erfahrung der Einheit mit seinem mundanen Leben so balanzieren, dass seine internen Veränderungen nicht für alle sichtbar offen gelegt werden. Das mag seltsam klingen und Sie mögen sich fragen „Warum?“ Die Gründe dafür sind nicht esoterisch; vielmehr sind sie extrem praktisch und resultieren aus den Umständen unserer gegenwärtigen Platzierung im Ort-Zeit Kontinuum. Mit anderen Worten, bedenkt man den gegenwärtigen Stand der Dinge, ist es Pflicht des Adepts, das Erreichte nicht zu zeigen, denn wenn er es täte, würde er überschwemmt werden von Leuten, die nach seiner Weisheit verlangen oder die sich einfinden für die Befriedigung anderer Bedürfnisse. Es gab Zeiten und es werden wiederum Zeiten sein, in denen der Adept sich in Sicherheit selbst offenbaren kann, aber jetzt ist keine dieser Zeiten. Als Konsequenz daraus gibt es viele Adepts, die Einheit erreicht haben, aber das als ein gut verstecktes Geheimnis für sich behalten.

Wie ich schon zuvor erwähnt habe, lässt Bardon den Studenten gleich vom Anfang dieser Stufe zehn astralen Übungen an mit den vier Eigenschaften arbeiten – obwohl sie besser zur Einheit passen als zu den geringeren Gottformen und auch obwohl es die geringeren Götter sind, die der Student zuerst trifft. Der Grund dafür ist, dass diese vier Eigenschaften schlussendlich den Studenten zum Bewusstsein der Einheit führen werden. Während er mit den geringeren Göttern arbeitet, muss der Student die vier Eigenschaften in unterschiedlicher Überlegung passend zu der Natur der gewählten Gottform anwenden. Das Arbeiten mit dieser Vielfalt oder Geschmacksrichtungen der Göttlichkeit erweitert das Bewusstsein des Adepts und bereitet es für die Gemeinschaft mit der Einheit vor.

Ich hoffe, dass Sie sich an diesem Punkt der Bedeutung der einzelnen Stufen im WWA gewahr sind. Wenn eine einzige Stufe übersehen wurde, wird das schlussendliche Ziel dieser Großen Arbeit unerreichbar bleiben. Ich hoffe auch, dass Sie sehen, wie der ganze Kurs am Ende zusammenfindet und einen kompletten Kreis begründet.

Physisch (Magische Körperschulung):

Diverse Magische Fähigkeiten --

In diesem abschließenden Teil der zehnten Stufe beschreibt Bardon einige Möglichkeiten, die dem Magier für seine magische Praxis offen stehen. Ich sehe keine Veranlassung, hier meine Gedanken hinzuzufügen, da sich Bardon in diesem Abschnitt absolut klar ausdrückt.

SCHLUSSWORT

In seinem eigenen Schlusswort im Weg zum wahren Adepten stellt Bardon fest: „Die okkulten Fähigkeiten sind bloße Begleiterscheinungen, sie sind als Kompass der Entwicklung zu betrachten und nur für edle Zwecke und für die Hilfe der Mitmenschen vorgesehen, daher nur dem wahren Magier vorbehalten.“ Viele Leute haben den Eindruck, dass ein weit fortgeschrittener Magier notwendiger Weise andauernd die magischen Fähigkeiten anwenden wird, die er sich angeeignet hat. Aber das ist nicht immer der Fall. Nur weil Sie die Fähigkeit besitzen, etwas zu Wege zu bringen, heißt nicht, dass Sie es auch tun müssen. Das Erlangen magischer Fähigkeiten ist nicht der Punkt bei der Einweihung – der Punkt ist, sie zu lernen als einen Pfad, um Höheres zu erreichen. Eine interessante, eher ironische Eigenschaft der Mysterien ist, dass das Erreichen großartiger magischer Kräfte (und hier meine ich nicht die weltliche Macht, die üblicher Weise von denen, die sie besitzen, missbraucht wird) den Magier uninteressiert macht, das Universum zu verändern. Sobald der Magier einen gewissen Punkt in seinem Aufstieg passiert, unternimmt er tatsächlich oft immer weniger erdbezogene magische Handlungen.

Das Ziel der Hermetischen Initiation ist in seinem Kern ein spirituelles, aber der Pfad zu diesem Ziel umfasst auch das Erlangen vieler weltlicher Fähigkeiten. Ohne das Erlernen dieser Fähigkeiten und die Veränderungen, die deren Erlernen dem Eingeweihten bringt, würde der Aufstieg auf einem sehr niedrigen Level zum Stehen kommen.

Ich hoffe, dass ich Ihnen durch die vielen Anmerkungen, die Sie so geduldig gelesen haben, die Art und Weise vermitteln konnte, auf die der ernsthafte Student das Erlangen der vielen, augenscheinlich glamourösen magischen Fähigkeiten, die Bardon im ganzen WWA beschreibt, verstehen muss. Sie sind nicht das Ziel, um das wir ringen – sie sind nur das interessante Szenario entlang des Weges.

Man kann Jahrzehnte oder Lebensalter damit verbringen, Fähigkeiten zu erlernen, die die anderen großartig beeindrucken werden, aber während man das tut, wird man deren endgültige Realisierung nur verzögern. Das ist der lange Weg. Den kurzen Weg findet man, wenn man sich nicht zu sehr involviert und der magischen Trickkiste widmet, sondern stattdessen auf das dahinterliegende Ziel fokussiert. Das Erreichte ist nicht geringer auf diesem kurzen Weg – ganz im Gegenteil, das Erreichte ist großartiger und frühzeitiger. Das ist der Weg, auf den Bardon den ernsthaften Studenten hindirigiert im WWA.